START

Reel Contents

1. Lieven, H. / Die consecutio temporum des Cicero
2. Schwabe, L. von / In Cirin carmen observationum pars I
3. Panofka, T. / Über verlegene Mythen mit Bezug auf Antiken des ...
4. Kiessling, A. / Coniectanea propertiana
5. Kiessling, A. / Adolphi Kiessling Commentariolum Propertianum
6. Bahlmann, F. / Quaestiones Quintilianeae ...
7. Graefe, C. F. / Epistola critica in Bucolicos graecos
8. Vitringa, A. J. / De egregio, quod in rebus corporeis constituit Plotinus, ...
9. Incerti auctoris Carmen panegyricum in Calpurnium Pisonem cum ...
10. Jan, L. von / Adnotationes ad Demosth, orat. Olynth. I. et ad ...

Reel Contents (2)

11. Kirchhoff, A. / Die Stellung des Horaz zur Philosophie
12. Langen, P. / Emendationes Ammianeae ...
13. Lachmann, K. / De Lucilii satirarum libris
14. Krämer / Pädagogische Bilder aus dem Leben und den Schriften des ...
15. Ritschl, F. W. / Commentatio de turbato scenarum ordine ...
16. Kühlewein, H. / Die chirurgischen schriften des Hippokrates ...
17. Kraut, K. / Über Syntax und Stil des Jüngeren Plinius
18. Kraut, C. B. / Die epische Prolepsis, nachgewiesen in der Ilias, ein ...
19. Kowaleck, H. / De medio Latino quale apud Plautum inveniatur
20. Tuch / Zur Geschichte des tragischen Chors

Reel Contents (3)

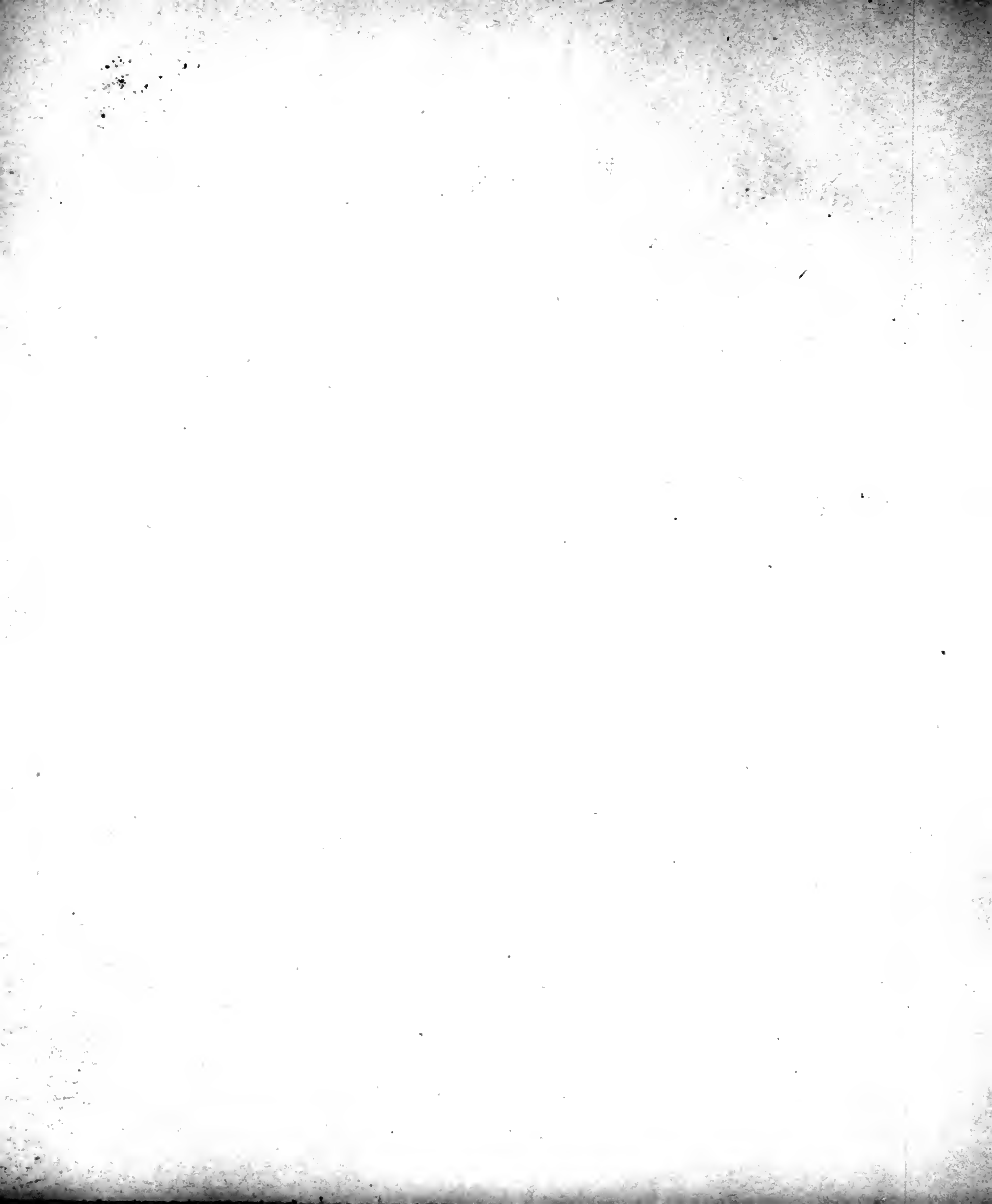
Reel Contents (4)

Reel Contents (5)

41. Muller, H. / Ueber den dorischen Ursprung des Apollodienstes
42. Stechow, E. / De Aeschinis Oratoris vita
43. Bergk, T. / Animadversiones, criticae ad. Epicharmi fabularum reliquias ...
44. Sanio, F. D. / De jurisprudentia Romanorum formularia in jure ...
45. Walter, J. / De animi immortalitate quae decreta et praecepta Cicero ...
46. Sonnenburg, L. / Zoologisch-kritische bemerkungen zu ...
47. Vögelin, S. / Aegidius Tschudi's epigraphische Studien in ...
48. Voege, A. / De origine et natura eorum quae apud veteres ...
49. Sintenis, C. H. / Observationes criticae in Diodorum Siculum
50. Schopen, L. / Unedirte Scholien zu Juvenal's III. Satire

Reel Contents (6)

Reel Contents (7)



Die



Consecutio Temporum des Cicero.

Eine grammatische Untersuchung

von

Hugo Lieven,

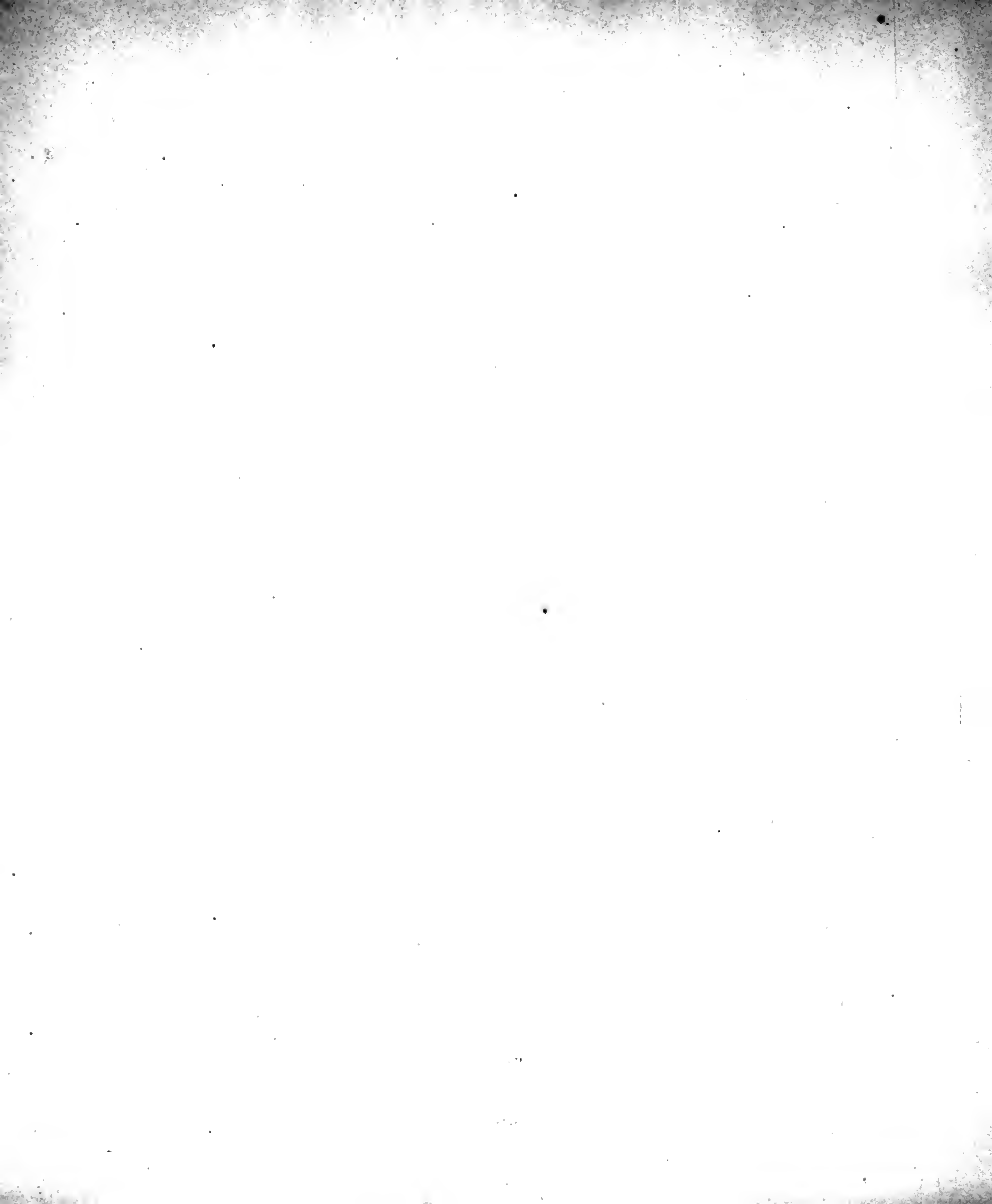
Oberlehrer am Rigaschen Gouvernements-Gymnasium.



Riga.

Gedruckt in der Müllerschen Buchdruckerei (Herderplatz Nr. 2).

1872.



Vorwort.

In den ersten Jahren meiner öffentlichen Lehrthätigkeit habe ich unter Anderem mich oft gegenüber den Erscheinungen der Consecutio temporum in conjunctivischen Nebensätzen in nicht geringer Verlegenheit befunden, sowohl bei der Lectüre der Schriftsteller wie bei der Correctur schriftlicher Arbeiten. Während es mir in andern Fällen, wo die Lehrbücher und Sammelwerke mich im Stich liessen, durch Vergleichen und Nachdenken oft bald gelang, das Gesetz zu entdecken, das durch die nachfolgende Beobachtung bestätigt wurde, habe ich gerade hier mich lange vergebens bemüht, zu einem einigermassen befriedigenden Ergebniss zu gelangen, und mehrmals erwiesen sich begonnene Sammlungen als nutzlos, weil die Eintheilungsgründe nicht durchschlagend gewesen waren. Fortgesetzte Bemühungen führten mich zu befriedigenden Resultaten. Diese habe ich an dem grössten Theile der Schriften Ciceros geprüft und bewährt gefunden. Dass ich mich gerade an Cicero hielt, ist begreiflich; denn er hat eben offenbar eine viel strengere Consecutio als jeder andere, so dass, da es mir zunächst um das Gesetzmässige zu thun war, woran sich die Schüler halten sollten, meine Wahl auf keinen andern fallen konnte als auf ihn, der anerkannter Massen die formalen Prinzipien der lateinischen Sprache am reinsten und höchsten entwickelt hat und deshalb von jeher nicht nur auf der Schule den ersten Platz eingenommen hat, sondern auch für die wissenschaftliche Darstellung in lateinischer Sprache Muster geblieben ist.

Bei einer Arbeit, in welcher die Zahl der Belege eine Rolle spielt, schien es mir zweckmässig, wenn ich mich im Allgemeinen an die Lesarten einer einzigen Ausgabe hielte, falls dieselbe einer im Ganzen conservativen Kritik huldigte. In der Wahl zwischen der Orellischen und Klotzschen Ausgabe entschied ich mich für die letztere, theils weil die zweite Orellische Ausgabe noch unvollständig ist, theils weil die Klotzsche handlicher für den Gebrauch ist. Bei einem früheren Versuch über denselben Gegenstand begann ich mit der Excerption der rhetorischen Schriften, die ich diesmal — freilich ohne dazu zu kommen — m i auf den Schluss aufgespart hatte, und da habe ich bei Benutzung der Kayserschen Ausgabe die Erfahrung gemacht, dass für eine unbefangene empirische Betrachtung die Benutzung eines Textes geradezu zweckwidrig und störend ist, in welchem eine radicale Kritik sich auch auf diesen Punkt erstreckt hat, für den die Grundlagen erst festgestellt werden sollten. Hiermit will ich keineswegs der Conjecturalkritik ihr Recht bestreiten, auch auf diesem Gebiet zu operiren, wenn erst der Sprachgebrauch genügend festgestellt ist; aber auch dann noch ist die grösste Behutsamkeit erforderlich. Denn wenn schon die Naturforscher darüber klagen, dass bei ihren Experimenten sich selten eine Incongruenz zwischen der Theorie und den Resultaten der Experimente, die ihre Wahrheit praktisch zu erhärten bestimmt sind, vermeiden lasse, um wie viel weniger wird sich, auch abgesehen von den Mängeln und Unvollkommenheiten einer durch so viele Jahrhunderte fortgepflanzten Ueberlieferung des geschriebenen Wortes, auf dem Gebiet der Sprache überhaupt zwischen der grammatischen Regel und allen einzelnen Erscheinungen, die zu ihrer Sphäre gehören, eine vollkommene Uebereinstimmung erwarten lassen, wo die unbewussten Eingebungen des wie ein Naturgesetz waltenden Sprachgeistes im Verein mit den individuellen bewussten und unbewussten psychischen Einwirkungen Gebilde erzeugen können, die nicht blos jeder Vorausberechnung, sondern auch jeder Erklärung spotten. Aber deshalb, weil dieser Fall einmal eintreten kann, werden wir doch nicht gleich darauf verzichten, nicht blos das Durchschnittsgesetz zu finden, sondern auch nach einem möglichst weiten Gesichtspunkt zu suchen, der auch für abweichende Erscheinungen das Verständniss vermitteln kann.

Ich darf es aussprechen, dass ich in beiden Beziehungen selbstständig meinen Weg gegangen bin. Angeregt zu solchen Untersuchungen haben mich die kurze Zeit gehörten grammatischen Vorträge meines hochverehrten Lehrers, des Prof. Paucker in Dorpat, bei dem ich zuerst eine Ahnung davon bekam, dass man grammatische Fragen grammatisch behandeln müsse. Leider aber hatten sich seine Vorträge, als ich Dorpat verliess, noch nicht auf die Tempus- und Moduslehre erstreckt, und oft habe ich als Lehrer bedauert, auf diesem schwierigen Gebiet seiner Führerschaft entbehren zu müssen. Dass ich schliesslich die rechte Richtung gefunden, dafür bürgte mir bisher eine bei der fortgesetzten Beobachtung sich bewährende Fruchtbarkeit der Gesichtspunkte; in Folge dessen war mir der Gedanke nicht fremd geblieben, zu gelegener Zeit einmal meine Ergebnisse zu veröffentlichen. Wann aber fände sich diese bei einem übermässig beschäftigten Lehrer, der obendrein von wissenschaftlichem Ehrgeize nicht viel mehr besitzt, als das Bestreben, ein guter Lehrer zu sein? Inzwischen gelang es mir auf antiquarischem Wege das Elbinger Programm vom Jahre 1861 in die Hand zu bekommen. Da sehe ich, dass Prof. Reusch die wichtigsten meiner Entdeckungen, auf welche ich mir schon etwas einbildete, vorweg genommen hat. Diese Uebereinstimmung hätte mir eigentlich nur Vergnügen gewähren sollen. Aber die Reihe, zum Jahresschluss eine wissenschaftliche Arbeit zum Druck zu stellen, ist längst an mich gelangt, und nun soll ich nur nachsprechen, was ein anderer schon gesagt! Indessen die Schrift hat in den Grammatiken noch keine Berücksichtigung gefunden; ich kann also in meinem Kreise wenigstens ein nicht unnützer Herold einer Wahrheit und ihres Entdeckers sein. Da, im letzten Moment, als ich schon an der Redaction meiner Sammlungen arbeite, erhalte ich von meinem Buchhändler von Draegers Histor. Synt. der latein. Spr. „zur Fortsetzung“ die I. Hälfte des II. Bandes und sehe — nicht nur alle Ergebnisse von Reusch haben daselbst Aufnahme gefunden, sondern noch manches Körnlein ist beachtet, das mir zuerst aufzutischen vergönnt zu sein schien. Indessen es bleibt immer noch manche Erscheinung übrig, welche Aufmerksamkeit verdient; vor Allem aber glaube ich ein Verdienst mir darin erworben zu haben, dass ich die Mannigfaltigkeit der Erscheinungen in einen rationellen Zusammenhang gebracht und die grammatische Frage, auf die so viel Scharfsinn und Wissen oft vergebens verwandt worden ist, auch streng grammatisch behandelt habe; sodann hoffe ich durch die Zahl der Belege meinen Collegen bei der Einübung der Regeln oder bei der Abfassung von Uebungsbüchern nützlich sein zu können, endlich darf ich deshalb zur Veröffentlichung schreiten, weil ich, ob ich viel oder wenig oder gar nichts geleistet habe, mit Pindar mich getrösten kann: *σὺν δ' ἀνάγκᾳ πᾶν καλὸν* *).

Mit diesem Wort des Dichters bitte ich vor Allem den Mangel einer gleichmässigen Behandlung zu entschuldigen. Es waren mir zum Schreiben, da ich mich nicht zeitig genug dazu entschlossen hatte, schliesslich nur wenige Tage vergönnt gewesen. — Noch eins ist's, wofür ich um Nachsicht bitte. Ich bin bisweilen in der Polemik vielleicht etwas zu lebhaft gewesen. Da hat mich der sachliche Eifer für das grammatische Princip fortgerissen, und nie habe ich dem Manne selbst etwas von der schuldigen Achtung versagen wollen: beim schnellen Concipiren, bei welchem der Copist schon einen Theil in der Hand hatte, während ich an dem anderen noch arbeitete, habe ich am wenigsten dazu Zeit gehabt, dem, was frisch aus der Feder floss, die standesmässige Blässe des Gedankens anzukränkeln.

Riga, den 14. November 1872.

Der Verfasser.

---

*) Cf. Bergk Poet. lyr. Graec. ed. II. Pind. frgm. 99, v. 9.

Die Consecutio Temporum des Cicero.

Unter Consecutio temporum im engeren Sinn versteht man diejenigen Gesetze, nach welchen das Tempus eines conjunctivischen Nebensatzes von dem des regierenden Satzes beeinflusst wird. Ich werde hier zunächst die wichtigsten dieser empirisch beobachteten Gesetze zusammenstellen, sodann mich an den Versuch einer wissenschaftlichen Begründung machen und hierbei auch seltenere Erscheinungen in Betracht ziehen, die dann Jeder gehörigen Orts einordnen kann, sodann einige Hauptgruppen scheinbarer Abweichungen kurz berühren, schliesslich zu den Regeln, mit Ausnahme derer, die auf Schritt und Tritt belegt sind, eine beträchtliche Anzahl loci citiren; alle Beispiele auszuschreiben ist aus äusseren Gründen unthunlich.

I. Hängt von einem Satze, dessen Prädicat das Praesens oder eines der beiden Futura ist, direct oder durch Vermittelung eines Verbi infiniti der unvollendeten Handlung ein conjunctivischer Nebensatz ab, so steht dessen Prädicat entweder im Praesens oder Perfectum, je nachdem die Handlung desselben neben der des regierenden Satzes fortdauert oder vor ihr vollendet ist.

II. Hängt von einem Satze, dessen Prädicat das Perfectum oder eines der beiden Praeterita (oder der Infinitivus historicus) ist, direct oder durch Vermittelung irgend eines Verbi infiniti ein conjunctivischer Nebensatz ab, so steht dessen Prädicat entweder im Imperfectum oder Plusquamperfectum, je nachdem die Handlung desselben im Vergleich zu der des regierenden Satzes unvollendet oder vollendet ist.

III. Hängen von einem Satze, dessen Prädicat das Praesens oder eines der beiden Futura ist, durch Vermittelung eines Verbi infiniti der vollendeten Handlung oder eines Conjunctivi Perfecti einander coordinirte oder subordinirte conjunctivische Nebensätze ab, so steht das Prädicat der letzteren in demjenigen Tempus, welches mit Berücksichtigung aller sonstigen syntactischen Regeln stehen würde, wenn das die Nebensätze vermittelnde Verbum vom regierenden Praesens oder Futurum unabhängig wäre.

Anm. 1. Es versteht sich, dass in Fällen, wo das Prädicat des regierenden Satzes ausgelassen ist, diejenige Consecutio eintritt, welche das ausgelassene Prädicat nach sich ziehen würde.

Wie schon das III. Hauptgesetz, welches die beiden ersten ergänzt, in zahlreichen Fällen Einschränkungen des II. Hauptgesetzes herbeiführen muss, so giebt es noch eine Reihe von Gesetzen, durch welche theils das I., theils das II. Hauptgesetz Einschränkungen erleidet.

Die Einschränkungen, welche das I. Hauptgesetz erleidet, sind folgende:

1) Die vom Praesens historicum und dem Praesens in Citaten direct und mittelbar abhängigen conjunctivischen Nebensätze richten sich, je nachdem sich der das Prädicat des regierenden Satzes bestimmende Affect mehr oder weniger auch auf die Nebensätze fortpflanzt, entweder nach der I. oder II. Hauptregel. *)

2) Der Bedingungssatz, sowie der Folgesatz irrealer condicionaler Perioden ist unabhängig von der Consecutio temporum; es kann also trotz dem Praesens oder Futurum des regierenden Satzes im abhängigen der Conjunctiv Praeteriti folgen. (Als verkürzte Condicionalsätze haben auch Nebensätze zu gelten, deren Prädicat der sogenannte Conjunctivus Potentialis der Vergangenheit ist.)

Anm. 2. In vereinzelten Fällen findet man das Praesens mit der Consecutio des II. Hauptgesetzes in der Weise, dass man bei dem Praesens zugleich an eine dem gegenwärtigen Zustande vorausgehende Handlung zu denken hat (prägnanter Gebrauch des Praesens).

Das II. Hauptgesetz erleidet, von den durch das III. Hauptgesetz oft herbeigeführten abgesehen, folgende Einschränkungen:

1) Der Conjunctivus Perfecti als modus potentialis, optativus u. s. w. gilt für die Consecutio ganz als Futurum exactum.

2) Wenn das Perfectum prägnant zugleich als Praesens eines zuständlichen Verbums gebraucht ist, d. h. wenn das Perfectum nicht bloss bezeichnen soll, dass eine Handlung vollendet ist, sondern zugleich, dass der aus der Vollendung der Handlung hervorgehende Zustand in der Gegenwart fortdauert, so hat es die Consecutio des Praesens.

3) Von der II. Hauptregel unabhängig sind

a. conjunctivische Consecutivsätze,

b. Causalsätze,

c. Concessivsätze,

d. alle Relativsätze, die nicht final sind, —

insofern in ihnen auch nach einem Perfectum und Praeteritum

1) das Praesens stehen muss, wenn die in demselben bezeichnete Handlung als der Gegenwart angehörig bezeichnet werden soll;

2) das Perfectum um des grösseren rhetorischen Nachdrucks willen auch da stehen darf, wo die Handlung ihrem Verlaufe nach der Vergangenheit angehört.

Anm. 3. Abgesehen von diesen besonderen Ausnahmen von einzelnen Hauptgesetzen, nimmt gegenüber dem ganzen System derselben die Oratio obliqua im engeren Sinn eine freiere Stellung ein, insofern in der zusammenhängenden Darstellung des von Jemandem Gesagten oder Gedachten die conjunctivische Tempusfolge sich nicht immer streng nach dem Tempus des Verbums richtet, von welchem die ganze Darstellung abhängig gemacht ist. Zum Theil fällt diese Erscheinung unter die 1. Ausnahme von der II. Hauptregel; aber auch wenn das Prädicat des die Oratio obliqua regierenden Satzes ein Perfectum oder Praeteritum ist, tritt in umgekehrter Wirkung des beim Praesens historicum geltenden Principes, welches dort die Consecutio des Praeteritum herbeiführen kann, je grösser die Theilnahme nicht blos des Redenden, sondern auch des Erzählenden an dem Inhalt des Dargestellten ist, um so eher die präsentische Consecutio ein.

---

*) Das Genauere s. bei Reusch S. 1—6, Draeger S. 208—218.

Indem ich nun zu den erläuternden Bemerkungen übergehe, welche ich oben angekündigt habe, muss ich es zugleich rechtfertigen, dass ich an der traditionellen Definition der Consecutio temporum festgehalten und von dem Tempus eines conjunctivischen Nebensatzes gesprochen habe. Es ist nämlich in einem Werke, das wegen seines Reichthums an selbstständigen Forschungen und seiner anregenden Auffassungsweise die grösste Beachtung verdient, in der Lat. Sprachlehre von G. W. Gossrau, Quedlinburg 1869*) die Ansicht vertreten, dass der Conjunctiv überhaupt gar keine Tempora habe, sondern in zwei Modi zerfalle, deren jeder ausser seiner specifisch modalen Function nur noch den Unterschied zwischen der Actio infecta und perfecta auszudrücken habe. Für die Formen des einen dieser Modi hat er je nach dem Unterschied der actio die Namen Conjunctivus I und II, für die des andern Subjunctivus I und II. Der Conjunctivus I und der Subjunctivus I, bisher Conj. Praes. und Imperf. genannt, bedeuteten immer eine zur Zeit des regierenden Satzes unvollendete, der Conjunctivus II und der Subjunctivus II, bisher Perf. und Plusquamperf., eine zur Zeit des regierenden Satzes vollendete Handlung. Der Conjunctivus, der sich auch der Form nach an den Indicativ anschliesse, drücke ein Streben und Verlangen nach der Wirklichkeit aus; der Subjunctivus, der sich auch der Form nach an den Infinitivus anschliesse, gebe wie dieser auch nur eine vorgestellte Handlung ohne das Bestreben nach Wirklichkeit, oft sogar im Gegensatz zur Wirklichkeit. Conjunctivus und Subjunctivus schlössen eine Handlung an eine andere im Indicativus an, dieser bezeichne das Zeitverhältniss der Handlung zum Sprechenden, so finde sich das Zeitverhältniss des Conjunctivus (resp. Subjunctivus) zum Sprechenden von selbst. Das noch besonders auszudrücken würde schwierig werden und viel Formen erfordern, vollständig wie beim Indicativus für jede Art des Conj. 6 Formen.**) An einer anderen Stelle***) geht Gossrau weiter und behauptet, dass Tempora nur im Indicat. möglich sind.

Wenn daher trotzdem Gossrau's Sprachlehre einen recht ausführlichen Abschnitt über die Consecutio temporum in abhängigen Sätzen enthält,†) und diesen Ausdruck noch öfters als andere Grammatiken gebraucht, so erscheint es nur als eine Concession an eine übliche Ausdrucksweise, nicht als Inconsequenz, da man sich unter demselben Ausdruck doch etwas ganz anderes denken soll.

Ich muss gestehen, dass, als ich zuerst diese sehr entschieden ausgesprochene Ansicht las, sie mir nicht einmal so befremdlich vorkam, wie es mit einer Lehre doch hätte der Fall sein können, die mit der herrschenden Tradition so rundweg bricht, und ich fand mehrere Gründe, die für sie zu sprechen schienen. Obendrein ist der Mangel einer Beziehung des Conjunctivs auf den Moment der Aussage für das Deutsche in seiner jetzigen Gestalt schon lange eine anerkannte Thatsache und die aus der vergleichenden und historischen Betrachtungsweise hervorgegangenen Controversen über die Function einzelner Tempora, namentlich des Conj. Perf. und des Fut. exact. enthalten schon Ansätze, welche auf eine solche Anschauung führen konnten. Ich werde mich nun weder auf eine Besprechung dieser noch auf eine umfassende Darstellung des Gebrauchs des Conjunctivs einlassen. Ich werde nur soviel hier zur Kritik der von Gossrau angeregten Frage äussern, als zugleich zur Erklärung der Regeln der Consecutio temporum nothwendig erscheint.

Der Conjunctiv ist der Modus der abhängigen Darstellung im weitesten Umfange. Das durch ihn gesetzte Prädicat wird nie um seiner selbst willen, sondern immer mit Beziehung auf etwas, was ausser ihm ist, ausgesprochen. Aus dieser weiten Definition lassen sich unschwer alle Anwendungen des Conjunctivs ableiten, auch die in Hauptsätzen. Am schärfsten tritt aber diese Function, ein Prädicat einem Vorgange,

---

*) Vgl. bes. § 145 u. 196 B. § 396. § 405 u. 413. **) § 146 NB. ***) § 396. †) § 463.

der ausser ihm liegt, unterzuordnen, in Nebensätzen hervor und unter diesen wieder der Natur der Sache nach am meisten in denjenigen, in welchen die Unterordnung am meisten durch die Natur des durch dieselben ausgedrückten Verhältnisses bedingt und am wenigsten von der subjectiven Auffassung des Sprechenden abhängig ist, in Temporal- und Absichtssätzen. Kein Wunder daher, dass, wenn man sich über die Auffassungen der alten Grammatiker über die Modi instruiren will, man bei aller Mannigfaltigkeit der meist sehr unklaren Vorstellungen über die Natur der Modi unter der Bezeichnung Conjunctiv fast immer seine Function als Prädicat eines Nebensatzes zu dienen in der Form von traditionellen Beispielen angegeben findet. Diese Function springt aber so sehr in die Augen, dass eben daraus die Lehre von der Consecutio entstehen musste. Dass nun bei dieser Function des Conjunctivs es immerhin denkbar bleibt, dass schon in ihm selbst ein Zeitverhältniss zum Sprechenden und zum Moment der Prädicirung ausgedrückt werde, gesteht anfangs Gossrau zu, um später gelegentlich dies Zugeständniss zurückzunehmen. Es ist dies letztere um so auffallender, als in der griechischen Modalbildung, deren Vergleichung man weder bei der Erklärung der Formbildung noch bei der syntactischen Verwendung der Formen füglich umgehen kann, eine solche temporale Function neben der modalen unmöglich zu leugnen ist. Nicht bloss die Denkbarkeit einer solchen Tempusgebung in abhängigen Modis wird durch eine solche Vergleichung demonstrirt, sondern auch die Thatsache, das diese Tempusbildung, wenn sie überhaupt stattfindet, nicht deshalb gleich die Vollständigkeit des Indicativs zu erreichen braucht. Denn unmöglich kann man Gossrau die Beistimmung versagen, wenn er von der Voraussetzung auszugehen scheint, dass der sprachbildende Geist bei seinen wunderbaren Schöpfungen gerade dieselbe Oekonomie und Sparsamkeit der Mittel anwendet, wie sie überall in der Natur waltet*), womit die Thatsache keineswegs im Widerspruch steht, dass in dem Masse, in welchem die wachsende Abstractionskraft einer Nation das in der unmittelbaren Anschauung Geschiedene zu vereinigen weiss, der Reichthum ihrer Sprachformen abnimmt. Es soll ja nur gesagt werden, dass für die jeweiligen Bedürfnisse des Gedankens immer die relativ einfachsten Mittel geschaffen werden.

Es handelt sich also um die Frage: findet irgendwo in den Gebilden der Lat. Sprache ein hervorragendes Bedürfniss statt, auch in dem Modus der Unterordnung das subjective Zeitverhältniss auszudrücken?

Da bietet sich zunächst die Gruppe derjenigen Sätze, welche in der dritten Ausnahmsregel zum zweiten Hauptgesetz zusammengefasst sind, nach ihrer formalen Anknüpfung an den regierenden Satz eigentlich alle Relativsätze. In dieser deutet der Conjunctiv darauf hin, dass nach der Ansicht des Sprechenden ihr Inhalt zu dem eines andern Satzes in einer logischen Beziehung steht; es darf daher gar nicht auffallen, wenn in vielen Fällen, wo diese innere Beziehung ausgedrückt sein könnte, sie doch unterlassen wird, wenn der Sprechende möglichst selbstständig den Inhalt des Relativsatzes hervortreten lassen will und dessen gewiss sein kann, dass der Hörer die logische Verknüpfung von selbst machen werde. Es ist ein Irrthum, wenn Lübbert (der Conj. Perf. und das Fut. ex. im ältern Latein Breslau 1867 p. 45) sagt: „Es lässt sich die Beobachtung machen, dass solche Relativsätze, welche nach späterer Sprachanschauung unbedingt den Charakter subjectiver Reflexionen an sich tragen würden, bei Plautus besonders dann der Auffassung des objectiv Thatsächlichen getreu bleiben (einer Auffassung, der überhaupt die ältere Sprache mehr zuneigt), wenn ein erstes Glied der Aussage vorhergegangen ist, welches diesen

*) Eine Erscheinung — beiläufig gesagt — deren Nachweis die Hartmannsche Philosophie des Unbewussten zu einer erquickenden Lectüre auch für den machen wird, der sich — wie der Verfasser — sonst auf ganz anderem Boden der Weltanschauung befindet.

objectiven Charakter in unzweifelhafter Weise besitzt," „aber auch ohne diese entschuldigende Veranlassung, z. B. mil. 1376: stulte feci, qui hunc amisi". Das ist nicht blos in der älteren Latinität der Fall; Beispiele solcher Constructionen kann man dutzendweise bei Cic. finden, vergl. z. B. ad fam. XII, 14, 7: Atque haec omnia is feci, qui sodalis et familiarissimus Dolabellae eram; ebendas. XII, 23, 4: ut philosophiae magnam habeam gratiam, quae me non modo ab sollicitudine abducit, sed etiam contra omnes fortunae impetus armat; ebend. XIV, 1, 1: omnia sunt mea culpa commissa, qui ab iis me amari putabam, qui invidebant, eos non sequebar, qui petebant; XIV, 2, 2: idque fieri mea culpa, qui caeteros servavi, ut nos periremus! XIV, 3, 3: id mihi nunc facillimum est, quem etiam inimici volunt vivere in his tantis miseriis; XV, 4, 11: Tu es enim is, qui me tuis sententiis saepissime ornasti... extulisti, cuius ego semper tanta esse verborum pondera putavi, ut arbitrarer, in welchen Perioden doch das logische Verhältniss der Sätze ein ganz anderes ist als in Beispielen wie ad Att. IV, 16, 3: Scaevola valetudine erat ea, qua esse meministi, wo der Indicativ n o t h w e n d i g ist. Wie unberechenbar hier gerade der Sprachgebrauch Ciceros ist, zeigt ein Beispiel ad fam. V, 21, 2, wo sogar bei anaphorischer Steigerung, wo man am ehesten einen symmetrischen Ausdruck erwartet, doch zuerst der Conjunct., und dann bei gleichem Sinnverhältniss der Indic. steht: Ego enim is s u m ... quem ad modum tu facillime potes existimare, q u i nihil umquam mea potius quam meorum civium causa f e c e r i m ... Ego s u m, q u i nullius vim plus valere v o l u i quam honestum otium, idemque, quum illa ipsa arma quae semper timueram, plus posse sensi quam illum consensum bonorum, quem ego idem effeceram, quavis tuta conditione pacem accipere m a l u i quam viribus cum valentiore pugnare. Möglich, dass der Zwischensatz quemadmodum tu potes existimare den Modus des Relativsatzes zuerst beeinflusst hat, vergl. noch Tusc. V § 5 extr. de nat. de. I, 22, 61. I, 39, 109 in. II, § 11, § 97 med. de div. II, § 8 extr. § 30 u. s. w. Durch diese Freiheit der Bewegung in der Wahl des Modus ist man in den Stand gesetzt, sehr feine Nüancen der Auffassung hervortreten zu lassen. Man vergl. z. B. aus diesem Gesichtspunkte mit einander die Stellen pro Mur. § 6: Quod si t u m, q u u m respublica vim et severitatem d e s i d e r a b a t, vici naturam et tam vehemens fui quam cogebar, non quam volebam, n u n c, q u u m omnes me causae ad misericordiam atque ad humanitatem v o c e n t, quanto tandem studio debeo naturae meae consuetudinique servire? und die Stelle § 8: Neque enim si tibi t u m, q u u m consulatum p e t e r e s, adfui, n u n c, q u u m Murenam ipsum p e t i s (in der Lesart von Zumpt nach cod. Lagom.) adiutor eodem pacto esse debeo. In § 6 will Cic. in dem Indic. desiderabat andeuten, dass er es als eine bei allen ausgemachte Thatsache ansieht, dass man der Catilinarischen Verschwörung gegenüber nur mit Strenge auftreten konnte, durch den Conj. vocent macht er die Hörer darauf aufmerksam, dass jetzt die Verhältnisse anders geworden sind, im § 8 umgekehrt tum, quum ... peteres, ich erinnere dich daran: damals hattest du's auf's Consulat abgesehen; nunc quum ... petis, jetzt — das ist klar — hast du's auf Murenas Person abgesehen.

Aber wo die Freiheit der Bewegung durch ein sonst geltendes Sprachgesetz und das Streben nach Deutlichkeit nach der einen Seite hin gebunden war, wie bei den Consecutivsätzen mit ut und quin oder wo bei quum oder dem relativen Pronomen auf ein causales oder concessives Verhältniss ausdrücklich hinzuweisen nöthig schien, da konnte es n o t h w e n d i g werden, die Beziehungen auf den Moment der Aussage ausdrücken zu können. Nicht blos, dass die F o l g e einer vergangenen Handlung erst in der Zeit des Sprechenden eintreten kann, sondern auch der G r u n d, der factisch natürlich der Wirkung vorausgehen muss, kann doch so ausgedrückt werden, dass er aus einer Thatsache oder Handlung der Gegenwart erschlossen wird. Ob ich sage: 1) die Kriege dauerten (Vergangenheit) bei den Alten länger als bei uns, weil wir eine vollkommenere Kriegskunst besitzen (Gegenwart), oder 2) weil sie in der Kriegskunst

unvollkommener waren (Vergangenheit), oder 3) die Kriege werden jetzt (Gegenwart) rascher geführt als bei den Alten, weil jene eine unvollkommenere Kriegskunst besassen (Vergangenheit), oder 4) weil wir eine vollkommenere Kriegskunst besitzen (Gegenwart) — alle diese 4 Wendungen enthalten sachlich einen und denselben Gedanken. Aber wenn man im Lateinischen nicht im Stande wäre, ihn von denselben 4 Gesichtspunkten aus auszudrücken, weil der die logische Unterordnung bezeichmende Modus keine Tempora hätte, so wäre der Vortheil der modalen Ausdrucksweise zu einer Zwangsjacke für die freie Bewegung des Gedankens geworden. Das ist mir von jeher so evident erschienen, dass ich, sobald ich über die Tempuslehre mir Gedanken zu machen anfing, a priori behauptete, dass die bei consecutiven Verhältnissen in den Grammatiken notirte Abweichung von dem Hauptgesetze der Consecutio auch auf causale und adversativ-causale, d. i. concessive Conjunctivsätze ihre Anwendung finden müsse, eine Ueberzeugung, welche ich zu meiner Freude, aber nicht zu meiner Ueberraschung bald genug bestätigt fand. Aber dass auf ein Prät. ein Conj. Präs. folgt, widerspricht noch nicht vollkommen der Definition von Gossrau, wonach er eine zur Zeit des regierenden Satzes unvollendete Handlung bezeichnet, die das Bestreben hat, wirklich zu werden, obgleich die Sache schon etwas hinkt; denn wie kann man von einer Thatsache nur deshalb, weil sie durch den modalen Ausdruck in eine Unterordnung zu einer andern gebracht ist, behaupten, dass es eine Handlung sei, welche bloss das Bestreben habe wirklich zu werden? Aber es sei: wie aber, wenn der Conj. Perf. (Conj. II), der doch immer eine zur Zeit des regierenden Satzes vollendete Handlung bezeichnen soll, in einem Folgesatze nach einem Prät. oder Perf. des Hauptsatzes steht? Kann denn die Folge zur Zeit der bewirkenden Ursache jemals vollendet sein? Gewiss nicht. Das sieht auch Gossrau § 399 und 465, 2, sehr wohl ein. „Es steht der Conj. II, wenn die Folge vor der Gegenwart eingetreten in ihr noch fortdauert". Also doch Beziehung auf die Gegenwart! Da liegt der Widerspruch. Entweder also muss jene Definition des Conj. II oder diese Regel über seinen Gebrauch in Consecutivsätzen aufgegeben werden. Hier bricht Gossrau völlig mit der ersteren. Er stellt das bekannte Beispiel aus Brut. c. 88: Hortensius ardebat cupiditate dicendi sic, ut in nullo umquam flagrantius studium viderim an die Spitze seiner näheren Ausführung und bemerkt, das Resultat trete als Hauptsache hervor und das formell regierende Verb als untergeordnet, vorbereitend, der Erklärung noch bedürftig. „Erst daraus, dass Cicero, der sich so angelegentlich um Redner bekümmert, in einer Zeit, wo es viele Redner gab, keinen kennen gelernt hat, der eifriger gewesen wäre als Hortensius, lässt sich auf die Grösse von dessen Eifer ein Schluss machen." Wo ist hier noch eine Spur von jener Definition der Conjunctive im Allgemeinen und des Conj. II im Besonderen?

Nach meiner Meinung steht nun die Sache so. Der Conj. ist in dieser ganzen Gruppe von Sätzen sprachlich erforderlich, um auf die logische Beziehung zum regierenden Satze hinzuweisen. Die Tempora aber werden gewählt, wie sie sein müssten, wenn die Sätze selbstständig wären. In nullo umquam flagrantius studium vidi würde es heissen müssen: „ich kann's versichern: nie in meinem ganzen Leben habe ich eine so leidenschaftliche Hingebung an den Rednerberuf gesehen." — Ego in publicis causis ita sum versatus, ut defenderim multos, laeserim neminem. Unabhängig: defendi — laesi. „Ich kann an meine Brust schlagen und mir das Zeugniss ausstellen: viele schon habe ich vertheidigt, aber bis auf die heutige Stunde noch keinem etwas zu Leide gethan." Während also in dieser ganzen Gruppe von Sätzen die Wahl des Modus ankündigt, dass die Handlung zunächst nur wegen ihrer Beziehung zum regierenden Satze ausgesagt ist, drückt die Wahl des Perf. aus, dass die Handlung zwar ihrem Verlaufe nach der Vergangenheit angehört, aber trotzdem für die Gegenwart des Sprechenden von unmittelbarem Interesse ist. Man wurde durch die Wahl des Perf. sofort aufgeklärt, dass, wenn der Satz unabhängig von seiner Beziehung

zum übergeordneten stände, das Prädicat nicht anders als durch den Indic. Perf. ausgedrückt werden würde. Der Conj. Perf. spiegelt also in dieser Art von Sätzen die Natur des Indic. Perf., soweit es im Abhängigkeitsverhältnisse möglich ist, wieder. Worin aber dessen Natur bestehe, darüber werden wir, obgleich es schon eben angedeutet ist, doch später noch genauer zu sprechen haben. Hier mache ich nur auf diejenigen Fälle aufmerksam, in denen ein auf den ersten Blick auffallender Wechsel des Conj. Perf. und Imperf. in Abhängigkeit von Präteritis und Perfectis stattfindet, z. B. die bei Meiring angeführte strittige Stelle aus Acad. I, 10, 35: Zeno... nullo modo is erat, qui nervos virtutis inciderit, sed contra, qui omnia, quae ad beatam vitam pertinerent, in una virtute poneret nec quidquam aliud numeraret in bonis, idque apellaret etc., wo für incideret von Orelli keine handschriftliche Lesart, sondern nur mehrere ältere Ausgaben angeführt werden. Die Worte nullo modo is erat, qui nervos virtutis inciderit sind = nihil umquam incidit. Hiermit ist das Facit seiner philosophischen Lehrthätigkeit nach der negativen Seite hin gezogen und als kräftige Antwort auf alle Zweifel daran fest hingestellt; dann genügt es den conträren Gegensatz umzusetzen in die positive Mittheilung über die von ihm gelehrten Sätze. „Nie hat er das gethan, sondern er pflegte etc. Vgl. pro Rosc. Am. 44, 127. de fin. II, 20 und die bei Reusch citirten Stellen pro Sulla XI, 32; de rep. II, 6, 11. ad fam. X, 31, 3; in Verr. II, 46, 113; Phil. 14, 6, 16; auch pro Quinctio 16, 51. Anders steht es mit der Stelle in Verr. II, 3, 8, 21, doch ist sie nicht weniger für unseren Zweck dienlich: Verres tot annis... inventus est, qui... haec non commutaret, sed... verteret eaque... ad suos improbissimos quaestus converteret: qui primum certos instituerit nomine decumanos, wo das qui... instituerit causaler Nebensatz ist zu dem Hauptsatz mit seinen übrigen Nebensätzen. Aber während in dem übrigen Gefüge auf dem inventus est der Nachdruck der Prädicirung beruht, ist hier in dem instituerit das causale Prädicat mit der Energie, die im obliquen Verhältniss überhaupt möglich ist, gesetzt. Dass es nun mit dem Präs. in diesen Sätzen sich analog verhält, braucht nach Obigem wohl nicht weiter ausgeführt zu werden.

Das Bedürfniss aber nach temporaler Unterscheidung beschränkt sich nicht auf diese immerhin recht umfassende Satzgruppe, sondern tritt noch auf einem anderen weit grösseren Gebiete zu Tage. Die Neigung der lateinischen Sprache zu periodischer Gestaltung des Satzes ist so auffällig, dass diesem Umstande zumeist wohl der Vorwurf zugeschrieben werden muss, den Herder gegen den Unterricht im Lateinischen erhoben hat, dass nämlich derselbe den deutschen Stil verderbe. Denn wenn die Schüler nicht von frühen Lernstufen an daran gewöhnt werden, solche Perioden in der Uebersetzung passend zu zergliedern und zu zerlegen, so muss in der That bei der grösseren Gebundenheit deutscher Wortstellung sein Ohr früher an ein äusserliches Schichten und Schachten gewöhnt werden, als sein Geist erstarkt genug ist, um das Wichtige und Unwichtige, das Wesentliche und Beiläufige, das Ursächliche und Bewirkte, das Bedingte und Bedingende, kurz das gesammte Ineinandergreifen der Glieder eines organischen Gebildes abzuschätzen und begreifen zu können.

Dies beiläufig. Aber eben diese Neigung zu periodischer Gestaltung ist's, die das Bedürfniss nach einer temporalen Differenzirung neben der modalen gleichfalls herbeiführt. Hier werden wir den inneren Grund zu dem von Reusch zuerst bekannt gemachten und bisher den Grammatikern in dieser Ausdehnung nicht bekannten Gesetze erkennen, das ich oben in den Regeln der Consecutio als das dritte Hauptgesetz bezeichnet habe und auf welches ich unabhängig von Reusch auf selbstständigem Wege gekommen war. Was mir zuerst die Augen öffnete, um zunächst den Grund des Gesetzes in der beschränkteren Fassung, in welcher es schon in der Meiringschen Schulgrammatik § 625 und Anm. 3 lange ausgedrückt war, zu erkennen und damit von selbst auf die Erweiterung dieser Regel aufmerksam zu werden, war ein kleiner Satz, der eine isolirte Ausnahme von dem ersten Hauptgesetz zeigt und äusserlich

nichts mit dem dritten Hauptgesetz zu thun hat. Er steht Cic. de sen. § 4: Obrepere ajunt citius quam putassent. Die Parallelstelle ad Att. VI, 116: accipiam equidem dolorem mihi illum irasci, sed multo maiorem non esse eum talem, qualem putassem war mir noch nicht bekannt. Ich ärgerte mich über das Schweigen der Herausgeber, namentlich der Schulausgaben, die so viele überflüssige Anmerkungen enthielten und hier nicht einmal auf die Unregelmässigkeit aufmerksam machten, und dachte anfangs an eine Ungenauigkeit des Schriftstellers, der bei obrepere aiunt an die zahlreichen schon der Vergangenheit angehörigen Fälle, welche beobachtet worden seien, gedacht habe und dadurch in der Wahl des Tempus beeinflusst sei. Aber als ich nicht lange darauf die Stelle de off. I, 23, 81 las: ingenii magni est... nec committere, ut aliquando dicendum sit: non putaram, und vollends als ich noch eine Menge von Parallelstellen aus Cicero fand, aus denen hervorging, dass dieser Gebrauch von putaram der stehende sei (vergl. ad Att. II, 7, 4; IV, 4b, 1; IV, 10, 1; VI, 1, 2; VII, 3, 5; XIV, 15, 3; ad fam. XV, 16, 3.) da hellte sich die Sache mir auf. Was konnte anderes der Grund dieser Abweichung von der Consecutio sein, als das Princip, das auch bewirkt, dass die irrealen Conditionalsätze stets als unabhängig von der ersten Hauptregel erscheinen, was anderes als eben das, welches dem dritten Hauptgesetze zu Grunde liegt? Es sollte nämlich bei der conjunctivischen Abhängigkeit vom Präs. doch das Prädicat jedes einzelnen mittelbar oder unmittelbar untergeordneten Satzes so wenig als möglich von der Deutlichkeit der Ausdrucksweise einbüssen, die es ohne die Abhängigkeit von jenem Satze haben würde; es sollte der Hörer überall bei präsentischer Abhängigkeit das untergeordnete Satzgebilde, wenn auch nicht unmittelbar in seiner natürlichen Gestalt, so doch nur in dem hell und klar geschliffenen, nichts verwischenden und verzerrenden Spiegel der Gegenwart schauen. Man könnte sich wundern, dass nicht die viel häufigere Erscheinung der Unabhängigkeit irrealer conditionaler Gefüge vom regierenden Präs. mich auf dies Gesetz geführt hat. Aber es liegt in der menschlichen Natur, dass die Seele zu der neugierigen Frage: warum? viel weniger sich bei denjenigen Erscheinungen aufgefordert fühlt, die, möge an sich ihr Causalnexus noch so räthselhaft sein, durch ihr häufiges Auftreten die Aufmerksamkeit abstumpfen und einschläfern als bei denen, die durch Seltenheit auffallen. So hat mir wenigstens die Frage nach dem Warum bei einer vereinzelten Erscheinung das Licht entzündet, welches mir nun ein ganzes grosses Gebiet erleuchtet.

Die Wahrheit aber jenes Erklärungsgrundes möge an irgend einem beliebigen, einfachen Beispiele für die dritte Hauptregel illustrirt und geprüft werden. In dem bei Meiring angeführten Satze: Scito, me, posteaquam domum venerim, in gratiam redisse cum veteribus amicis spiegelt sich in der Abhängigkeit von scito ein Satzgefüge wieder, das, direct ausgedrückt, lauten würde: posteaquam domum veni, redii in gratiam. Cicero könnte auch sagen: scito me, quum domum venissem, in gratiam redisse entsprechend dem directen Satzgefüge: quum domum venissem, in gratiam redii.

Der Unterschied zwischen beiden Wendungen ist der: Bei der Verbindung durch posteaquam mit dem Indic. Perf. erscheinen zwei selbstständige Handlungen, so zu sagen, mechanisch in eine periodische Verbindung gebracht. Die eine Handlung ist ebenso wichtig wie die andere, domum veni ebenso ein Hauptmoment der Erzählung wie in gratiam redii. Durch postea-quam, wo das postea adverbiale Bestimmung zu redii ist, quam aber den Satz domum veni als nähere Bestimmung zu postea fügt, wird das zeitliche Verhältniss der Sätze zu einander, das in den Temporibus nicht enthalten ist, hinzugefügt = „höre: ich kam nach Hause, darauf söhnte ich mich mit meinen alten Freunden aus". In dem Satze: quum domum venissem, in gratiam redii hört diese relative Selbstständigkeit beider Glieder auf; der Satz quum domum venissem enthält zwar etwas für den Leser (Hörer) nicht Gleichgültiges, aber wenn er ihn liest,

weiss er gleich, dass er nur gesetzt ist wegen seines Zusammenhanges mit einem anderen Satze, der folgen muss und ohne ihn entweder unverständlich oder doch ungenau wäre. Cicero hätte ferner noch sagen können: scito me, posteaquam domum venissem, in gr. red. c. v. a. Dieser Satz würde zurückgehen auf den directen: posteaquam domum veneram, in gratiam redii, und hier wäre der Sinn: höre, ich habe mich mit meinen Freunden ausgesöhnt, das geschah, als ich schon nach Hause gekommen war. Der Satz mit posteaquam hat hier nur die Bedeutung einer Zeitbestimmung. Endlich wäre noch eine vierte Wendung möglich: Scito me quum domum venerim, in gratiam redisse cum veteribus amicis. Dies könnte grammatisch auf zwei directe Verhältnisse zurückgeführt werden: 1) quum domum veni, in gratiam redii, 2) quum domum venerim, in gratiam redii. Von diesen beiden grammatisch möglichen Gefügen hat aber nur das erste einen passenden Sinn. Die Construction bezeichnet ein Ineinanderfallen beider Handlungen = Höre: nach Hause kommen und mit den Freunden Versöhnung schliessen, das war eins. Meine Rückkehr schloss die Aussöhnung in sich ein.

Die directe Construction: quum (posteaquam) domum veneram, in gratiam redibam = „jedesmal, wenn ich nach Hause kam, versöhnte ich mich mit meinen Freunden" würde in indirectem Satzverhältniss in der Regel der Deutlichkeit wegen einen adverbiellen Zusatz zum Inf. verlangen, also lauten: scito, me, quum (posteaquam) domum venissem, semper in gratiam redisse oder nunquam non redisse in gratiam oder in gratiam redire solitum esse, oder quum würde durch quotiescunque oder dgl. ersetzt werden.

Wenn nun das formale Gesetz der Consecutio in der Abhängigkeit von scito entweder nur die Wendungen posteaquam oder quum-venissem oder nur die Wendungen posteaquam oder quum-venerim zuliesse, so würden jene feinen Schattirungen des Ausdrucks gleichsam durch die grobe Hand eines Anstreichers übertüncht sein. Aber es wäre unnatürlich, wenn derselbe Sprachgeist, welcher erstens das Bedürfniss empfand, überhaupt solche Unterschiede ausdrücken zu können und welcher zweitens die directe Darstellung von der indirecten streng geschieden sehen wollte, nicht auch das Bedürfniss gehabt und ein einfaches Mittel gefunden hätte, diese Unterschiede auch in indirecter Darstellung beizubehalten. Dieses Mittel ist aber vor Allem das dritte Hauptgesetz der Consecutio, welches an weiteren Beispielen zu illustriren um so überflüssiger sein dürfte, als es mir nur um die Erklärung, nicht um den Beweis der Thatsache des dritten Hauptgesetzes zu thun war, der schon von Reusch geführt ist und in der folgenden Beispielsammlung Belege in mehr als ausreichender Zahl findet.

Anders steht die Sache bei der Abhängigkeit von einem Praeteritum oder Perfectum. Dass auch hier freilich die freie Bewegung noch Spielraum genug hat, ist oben (S. 9 ff) für eine grosse Gruppe von Nebensätzen nachgewiesen worden. Aber es findet hier doch im Ganzen eine strengere Abhängigkeit statt, welche nicht so feine Unterschiede der directen Darstellung festzuhalten gestattet wie bei der Abhängigkeit vom Präsens, namentlich dann nicht, wenn die abhängigen Sätze aus dem Sinne einer Person des regierenden Satzes ausgesagt sind (was ich meinen Schülern mit dem Namen subjectiv-oblique Darstellung zu bezeichnen pflege).

Wie hängt dies zusammen? Wie lässt es sich erklären, dass hier die Mannigfaltigkeit der Ausdrucksweise geringer, die freie Bewegung gehemmter, das allgemeine Gesetz seltener verletzt worden ist?

Es ist mit der Vergangenheit wie mit der örtlichen Entfernung von Gegenständen. Wenn wir von einem Orte abreisen, sehen wir noch eine Zeitlang die hervorragenden Gegenstände, aber ihre Färbung, ihre Entfernung von einander nur undeutlich, die feineren Nüancirungen verschwinden, vollends wenn wir den Gegenständen so weit gerückt sind, dass wir ein Glas zu Hülfe nehmen müssen, das, mag es auch noch so gut geschliffen sein, doch den Gegenständen seine ganz besondere Färbung verleiht. Das ist, im

Bilde*) ausgedrückt, das Prinzip, welches dem zweiten Hauptgesetz zu Grunde liegt. Alles, was conjunctivisch einem Präteritum oder Perfectum untergeordnet wird, verliert dadurch die Unmittelbarkeit der frischen Anschauung, die Lebendigkeit und Kraft der Auffassung ist abgeschwächt, besonders dann, wenn das dargestellt wird, was von einer Person gedacht oder gesagt erscheint, von der selbst erst im regierenden Satze erzählt wird. Aber es würde der Natur des menschlichen Geistes widersprechen, wenn dies Gesetz bedingungslos die Darstellung beherrschen sollte. Wie, um bei dem einmal gewählten Bilde zu bleiben, der Reisende, welcher einen ihm lieb gewordenen Ort verlässt, in seiner Phantasie das Bild desselben viel lebendiger im Geiste erschaut als die Gegenden, die er gerade durcheilt, wie es überhaupt für das geistige Interesse weder Schranken des Orts noch der Zeit gibt, wie ich mit Cicero, von dem mich bald 2 Jahrtausende trennen, im innigen Verkehr stehe, während mein Zeitgenosse, der Kaiser von China, für mich kaum existirt, wie ich manchen, mit dem ich in demselben Hause lebe, nicht einmal dem Namen oder dem Antlitz nach kenne, während ich den fernen Freund eben boshaft lächeln sehe, dass ich nun doch meine Schreibabneigung habe überwinden müssen; so ist es sehr natürlich, nicht nur dass im Hauptsatze zur Mittheilung von Ereignissen der Vergangenheit das Präsens gebraucht wird (Praes. hist.) oder Schriftsteller, von deren leiblicher Existenz nichts mehr übrig ist, durch präsentisches Prädicat als Mitlebende aufgefasst werden, sondern ebenso auch umgekehrt, dass man in der or. obl. mitten in der Darstellung bisweilen unbekümmert um das Perf. oder Prät. des regierenden Satzes theils vollständig in die Consecutio des Präs. übergeht, theils in einzelnen Sätzen, deren Inhalt, sei es für den Redenden, sei es — was wol auf dasselbe hinauskommt — für den Erzählenden von besonderem Interesse ist und die man daher in besonders helles Licht stellen will, die Form wählt, welche nach dem strengen Gesetz des Consec. nur bei regierendem Präsens erlaubt wäre.

In der vorstehenden Erörterung, aus welcher man ersieht, das die lateinische Prosa selbst in ihrem vollendetsten Repräsentanten viel weniger Gebundenheit zeigt als man gewöhnlich annimmt — sind die wesentlichsten Gesichtspuncte schon enthalten, welche die Hauptgesetze und manche theils regelmässige theils isolirte Abweichungen erklären. Aber manche Erscheinungen bedürfen noch einer besonderen Betrachtung, so vor Allem das Perfectum in seinem Einflusse auf die Consecutio. Wenn man nämlich die Regeln der Consecutio temporum in der von mir oben aufgestellten Fassung in Bezug eben auf diese prüfen und mit andern vergleichen will, so wird man finden, dass ich unter Anderem auch in Bezug auf das Perfectum mich anders ausgedrückt habe als es sonst geschieht. Es ist dies nicht geschehen, um etwa durch Absonderlichkeit in der Form einen sachlichen Mangel an eigenthümlichen Ergebnissen zu verdecken, sondern es liegt diesem Ausdruck in der That eine von der gewöhnlichen abweichende Auffassung zu Grunde. Es ist mir nicht unbekannt, dass an der Controverse über die eigentliche Natur des lateinischen Perfects die grössten Gelehrten der historisch-vergleichenden Sprachkunde betheiligt sind, dass Gründe für seinen aoristischen**) wie für seinen präsentischen Ursprung und wieder für seinen Ursprung aus beiden Elementen discutirt werden. Aber dies kommt für die Frage nicht in Betracht, welche ich zu erledigen habe, für die Frage: was ist das Perfectum in der Sprache Cicero's und des goldenen Zeitalters? Und wenn

---

*) Dass das Bild bei der psychologischen Erklärung der Gesetze der Sprache, die ja das Kind derselben Mutter ist wie der Mythos, ganz am Platze ist, daran denkt man leider viel zu wenig; sonst wäre die Grammatik nicht den Schülern oft so langweilig.

**) Vgl. von neueren Schriften: Merguet „Die Entwickelnng der lat. Formenbildung". Berlin 1870. § 155 ff. § 166 ff.

ich sehe, wie z. B. ein so ausgezeichneter und mit Recht berühmter Kenner des Lateinischen überhaupt und des Cicero insbesondere, wie M. Seyffert, in seinen sonst so vortrefflichen Bearbeitungen der Ellendtschen Grammatik sich abquält, um die Consecutio des Perfectums in präcise Regeln zu fassen und schliesslich doch nachweisbar nicht das Richtige trifft, obgleich er an die Wahrheit nahe heranstreift, so halte ich mich für berechtigt, mit meiner Auffassung hervorzutreten, welche diese Schwierigkeiten, wie mir wenigstens scheint, vollkommen beseitigt. Dass diese Frage Schwierigkeiten macht, dafür möge zunächst die bezügliche Mittheilung aus der Seyffertschen Gramm. (deren 9. Auflage 1869 ich gerade zur Hand habe) beweisend sein. Nachdem Seyffert § 243 in den beiden Hauptregeln — die zwei traditionellen kennt auch er nur und darum sind die ersten zwei unter den vier § 245 noch angeführten besonderen Regeln zur Consecutio temp. falsch — die übliche scharfe Scheidung zwischen dem Perf. praesens und dem Perf. historicum gemacht hat, führt er als Beispiele für das Perf. praesens an: „audivi (weiss vom Hörensagen) quid agas. Oblitus es, quid initio dixerim,“ und nachdem er noch Beispiele für das Perf. histor. gegeben, giebt er zur genaueren Bestimmung folgende Anmerkung, die ich wörtlich ausschreibe:

„Nach dem Perf. praesens folgt in der Regel der Conj. praesentis oder perfecti, wenn es sich geradezu mit einem Präsens vertauschen lässt, wie z. B. novi = scio, oblitus es = nescis u. s. w. Generi animantium est a natura tributum (= genus a natura habet [hat den Trieb]), ut se vitamque tueatur. Nondum satis constitui (= certo scio) molestiaene plus an voluptatis ea res mihi attulerit. Doch finden sich gewöhnlich die Tempora der zweiten Klasse, wenn der Sprechende die der gegenwärtig vollendeten Handlung (Perf. praesens) voraufgehende Absicht oder die voraufgegangenen einzelnen Momente der Handlung, wie sie durch diu, multum, saepe und ähnliche Zusätze angedeutet sind, im Sinne hat. Haec propterea de me dixi, ut mihi ignosceres. Veni ad vos, ne ignoraretis, quae essent et pacis et salutis conditiones. Satis multas causas attuli, cur bellum gerendum esset, nunc de belli duce dicam.“

Es ist leicht ersichtlich, dass diese Anmerkung, welche die Sache genauer darlegen soll, mehr verwirrend als aufklärend wirkt. Denn wenn nach dem Perf. die Consecutio des Praesens dann in der Regel eintreten soll, wenn es sich geradezu mit einem Präsens vertauschen lässt, dann kann der Schüler offenbar die drei letzten Beispiele des Perf. praesens mit der Consec. des Perf. hist. ebenso umwandeln. Haec propterea de me dixi lässt sich geradezu vertauschen mit haec, quae de me dixi, eo pertinent; veni ad vos = adsum; satis multas causas attuli = satis multis de causis apparet und es müsste demgemäss die Consecutio des Praes. eintreten. Da soll nun die der gegenwärtig vollendeten Handlung voraufgehende Absicht oder es sollen die voraufgegangenen einzelnen Momente der Handlung, wie sie durch diu, multum, saepe und ähnliche Zusätze angedeutet sind, und die der Sprechende im Sinne hat, zur Consec. des Praet. oder Perf. histor. zwingen. Aber ist nicht in dem früheren Beispiele: Nondum satis constitui (certo scio), molestiaene plus an voluptatis ea res mihi attulerit in dem nondum eine Beziehung auf das, was vor der Gegenwart liegt, deutlich ausgedrückt „bis jetzt noch nicht, also vorher erst recht nicht.“ Und wie Seyffert, der übrigens in dieser ungenauen Bestimmung an Zumpt § 514 (in der 12. Ausg. Berl. 1865) einen Vorgänger und an Gossrau § 465, 1. einen Nachfolger hat, mit diesem Beispiel sich selbst schlägt, so kann ich noch mehrere Beispiele aus Cicero anführen, wo zu dem Perf., das er, der Tradition folgend, das Perf. praesens nennt, die von ihm genannten und angedeuteten Zusätze hinzutreten, welche die Beziehung auf die der Vollendung der Handlung vorausgehende Zeit ausdrücken, und doch die Consecutio des Praes. folgt:

Tusc. V, 37, 106... (auch in der von M. Seyffert veranstalteten anregenden Ausgabe der Tuscul.) quam sit ea (sc. populi voluntas) contemnenda, paullo ante dictum est. de div. I, 49, 109... quid ex

quoque eveniat et quid quamque rem significet, crebra animadversione perspectum est. ad fam. XIV, 7, 1 Quid causae autem fuerit, postridie intellexi, quam a vobis discessi in. Verr. II. 4. 52, 115. Nemo fere vestrum est, quin, quemadmodum captae sint a M. Marcello Syracusae, saepe audierit, nonnumquam etiam in annalibus legerit. de fin V, 4, 9 Quantus ornatus in Peripateticorum disciplina sit, satis est a me, ut brevissime potuit, paullo ante dictum. (Cato in ad fam. XV, 5, 39.) Dazu finde ich bei Reusch S. 12 noch angeführt Phil. I, 4, 9. Sed quo consilio redierim, initio audistis, post experti estis. ad Q. fr. II, 2, 1. ad Att. V, 10, 4.

Und ebenso wie Seyffert sehen wir Zumpt irren, wenn er § 519 sagt, der Gebrauch des Perfecti als Aorist der Vergangenheit oder historisches Tempus sei so überwiegend und man sei so sehr an die Verbindung desselben mit abhängigen Präteritis gewöhnt gewesen, dass es Regel wurde, wo nicht das Endresultat bestimmt angegeben werden sollte, Präterita folgen zu lassen. Darauf citirt er zwei Beispiele des eigentlichen Perf., wie er's nennt, wo theils in einer indir. Frage, theils in einem Finalsatz, die sich daran schliessen, der Conj. Praet. folgt. Es könnten nun — meint er — Präsentia folgen, aber der Usus sei dagegen, und solche Sätze, wie diu dubitavi, num melius sit würden lateinischen Ohren fremdartig klingen. Nun, Cicero hatte doch einiger Massen ein lateinisches Ohr und schrieb doch so!

Aber selbst, wenn sich die bei den genannten Grammatikern angeführte Regel nicht durch diese Citate widerlegen liesse, läge doch die Frage nahe: Wenn es wahr ist, dass der Schriftsteller, wenn er beim Gebrauch des Perf. praes. stets dann die Consecutio des Perf. hist. eintreten lässt, wenn er an die der gegenwärtigen Vollendung vorausgehenden Momente denkt, sonst aber die Consecutio des Praes., wozu gebraucht er im letzteren Falle überhaupt das Perf. und nicht lieber das seine Gedanken deutlich genug ausdrückende Praesens des betreffenden Verbums? Und wenn einmal die Frage so gestellt war, dann hätte man leicht erkannt, dass das Praes. nicht deutlich genug wäre, dass es doch nicht gleichgültig ist, ob man sagt oblitus es, quid dixerim oder nescis, quid dixerim. Denn der Zustand des Nichtwissens kann darauf beruhen, dass man niemals Gelegenheit gehabt hat zum Wissen zu gelangen; vergessen haben aber kann man nur das, was man einmal gewusst hat. Wenn also gesagt wird oblitus es, quid dixerim; während der Usus, wie Zumpt richtig bemerkt, quid dixisses verlangt — wenn man nämlich unter diesem Ausdruck eben nichts anderes versteht als die bei Weitem überwiegende Mehrzahl der Fälle — so weiss der Hörer gleich, dass er sich aus dem oblitus es noch einen Begriff zu entnehmen hat, der das gegenwärtige Ergebniss der abgeschlossenen Handlung enthält, also das nescis, während er nicht umgekehrt aus dem nescis, quid dixerim sich das oblitus es erschliessen könnte. Das sieht auch Seyffert sehr gut, indem er in dem Beispiel audivi, quid agas das Verbum audivi erläutert durch „ich weiss von Hörensagen", nur zieht er nicht die naheliegende Consequenz. Eine analoge Erklärung kann in allen oben citirten Beispielen ohne Schwierigkeit angewandt werden, in denen beim Perf. in der Function, in welcher man es Perf. praesens oder logicum oder cardinale nennt, ein adverbialer Zusatz die Beziehung auf die dem gegenwärtigen Ergebniss vorausgehende Zeit, d. h. die Vergangenheit enthält z. B. in dem aus Verr. II, 4, 52, 115: aus dem captae sint entnimmt jeder Hörer sich sofort, dass jeder nach Cicero's Meinung nicht blos saepe audierit und nonnumquam in annalibus legerit, wie Syrakus eingenommen ist, sondern es in Folge dessen auch jetzt noch weiss. Hätte Cicero captae essent gesagt, so würde das Resultat dahingestellt geblieben sein.

Interessant sind für die Erkenntniss der in dieser Beziehung herrschenden Freiheit der Bewegung Stellen wie in Verr. II, 2, 53, 133. Jam hic Timarchides quantam pecuniam fecerit, plane adhuc cognoscere non potuistis (also könnt ihr es auch nicht wissen): verum tamen priore actione, quam varie, quam improbe praedatus esset, multorum testimoniis cognovistis (hier ist Cic. vorsichtiger: vielleicht

wissen die Richter es doch nicht; dann aber ist es nicht seine, sondern ihre Schuld, dann haben sie's vergessen). Solche Fälle doppelter Consec. z. B. noch ad Att. III, 1, 1. de rep. I, 34, 51. pro Quinctio 28, 88.

Von einem besonderen Gesichtspunct müssen die wenigen Fälle betrachtet werden, in welchem, um die unmittelbare Aufeinanderfolge zweier Handlungen zu bezeichnen, abweichend vom Deutschen, im Nebensatze das Tempus der vollendeten Handlung steht, also beim Präs. im regierenden Satz Perf. im abhängigen. Wenn hier einmal der Nebensatz durch conjunctivische Unterordnung erweitert wird, so kann die Frage entstehen, welche Consecutio einzutreten habe. Hier würde man a priori sagen, dass, wenn die Consecutio des Praet. auch nicht undenkbar, so doch die des Präsens deshalb die natürliche sei, weil das Perf. des Nebensatzes, losgelöst aus der Beziehung zum regierenden Satz, durch das Praesens ersetzt werden würde, das ja zur Bezeichnung von Erscheinungen, die sich zu allen Zeiten wiederholen, naturgemäss gebraucht wird.

Madvig § 383, A. 3, entscheidet sich für das Praes. und führt ein Beispiel an. Cic. de div. II, 17: Quum misimus qui adferat agnum quem immolemus, num is mihi agnus affertur, qui habet exta rebus accommodata? Das habe ich bestätigt gefunden an einigen anderen Stellen. De fin. IV, 17, 56: quod quum docuistis, ut vobis videmini, solum bonum esse, quod honestum sit, tum rursus dicitis u. s. w. Ibid. V, 9, 24: Quum autem processit paullum et quatenus quidquid (sic!) se attingat ad seque pertineat perspicere coepit, tum sensim incipit u. s. w. Ibid. V, 15, 41: Quum autem dispicere coepimus... quid simus et quid ab animantibus caeteris differamus, tum ea sequi incipimus, ad quae nati sumus. Tusc. III, 26, 62. Aber dennoch sind mir zwei Stellen aufgestossen, in denen die Consecutio des Praet. eingetreten ist. 1) Tusc. IV, 11, 24: Nam quum est concupita pecunia nec adhibita continuo ratio quasi quaedam Socratica medicina, quae sanaret eam cupiditatem, permanat in venas et inhaeret in visceribus illud malum exsistitque morbus et aegrotatio etc. 2) Tusc. V, 13, 39: Hic igitur si est excultus et si eius acies ita curata est, ut ne caecaretur erroribus, fit perfecta mens .. Es ist interessant zu sehen, wie Seyffert, dessen Anschauungen über das Perf. wir eben als unklar erkannt haben, sich diesen beiden Stellen gegenüber verhält. Die zweite Stelle findet er ganz in der Ordnung „nam excultus et curata vera, ut ita dicam, perfecta sunt, conlecta ex multis antegressis excolendi curandique momentis, ex quibus recte consilium (ut ne) et proprio Romanorum more suspensum est.“ Aber wie empört ist er, dass Wesenberg die handschriftliche Lesart sanaret, ein foedissimum vitium, gegen die Autorität der von Madvig l. l. vorgetragenen Lehre und Bentley's, der hier contra temporum rationem misere peccatum esse intellexisset, aufrecht zu erhalten versucht habe! Und doch, wenn man erst in der einen Stelle die Möglichkeit der Consecutio des Praet. zugibt, die nicht gerade nothwendig ist, wie z. B. ad fam. I, 4, 2 beweist: satis mihi provisum est, ut ne quid... sine vi agere possint — so ist gar kein rationeller Grund vorhanden, die handschriftlich beglaubigte der andern Stelle anzugreifen. Denn das Auffallende ist ja nur, dass da, wo das Perf. nur deshalb gesetzt ist, weil die Handlung der des Hauptsatzes vorausgeht, während dieselbe Handlung, wenn sie um ihrer selbst willen prädicirt würde, im Praes. seine adäquate Form fände, dennoch die Consec. des Praet. eintritt. Das will unserer Logik nicht behagen. Aber hinc illae lacrimae! Die Sprache hat ihre besondere Logik; und wenn erst das Perf. im Indic. gesetzt ist, dann widerspricht es der sprachlichen Logik nie, dass die Cons. des Praet. folgt. Aber es soll nicht scheinen, dass ich mich hinter die Logik der Sprache flüchte, wo mir die Logik des Gedankens zu hell ins Gesicht scheint. Darum frage ich: ist nicht in dem non adhibita continuo est medecina die Beziehung auf vorausgegangene Momente, auf eine dem permanare vorausgehende Unterlassungssünde, die der Vergangenheit zur Last fällt, ebenso deutlich negativ ausgedrückt,

wie in dem anderen Beispiel positiv? Also auch hier muss ich für die Freiheit des Ausdrucks und für die Autorität der Handschriften eintreten.

Wir sehen also, dass in der Regel conjunctivische Nebensätze, besonders Finalsätze und indirecte Fragesätze, die von einem Perf. abhängen, die Consec. des Praet. haben, und dass — von den zuletzt betrachteten ganz verschiedenen Fällen abgesehen, — wo die Consec. des Praes. nach dem Perf. eintritt, der regierende Satz immer einen Ueberschuss von Prädicatsinhalt über das im Verbum an sich Ausgedrückte enthält. Dieser Ueberschuss besteht immer in einem Begriffe, welcher sich durch das Präs. eines anderen Verbs wiedergeben lässt; stünde dies allein, so würde weniger ausgedrückt sein als durch jenes Perf. ausgedrückt ist. Da nun das Perf. in der Regel wie ein Praet. die Consecutio beeinflusst, so sehen wir, dass hier die Consecutio sich an das gedachte Praesens anschliesst. Und das ist ja das Wesen einer prägnanten Construction, dass sie sich anschliesst nicht unmittelbar an den gesetzten Ausdruck, sondern an den, der implicite darin enthalten ist, eine Construction, die über das ganze Gebiet der poetischen und prosaischen Syntax und Stilistik sich erstreckt*). Man kann daher ganz unbedenklich diesen Ausdruck auf der Lernstufe gebrauchen, auf welcher die Consecutio temporum zuerst gelehrt wird. Der Schüler wird sich bei dem Ausdruck prägnantes Perfectum viel logischere Gedanken machen als bei dem Ausdruck Perfectum logicum. Schon der Quartaner hat aus seinem Caesar gelernt, dass z. B. legatos mittere mit folgender or. obliq. = per legatos missos alicui dicere (declarare) ist, er erfährt von vielen bei Seyffert § 156 aufgeführten Verben, dass sie auf die prägnante Construction zurückgeführt werden können, z. B. horrere aliquem = cum horrore (horrentem) timere aliquem; der Tertianer gar würde seinen Lehrer sehr erzürnen, wenn er den Satz timeo, ne quid mali tibi accidat nicht erklären könnte mit „ich wünsche, dass dir nichts Schlimmes widerfahre, aber ich fürchte, dass es doch geschehen wird, also timeo ne = cum timore opto ne... oder wieder timeo, dubito dicere = prae timore, prae dubitatione nolo dicere.

Aber — höre ich einwenden — wenn das Perf. mit der Consecutio des Praes. auf eine prägnante Construction zurückgeführt werden muss, warum findet denn nicht auch der umgekehrte Fall statt, dass das Praes. prägnant mit dem Conj. Praet. construirt wird? Darauf habe ich zweierlei zu erwidern. Erstens: dieser Frage liegt ein Irrthum zu Grunde; denn allerdings kommt der umgekehrte Fall mehrmals in den Schriften Ciceros vor. Ich habe dabei nicht solche Stellen im Sinn wie Tusc. IV, 22, 49: videmus progredientem apud Homerum Aiacem multa cum hilaritate, cum depugnaturus esset cum Hectore, die auf das Princip des Praes. hist. zurückgeführt werden muss, noch auch eine solche Stelle wie ad fam. XIII, 47: Sed tamen, ut scires eum a me non diligi solum, verum etiam amari, ob eam rem tibi haec scribo (wo in scribo wieder einmal die natura usque recurrens die in ut scires noch beobachteten conventionellen Satzungen der urbanitas durchbricht, welche statt scribo scribebam verlangte und den Schreiber zwang im Geiste den Weg mit dem Briefe mitzumachen, um sich bei der Ankunft an dessen Stelle zu substituiren). Ich habe vielmehr eine ganz beträchtliche Anzahl von Stellen im Sinn, wo derartige Erklärungen nicht möglich sind, aber die Annahme einer prägnanten Construction die nöthige Aufklärung gibt. Ich will hier nur einige Stellen ausschreiben und auf die übrigen bloss hinweisen. De off. III, 3, 13: Etenim quod summum bonum a Stoicis dicitur, convenienter naturae vivere, id habet hanc, ut opinor, sententiam: cum virtute congruere semper, cetera autem, quae secundum naturam essent, ita

---

*) Vergl. Steinthal in seiner Anzeige der Schrift von Schleicher: Die Unterscheidung vom Nomen und Verbum. Zeitschr. für V. u. Spr. III, S. 505 f.

legere, si ea virtuti non repugnarent; hier erschliesst die Consecutio aus dem id habet hanc sententiam den Satz Stoici... ita intellexerunt. De leg. 1, 22: cuius praecepti tanta vis et tanta sententia est, ut ea non homini cuipiam, sed Delphico deo tribueretur. Hier erkennen wir aus der Consecutio, dass in dem tanta sententia est sich eine Wendung wie semper tanti aestimata est birgt. Acad. II, 18, 56: An non videmus hoc usu venire, ut, quos numquam putassemus internosci posse, eos, consuetudine adhibita tam facile internosceremus, uti ne minimum quidem similes viderentur? In dem usu venire ist also ein saepe accidisse enthalten. Acad. II, 46, 140: nisi forte, quod gloriosum sit in vulgus, id honestum velimus dicere: fontem omnium bonorum in corpore esse,... hanc regulam, hanc praescriptionem esse naturae, a qua qui aberravisset, eum numquam quid in vita sequeretur, habiturum, wo hanc praescriptionem esse ein hoc praescriptum esse enthält, was wieder auf das directe hoc praescriptum est zurückführt. Ad fam. XIV, 4, 4: caeterorum servorum ea causa est, ut, si res a nobis abisset, liberti nostri essent, si obtinere potuissent: sin ad nos pertinerent, servirent, praeterquam oppido pauci. In ea causa est ist eingeschlossen, constituimus, antequam ex urbe discederemus. Und mit demselben instructiven Wechsel der Consec. wie beim prägnanten Perf. ad Att. XIII, 19, 4: Puero me hic sermo inducitur, ut nullae esse possent partes meae, wo puero me eine Zeitbestimmung enthält zu dem aus hic sermo inducitur zu erschliessenden hunc sermonem habitum esse fingo; während es gleich darauf heisst in quo sermo ita inducitur caeterorum, ut penes ipsum sit principatus, weil sermo ita induc. c. = ist caeteros ita colloquentes facio; oder ad Att. VIII, 12, 1: Huius autem epistolae non solum ea causa est, ut ne quis a me dies intermittatur quin dem ad te litteras, sed etiam haec iustior, ut a te impetrarem, ut sumeres aliquid temporis. Bei diesem Briefe halte ich nicht blos den Gesichtspunkt fest, dass kein Tag vergehe etc., sondern wollte ich auch das erreichen u. s. w. Man vergl. noch ad fam. II, 16, 12, III, 8, 6; ad Att. II, 13, 3 (Cael. in ad fam. VIII, 10, 1); ad Att. III, 7, 1; IX, 6 4; XV, 15, 12; XV, 27, 13; de fin. I, 3, 21; de leg. III, 12, 27; in Verr. II, 5, 4, 25; pro Sestio 14, 32. Ueberall wird sich der angegebene Gesichtspunkt als fruchtbar erweisen.

Wenn es nun auch für meine Auffassung der Construction des Perf. mit präsentischer Consecutio sehr gelegen ist, dass ich so viele Beispiele für die prägnante Construction des Praes. anführen konnte, so würde ich doch, — und das ist das zweite, was ich auf jene Frage antworte — auch wenn ich nicht das Widerspiel des prägnanten Perfectums nachweisen könnte, darin keinen apagogischen Gegenbeweis gegen meine inductive Begründung jenes Gebrauchs erblicken können. Denn man braucht eben gar nicht auch nur irgendwo das Perfectum als aoristisch aufzufassen, um die gewöhnliche Consecutio mit dem Conj. Praet. oder seinen Gebrauch in der historischen Darstellung zu erklären, sondern wie die Consec. mit dem Praes. sich durch die Prägnanz der Construction erklärt, so die regelmässige aus der ureigenen in der Sprache der klassischen Zeit ausgeprägten Natur des Perf. — Ich ersehe aus der oben angeführten Schrift von Lübbert pag. 25, dass auch Curtius in den sprachvergl. Beitr. Berl. 1846, p. 303, der Ansicht ist, dass das Perf. im Latein seiner Natur nach Haupttempus sei, d. h. doch wohl Tempus praesens actionis perfectae.

Ich muss zu meiner Schande gestehen, dass ich das Werk nicht besitze *); um so mehr freut es mich, dass ich allein schon durch die Beobachtung des Sprachgebrauchs der klassischen Schriftsteller auf dasselbe Resultat gekommen bin. Natürlich ist hier zunächst nur von der Auffassung des Ind. Perf. die Rede. Noch nie ist mir im Cicero oder sonst in einem classischen Autor irgend eine Stelle oder irgend ein Gebrauch aufgestossen, der mich — bei der ehrlichsten Absicht ut non mihi res, sed me rebus

*) Aus Draeger ersehe ich, dass auch ein wichtiges Werk von Aken meiner Kenntnissnahme entgangen ist.

subiungerem — zu der Anerkennung genöthigt hätte, dass in dem Perf. Ind. ein Aorist der Vergangenheit zu erkennen sei. Dass das Perf. als Tempus praesens actionis perfectae trotzdem gerade die Consecutio des Praet. als das regelmässige hat, darf nicht Wunder nehmen. Denn wenn eine Handlung in der Gegenwart vollendet ist, so muss ja ihr Verlauf der Vergangenheit angehören. Es ist also ganz naturgemäss, dass, da der Conj. des abhängigen Satzes diesen als ein untergeordnetes Moment des regierenden Satzes und Bestandtheil der daselbst ausgedrückten Handlung bezeichnet, in conjunctivischen Nebensätzen das Prädicat im Praet. steht. Dass dies Prinzip — und nicht blos beim Ind. Perf., sondern auch zum Theil beim Indic. des Praet. — durchbrochen wird und unter welchen Bedingungen und aus welchen Gründen, ist in dem Obigen (S. 9 ff. und S. 15 ff.) bereits ausgeführt. Hier mache ich nur darauf aufmerksam, dass es da nicht durchbrochen werden kann, wo die Beziehung auf den der Vergangenheit angehörendem Verlauf der Handlung nicht zurücktreten kann gegen die Beziehung auf die durch die Vollendung entstehenden Ergebnisse, daher Temporalsätze beim Perf. ausnahmslos, so weit mir bekannt, die Consecutio des Perf. haben*), so dass sogar, wenn die durch das Praes. hist. bezeichnete Handlung durch eine ihr vorausgehende näher bestimmt wird, nie im temporalen Satz ein Conj. Perf. gebraucht wird**). Wie naturgemäss die Auffassung ist, welche diesem Gesetz zu Grunde liegt, davon kann sich jeder Lehrer überzeugen, wenn er auch nur das deutsche Perfect dem Schüler als Präsens der vollendeten Handlung vorführen will. Es wird immer viel Mühe kosten, ihn davon zu überzeugen, dass es nicht ein Präteritum ist. Und ein Russe, der das zum Präteritum gewordene Verbaladjectiv***), wenn es von der vollendeten Handlung gebildet ist, nur als Aorist der Vergangenheit und allenfalls, wenn er Lateinisch und Deutsch getrieben, in Nebensätzen als Plusqpf. empfindet, kann es vollends, wie ich mich oft davon überzeugt habe, nur schwer verstehen, wie es von einer vollendeten Handlung ein Praesens geben könne. Ein solches Praesens actionis perfectae sich auszudenken, macht den deutschen Gelehrten freilich keine Schwierigkeit, wohl aber, es sich als Tempus der Erzählung für unser deutsches aoristisch gebrauchtes Praet. und für den griech. Aorist zu denken. Daher scheiden sie das Perf. der Erzählung streng von dem Perf. ausserhalb derselben, nennen letzteres P. logicum, praesens, cardinale, ersteres historicum und einzelne behaupten rundweg, es sei ein Praeteritum und gleich dem griech. Aorist. Aber, selbst wenn es, was nicht ausgemacht ist, aus einem ursprünglichen Aorist erwachsen sein sollte, so ist es doch für das klassische Zeitalter Praes. act. perf. Das wird ganz evident durch die einfache Thatsache bewiesen, dass im Pass. ihm auch in der Erzählung vergangener Ereignisse eine mit dem Praes. von esse zusammengesetzte Form entspricht. Dass die präsentische Bildung des Perf. im Pass. wirklich als solche noch empfunden wurde, geht daraus hervor, dass man sogar auf Missverständnisse gefasst sein musste und, um diese zu vermeiden, eine ganz neue Conjugation bildete, in welcher dem amatus sum als Praes. eines zuständlichen Verbums ein Perf. amatus fui gegenüber steht. Weil aber doch andererseits ein urbs diruta est noch viel gewöhnlicher in der Erzählung einem urbem diruit des Act. in der Erzählung gegenüberstand, wurde da, wo man deutlich auf das gegenwärtige Ergebniss aufmerksam machen wollte, mit dem Part. Perf. ein significanteres Verbum verbunden, also hier urbs diruta iacet, namentlich dann, wenn zu einem conjunctivischen Nebensatz keine Veranlassung da war, in welchem die präsentische Consecutio über die dem Perf. Pass. zu Grunde liegende Auffassung hätte aufklären können.

*) Nur darf man nicht glauben, dass überall da, wo quum eine Beziehung auf einen Zeitausdruck enthält, wir einen eigentlichen Temporalsatz haben, z. B. ad Att. XIII. 12, 13. Biennium praeteriit, quum ille Καλλιπίδης adsiduo cursu cubitum nullum processerit, wo quum sei es ein concessives sei es ein qualitatives Verhältniss einführt.

) Reusch. p. 1—10. *) Vgl. Schleicher Compend. d. vergl. Gram. § 220.

Wenn ich meine Schüler auf diese Thatsachen und auf die zusammengesetzte Form des deutschen Perf. (dessen Entstehung Grimm in das 8. Jahrhundert unserer Zeitrechnung verlegt, vgl. Bopp. Vgl. Gramm. 3. Ausg. Bd. 2. § 588) aufmerksam gemacht und sie an Beispielen illustrirt habe, dann gestehen sie mir schon zu, dass das Perf. ein Praesens sein könne. Ich merke aber wohl durch, wie sie sich doch noch keine rechte Vorstellung von dem Gebrauch des Perf. in der Erzählung machen können und wie leicht sie in die alten Sünden zurückfallen würden, wenn ich dem abstracten Resultat nicht durch Erweckung von lebendigen, in ihrer Seele schon ruhenden Anschauungsbildern zu Hülfe komme. Ich muss schon die Herren Gelehrten, welche die durch die Tradition geheiligten Vorurtheile noch nicht abgelegt haben, einladen, mir in die Quarta, in der ich bisweilen unterrichte, zu folgen: das schönste Kriterium für eine Wahrheit bleibt doch immer die überzeugende Kraft, die sie auch für den weniger entwickelten Geist hat.

„Nehmt einmal Meiring's Uebungsbuch zur Hand und schlagt Seite 80 auf! B..., lies mir mal Stück 237 vor.“ B. thut, wie geheissen. „Du bist Curländer, B..., nicht wahr?“ „Ja, Herr Oberlehrer.“ „Hast du dort die Juden sprechen hören?“ „Alle Tage.“ „Nun, nimm einmal wieder das Buch in die Hand und lies mir dasselbe Stück so vor, wie ein kurischer Jude etwa die Sache erzählen würde.“ B. stutzt, guckt darauf in's Buch und plötzlich leuchtet's auf in seinem rosigen Antlitz. Und mit heiterer Miene beginnt er: „Mithridates, König von Pontus, h a t sich unterworfen einen grossen Theil Asiens. Darauf i s t gezogen sein Feldherr Archelaus mit Heer und Flotte nach Griechenland. Da h a b e n die Römer dem Archelaus geschickt entgegen den Sulla u. s. w.“ und je weiter er liest, desto mehr wird er von dem Jüdischen Idiom fortgerissen — zu grossem eigenen Ergötzen und zur Freude der ganzen Klasse.

„Nun passt mal wieder auf! Ihr habt doch meist jüngere Geschwister. Habt ihr aufgemerkt, wie die gute Tante oder die Kinderfrau den Kleinen Märchen erzählen?“ „O ja, oft genug!“ Ich will euch jetzt auch ein Märchen erzählen (die Knaben lächeln); passt auf, ob ich den Ton treffe, den die Tante anschlägt.

„Das Hähnchen und sein Hennchen sind mit einander in die Nusshecke gegangen, um Nüsse zu essen, und jedes Nüsschen, welches das Hähnchen fand, hat es mit dem Hennchen getheilt. Endlich hat das Hennchen auch eine Nuss gefunden u. s. w.“ und von allen Seiten wird mir bestätigt: ja, gerade in der Weise hätten sie es gehört.

„Nun wohl: das seht ihr jetzt ein, dass man auch mit dem Perf. erzählen kann. Aber kann mir nun Jemand sagen, wie es wohl kommen mag, dass die Juden, deren Ohr bei ihrem lebendigen Verkehr mit allen Bevölkerungsklassen das Imperfectum, das uns beim Erzählen sich auf die Lippe drängt, gar nicht fremd sein kann, doch das Perf. gebrauchen, und dass die Tante, wenn sie euch was erzählt, das Imperf. anwendet, wenn sie aber den Kleinen was erzählt, das Perfectum?“

Nachdenkliches Schweigen.

„Was würdest du sagen, K..., wenn H... zu mir spräche: Entschuldigen Sie, Herr Oberlehrer, dass mein Heft schon wieder einen Klex hat, diesmal bin ich aber nicht Schuld. Ich hatte eben die Feder in's Tintenfass getaucht, da kam K... von hinten und stiess mich und da...“

K: „Ich würde sagen: H... lügt: ich h a b e ihn nicht gestossen.“

Ich mache die Schüler darauf aufmerksam, dass K. an Stelle von „stiess“ sagt „ich h a b e gestossen.“ — Denkt euch ferner ein Gespräch zwischen zwei beliebigen Personen. Die eine erzählt der andern etwas Erlebtes. Die Erzählung endet mit den Worten „und da gab ich ihm das Geld.“ Darüber wundert sich der andere. Wie wird er sich ausdrücken?

„Was, Sie h a b e n d e m Schwindler das Geld gegeben?“ So oder ähnlich lautet die Antwort der Schüler. Also wieder bei dem einen das Praet., bei dem andern das Perfectum. Und sind wir erst so

weit, dann ist's nicht schwer es dem Schüler klar zu machen, wie man im Deutschen durch das Perfectum aus der kühlen Unbefangenheit der Erzählung heraustritt und ein persönliches Interesse an dem Erzählten kund gibt, wie das Tempus besonders dazu geeignet ist, weil vom Standpunkt der Gegenwart aus das Erzählte als Thatsache behauptet wird; wie, je weniger Jemand von seinem eigenen Ich absehen und sich auf den Standpunkt eines Andern stellen kann, er um so eher geneigt ist, das Praesens actionis perfectae zu gebrauchen, d. h. sich selbst zum Centrum der Betrachtung zu machen. Und ist's nicht so? Litt nicht das römische Volk an dem Fehler, sich selbst für den Mittelpunkt der Welt zu halten? oder wer hält starrer als die Juden an dem Glauben fest, dass sie das auserwählte Volk seien, obgleich sie gar kein Volk mehr sind? war nicht der Römer so von seiner eigenen Trefflichkeit eingenommen, dass seine Redner nicht wagen durften, durchschimmern zu lassen, dass sie bei den Griechen in die Schule gegangen? gibt es auch nur irgend einen römischen Historiker, der die kühle Unbefangenheit eines Thucydides oder Ranke besässe? schreibt nicht jeder von ihnen — das Universalgenie Cäsar mag man ausnehmen — entweder in einer bestimmten Tendenz, oder doch, wie Tacitus, mit einem lebhaften psychischen Affect? Verbindet auch nur irgend einer speculativen Forschungstrieb mit objectiver Ruhe?

Der Grieche entzündet, ein Prometheus, seine Fackel an dem Sonnenlicht der Wahrheit, wagt sich mit ihr hinab in die dunkle Nacht der Vergangenheit und begleitet die Ereignisse, die ihn anziehen, mit seinem Aorist; der Römer mit seinem Perfect bleibt oben in der Tageshelle stehen und sucht, nicht aus Phlegma, sondern seines Lynceusblickes gewiss, die Nacht zu durchdringen, er nimmt aber bei seinem feurigen Temperament oft an dem, was er sieht, so lebhaften Antheil wie an einem Drama im Theater (praes. hist.) oder wird gar so gewaltig davon ergriffen, dass er, zum infans geworden, vor Erregung lallend nur mit dem Finger auf die Ereignisse hindeuten kann. (Inf. hist.)

Ich hoffe mit diesen Erörterungen und Andeutungen klar gemacht zu haben, dass, wenn man den Ausdruck Perf. historicum beibehalten will, man doch dabei nicht eine qualitativ verschiedene Natur des Perf., sondern nur eine besondere Anwendung des Perfectums in einer umfassenden Darstellungssphäre sich vortellen darf.

Ich komme nun zur Besprechung des Conjunctivus Perf. Dass er als modus potentialis, voluntativus, optativus und wie alle die verschiedenen Namen lauten mögen, die man zur Unterscheidung der verschiedenen modalen Schattirungen des Gebrauchs des Conjunctivus erfunden, die Consecutio des Präsens hat, mag man als so selbstverständlich angesehen haben, dass man davon garnicht gesprochen hat. Ueberhaupt aber sind die Fälle, in welchen von dem Perf. Conjunctivus in Hauptsätzen conjunctivische Nebensätze abhängen, nicht eben zahlreich; denn nach der am häufigsten vorkommenden Form dixerit quispiam und ähnlichen Wendungen der occupatio (vgl. Seyffert schol. lat. I, § 61) pflegt directe Rede zu folgen. Aber da ich einmal in den an die Spitze meiner Arbeit gestellten Regeln die Erwähuung nicht umgehen konnte, so muss ich auch hier einige erläuternde Worte hinzufügen.

Ich habe oben das Perf. Indic. mit dem Lynceusauge verglichen, das von dem Standpunkt der Gegenwart aus bis in die Tiefen der Vergangenheit dringe. Der Conj. Perfecti ist ein Januskopf, der auf der einen Seite in die Vergangenheit, auf der andern in die Zukunft blickt: mit dem Perfectum nämlich ist die Vorstellung einer vollendeten Handlung gegeben; der Conjunctivus aber bezeichnet, dass die Aussage nur eine unselbstständige, relative ist. So dient der Conj. Perf. im Abhängigkeitsverhältnisse als Spiegelbild des Ind. Perf. und wird so z. B. gebraucht nach der III. Hauptregel und der dritten Ausnahmsregel von der II. Hauptregel. Also als Vertreter des Indic. Perf. und in gewissen Fällen eines Praeteriti (z. B. in der von einem Praesens abhängig gemachten Frage, wovon ich später in

einem andern Zusammenhang werde zu sprechen haben) musste der Conjunctivus in der abhängigen Darstellung Tempusbedeutung beibehalten, wie es ja denkbar wäre, dass auch die Lateinische Sprache wie die Lettische*) unter Anderem eine besondere Conjugation für die referirende Darstellung ausgebildet hätte. Aber da einmal der Conjunctivus die umfassendsten modalen Functionen in sich aufgenommen hat und alle die verschiedenen *διαθέσεις τῆς ψυχῆς***) (inclinationes animi) ausdrücken kann, für welche die alten Lateinischen Grammatiker besondere Modi annahmen, so braucht der Conj. Perf. eben keineswegs eine Beziehung zur Vergangenheit zu bezeichnen, sondern da er die vollendete Handlung nicht wie der Indic. direct setzt, noch wie ein Imperativus Perf. direct verlangt, sondern abhängig macht von etwas, was ausser ihr ist, so kann es eine Handlung sein, die im Momente des Sprechens noch nicht ist, aber möglicher Weise sein***) wird; damit ist die Beziehung auf die Zukunft von selbst gegeben. Die nahe Verwandtschaft in Form und Syntax zwischen Conj. Perf. und Indic. Fut. ex. wie zwischen Conj. Praes. u. Fut. I in Form und Syntax kann überhaupt Niemandem entgehen. Und wie nahe der Conj. Perf. auch noch in der Sprache Ciceros†) an die Function des absoluten Fut. exact. heranstreift, zeigt der stehende Gebrauch des absoluten Fut. ex. in videro, dessen andere Personen man ohne die Beispiele der ersten unbedingt für einen Conj. Jussivus oder Permissivus ansehen würde††). Dafür spricht ferner — doch was soll ich alles erwähnen, was dafür spricht, die Sache ist so evident, dass man sich garnicht wundern kann, wenn die alten Grammatiker nach Gell. XVIII, 4, 14 darüber stritten: scripserim, legerim, venerim, cuius temporis verba sint, praeteriti an futuri an utriusque. Dies Citat verdanke ich Lübbert p. 74, Anm., der bedauert, dass Gellius über die Beantwortung dieser Frage nichts mittheilt und meint, man möchte

---

*) S. Bielenstein Lett. Sprache. II Theil. Berl. 1864. § 490 f. Desselben Lettische Grammatik. Mitau 1863. § 359—361 und 718—721.

**) Schoemann Die Lehre von d. Redetheilen nach d. Alten. Berl. 1862. p. 18 ff.

***) Von diesem Gesichtspunct aus gewinnt die Etymologie von quispiam, auf die ich erst durch Gossrau p. 423 aufmerksam geworden bin, quis-pe-iam! ein besonderes Interesse. Es heisst immer dixerit-dicat quispiam, nicht in umgekehrter Wortstellung. Das Prädicat liegt fertig in der Seele des Sprechenden vor, schon entschlüpft es über das Gehege der Zähne, aber er muss sich erst im Kreise nach dem Subject umsehen, mit dem er es verbinden könnte. Es möchte sagen... ja, wer wirds (nicht „war“ wie Gossrau es übersetzt) denn eigentlich sein? Hätte er das Subject schon gefunden, so würde aus dem dicat-dixerit ein At enim Gaius dicit-dixit und ähnliches werden. — So erklärt sich auch der beschränkte Gebrauch des quispiam, der mir früher räthselhaft war, vollkommen. Denn quispiam ist ja nur scheinbar Pronomen indefinitum. Ueber Wort- und Satzstellung vgl. Gabelentz in der Ztschrft. f. V. u. Spr. VI S. 376 ff.

†) Ueber seine Bedeutung im alten Latein, vgl. die oben (S. 8) citirte, interessante Schrift von Lübbert.

††) Dieses videro und die seltenen Fälle eines analogen Gebrauchs bei anderen Verben, die bei Cic. vorkommen und bei Draeger p. 260 f. angeführt sind, zu verstehen, macht dem deutschen Schüler grosse Schwierigkeit, während der Russe (mox [post] videro = уже посмотрю) sie leicht begreift. Absolutes Fut. der vollendeten Handlung ist es übrigens meiner Ansicht nach auch in den Formeln si voluero, si potuero, die Dräger p. 258 als Uebertreibung charakterisirt, und mindestens im Hauptsatz der energischen Ausdrucksweise, wo es im Haupt- und Nebensatz steht, wofür Draeger die Beispiele auf p. 259 gesammelt hat, in denen ja dasselbe videro vorkommen kann, wie in der bei Draeger citirten Stelle verum, opinor, viderimus, quum dixerit, und wie ja auch (vgl. Tusc. II, 26, 64) ein Fut. exact. im Nachsatz zum Fut. I stehen kann. Denn das Fut. ex. war eben überall temp. fut. rei exactae und konnte daher im Lateinischen eben so gut wie im Russischen seine Dienste der relativen wie der absoluten Zeitgebung leisten, nicht minder als das Futurum I vgl. Tobler Uebergang zwischen Tempus und Modus in der Zeitschrift für Völkerpsychologie und Sprachwissenschaft 2. Bd. S. 29 f.

sich schwerlich irren, wenn man sich dächte, dass die Erklärung auf eine Vergleichung mit dem griech. Aorist hinausliefe. Ob diese Annahme richtig ist oder nicht, darüber kann ich nicht urtheilen; aber so viel ist sicher und nicht minder interessant, dass Serv. comm. in Don. Keil. Gramm. Lat. IV, p. 411; Pompeius ibid. V, p. 215; Consentius ibid. V, p. 375; Cledonius ibid. V, p. 16 u. 54, in den Sätzen quum legero, surgam; quum fecero, ibo die Formen legero und fecero einfach als Beispiele des Conjunctivus anführen, und dass mehrere der alten Grammatiker die Controverse, ob es einen Indic. Futuri geben könne oder nicht, behandeln und sich theils für den Ind. Fut. wie Diomedes Keil I, p. 338, Donatus IV, p. 381, andere wie Pompejus und Charisius für einen modus promissivus entscheiden. Nun sind diese Grammatiker für uns allerdings nicht massgebend, aber Anregung zum Nachdenken gewähren auch sie, und sie liefern wenigstens den Beweis, wie sie selbst einen Unterschied z. B. zwischen den Sätzen si hoc fecero, ibo und si hoc fecerim, ibo nicht empfanden. Und logisch ist er in solchen condicionalen Perioden auch wirklich aufgehoben, und diese Betrachtungsweise, die grammatischen Gesetze allein nach dem Massstabe der Logik zu messen, ist ja bis zur Stunde noch nicht ganz überwunden. Nämlich in dem Satze si fecero ist ja freilich das Thun als in der Zukunft vollendet gesetzt, aber das si sagt uns, dass es nicht behauptet wird, also noch nicht ist und möglicher Weise gar nicht sein wird, in dem Satze si fecerim sagt uns schon der Conjunctiv, dass das Eintreten der als vollendet gedachten Handlung noch von einer Bedingung abhängig ist, also noch nicht ist und möglicher Weise gar nicht sein wird. Grammatisch aber bleibt der Unterschied bestehen, dass in dem fecero die Handlung direct gesetzt ist, in dem fecerim aber nur abhängig ausgesprochen. Und ähnlich ist's auch mit dem Unterschied des Imperativus und Conjunct. jussivus und prohibitivus. Der Imperat. stellt rundweg die Forderung, der Conjunctivus stellt sie bedingt hin, daher die Gesetzessprache auch ohne Weiteres ne mit dem Imperat. Fut. gebraucht, die urbaner entwickelte Umgangssprache statt dessen ne mit dem Conj. Perf. setzt; aber geht ein Bedingungssatz vorher, so fallen sie logisch vollkommen zusammen. Logisch ist also gar kein Unterschied, ob ich sage hoc ne facito oder ne feceris oder hoc a te factum nolo, aber grammatisch sind es drei ganz verschiedene Kategorien.

Indessen sind die Beziehungen zwischen Sprache und Gedanken wieder so enge, dass unter Anderem gerade auch beim Fut. exact. die logischen Bedürfnisse auf die Bildung grammatischer Formen massgebend eingewirkt haben. Bekanntlich tritt, wenn das Fut. exact. in ein Abhängigkeitsverhältniss kommt, das den Conjunctivus verlangt, unter Umständen eine umschreibende Wendung ein (non dubito, quin urbs mox capta futura sit; non dubito, quin mox futurum sit, ut urbem ceperit), gewöhnlich genügt der Conj. Perf. (resp. Plusqpf.). Aber das Streben nach Deutlichkeit zwingt, wenn im übergeordneten oder regierenden Satze die Beziehung auf die Zukunft noch nicht genug ausgedrückt ist, zu jener Umschreibung. Undeutlichkeit kann aber nur dadurch entstehen, dass Conj. Perf. (resp. Pluspuamperf.) auch andere Functionen hat und zwar die, als Stellvertreter eines Perf. oder Praet. Ind. zu dienen. In diesem Lichte betrachtet gewinnen solche Stellen, wie die folgende, ein besonderes Interesse, in welchem sich eine Wirksamkeit des letzten Gebrauchs über sein eigentliches Gebiet hinaus zeigt. ad fam. XIII, 5, 3: Quam ob rem te in majorem modum rogo, ut C. Curtii rem meam putes esse: quidquid mea causa faceres, ut id C. Curtii causa quum feceris, existimes, quod ille per me habuerit, id me habere abs te. In dieser Stelle vertritt der Conj. Perf. feceris das Fut. ex. und doch steht in dem abhängigen Satz Conj. Imperf. Das ist wohl sehr auffallend (vgl. z. B. de nat. de I, 6, 13; de fato § 26; Acad. II, 18, 57; II, 41, 128; de inv. I, 50, 93: ut si qui, quum dixerit, qui virtutem habeat, eam nullius rei ad bene vivendum indigere, neget postea etc., wo überall die das Fut. ex. vertretende Form die Consecutio desselben beibehält, im

letzten Beispiel sogar während in postea auf eine Vorgängigkeit des dicere hingewiesen wird. Ich stelle diese Fälle in Parallele mit den oben S. 17 f. behandelten, wo nach dem log. Verhältniss nur die eine präsentische Consecutio nach dem Perfectum erwartet werden konnte, und doch auch die andere grammatisch mögliche stand. Aehnlich verhält es sich mit der zweiten Stelle in epist. ad Octav. 9... illi veteres... quid de sua patria audient, quam spoliis triumphisque decorarunt? An esse quemdam XVII annos natum, cuius avus fuerit argentarius, astipulator pater, uterque vero precarium quaestum fecerit, sed alter usque ad senectutem, ut non negaret, alter a pueritia, ut non posset non confiteri, eum agere, rapere rem publicam, cui... nulla dignitas maiorum conciliasset etc. Es folgen nunmehr Sätze mit Consec. des Praet. Zuerst vermitteln die Conj. Perf. fuerit... fecerit den Conj. Praet. in dem von ihnen abhängigen Satze, dann tritt durch Attraction*) dasselbe in den folgenden Sätzen ein, in denen zunächst nach dem logischen Verhältniss der Glieder der Conj. Perf. gerade so wie in fuerit und fecerit stehen müsste. In einer dritten Stelle de fin. IV, 17, 47 folgt auf den Satz Quibus natura iure responderit eine Oratio obliqua mit einer ganzen Reihe von conjunctivischen Sätzen mit der Consec. des Praet., wo an eine Corruptel des Textes nicht zu denken ist. Etwas anders steht es mit der vierten Stelle pro Mur. XLI, 89: Qui huius dolor... erit..., quibus in locis paucis ante diebus factum esse consulem Murenam nuncii litteraeque celebrassent et unde hospites et amici gratulatum Romam concurrerint, repente existerit (Orelli: existet) ipse nuntius suae calamitatis; wenn hier nicht eine Textverderbniss vorliegt, so soll das auffallende celebrassent einen Gegensatz gegen das dem prägn. Perf. conjunctivisch entsprechende concurrerint ausdrücken, „mit dem celebrare wird es dann schon vorbei sein, während der concursus sogar sich noch nicht verlaufen hat." Am allerwenigsten überraschend Acad. II, 38, 120: cur deus, omnia nostri (sic!) causa quum f a c e r e t — sic enim vultis — tantam vim natricum viperarumque fecerit? Denn wenn auch der Satz cur — fecerit Hauptsatz ist, so ist doch der Conj. dubitativus überall aus der Ungewissheit zu erklären, ob man das Präd. überhaupt setzen soll oder nicht. Man denke sich aber erst hier ein ausdrückliches non intelligo als dem cur fecerit übergeordnet und man wird dann leicht fühlen, wie das fecerit nach dem dritten Hauptgesetz die Consecutio des Praet. haben konnte; denn dass Jemand tantam vim n. v. fecit, wird ja von Cic. nicht geleugnet, wohl aber gezweifelt, ob man diese Thatsache im Z u s a m m e n h a n g e mit einem von den Gegnern behaupteten M o t i v e aussagen könne. Indessen die Stelle ist noch einer anderen Erklärung fähig; denn man braucht in der letzten Stelle und selbst in der obigen ad fam. XIII, 5, 3 das quum faceret nicht nothwendig als einen rein temporalen Satz, sondern man kann es auch als einen irreal-condicionalen Satz auffassen. Und hiermit bin ich auf die Besprechung zweier wichtigen Fragen gekommen, deren Beantwortung freilich nach allem Vorangegangenen nicht schwer fallen kann. Diese Fragen sind folgende: 1) H a t d e r C o n j. P r a e t. i n i r r e a l e n B e d i n g u n g s s ä t z e n n o c h s e i n e t e m p o r a l e F u n c t i o n f e s t g e h a l t e n o d e r n i c h t?**) 2) W o h e r k o m m t e s, d a s s i n e i n e m v o m P r a e s. c o n j u n c t i v i s c h a b h ä n g i g w e r d e n d e n S a t z e, wenn im indirecten Verhältniss d a s P r a e t. Indic. steht, n i c h t d a s P r a e t. b l e i b t, s o n d e r n d a s P e r f. s t e h t, und wie stimmt diese Construction mit dem Prinzip, welchem die dritte Hauptregel ihren Ursprung verdankt?

Dass diese beiden Fragen im Zusammenhange zu einander stehen, wird sich später ergeben. Zunächst aber muss ich etwas weiter ausholen und mich zu einem kleinen Excurs über die Bedingungssätze entschliessen, bei dem ich die Regeln der Consecutio nicht ausser Acht lassen will. Hierbei wird sich auch

*) Vgl. Steinthal in der Zeitschr. f. Völkerpsych. und Sprachwissensch. I, S. 93—180.

**) Vgl. den S. 23, Anm. †† angeführten Aufsatz von Tobler.

ergeben, wie Gossrau bei seiner Definition des Conjunctivus und Subjunctivus sich gerade durch die Bedingungssätze hat täuschen lassen, in deren Syntax er begreiflicher Weise am meisten eine Bestätigung für seine Ansicht findet. (§§ 396 u. 405 ff., bes. 413.)

In folgender Tabelle sind alle möglichen Fälle der Protasis — und darauf kommt es hauptsächlich an — enthalten.

Das Verhältniss der Bedingung zur Wirklichkeit ist entweder

1) gar nicht ausgedrückt, z. B. si vales, bene est; ego valeo (die gewöhnliche Construction von sive — sive = vel si — vel si), oder:
2) nur indirect (aus der Apodosis zu entnehmen), und zwar
   a. als ihr widersprechend: peream male, si non optimum erat;
   b. als in voller Uebereinstimmung mit ihr: non, si tibi tum adfui, nunc adjutor eodem pacto esse debeo (si = quod);
   c. als öfters entsprechend (si = quum) si te video, gaudeo;

(1–2: Indicativ.)

3) oder es ist direct ausgedrückt, dass
   a. die Bedingung der Wirklichkeit nicht widerspricht, die Bedingung also möglich, ihr Eintreten in die Wirklichkeit aber selbst bedingt ist (Conj. Praes. und Perf.): si librum mihi des (dederis), gratissimum mihi facias (facies, feceris);
   b. die Bedingung der Wirklichkeit widerspricht (Conj. Praet.)
      α. und zwar gewöhnlich mit Unterscheidung:
         αα. der gegenwärtigen Wirklichkeit (Conj. Imperf.): nisi tu adesses, male perirem;
         ββ. der vergangenen Wirklichkeit (Conj. Praet.): nisi tu adfuisses, male perissem;
      β. bisweilen ohne Unterscheidung (Conj. Imperf.): id non fecissent majores nostri, si istud arbitrarentur;
   c. die Bedingung eine willkürliche, subjective ist, bei welcher man auf die Wirklichkeit gar nicht Rücksicht nimmt (Formen = 3, b): haec neque quum ego dicerem neque quum tu negares, magni momenti nostra esset oratio.

(3: Conjunctiv. — 3 b–c: Irreale Condicionalsätze.)

Es ist leicht ersichtlich, wie in dieser nach logischem Prinzip geordneten Tabelle der Indicativ überall seiner Natur getreu bleibt; auch beim Conjunctiv ist die modale Function gerade so hervorleuchtend, dass Gossrau eben nicht im Stande gewesen ist, die temporale hinter derselben zu entdecken Nicht der Gebrauch des Conjunctivi Praesentis und Perfecti, sondern der des Praeteritums ist es, welcher es ihm offenbar unmöglich erscheinen lässt, noch die temporale Function festzuhalten. Und es klingt wie ein triumphe! triumphe! wenn er, wie einer, der sich freut, ein beengendes Vorurtheil losgeworden zu sein, seinem Ausgangspuncte gemäss im § 413 eine Regel aufstellt, die als solche allen Ciceronianern wie frivoler Spott vorkommen muss, „da der Bedingungssatz in der Gegenwart steht, § 405, wird auch nach dem Subjunctiv (Conjunctivus Imperfecti) der nicht eintretenden Bedingung die Tempusfolge des Praesens festgehalten" und dazu führt er denn Beispiele an, die bisher die Grammatiker kopfschüttelnd mit Recht höchstens als seltene Ausnahme von einem sonst sehr scharf ausgeprägten Sprachgebrauch zugestehen mussten, wie er z. B. aus Cicero nur folgende zwei Stellen anführt: Pro Mil. XVI, 44: Quum ille non dubitaret aperire, quid cogitarit, vos potestis dubitare, quid fecerit, wo Halm, Klotz, Orelli und viele Andere mit handschriftlicher Autorität gerade umgekehrt quum ille non dubitarit aperire, quid cogitaret

lesen und wo das dubitaret nicht einmal zu Gossrau's eigenen Regeln der Consecutio passt, und die aus anderen Gründen von Klotz und Orelli als verdächtig bezeichnete Stelle de legg. II, 19, 48: Hoc uno posito haec iura pontificum auctoritate consecuta sunt, ut ne morte patris familias sacrorum memoria occideret, iis essent (Klotz est) ea adiuncta, ad quos eiusdem morte pecunia venerit. Es ist daher von Gossrau, wenn auch unvorsichtig, so doch ganz consequent, wenn er in dem Obigen non dubitaret aperire, quid cogitarit unbedenklich eine handschriftlich sehr zweifelhafte Lesart zur Bestätigung seines Prinzips als locus classicus in die Grammatik aufnimmt und dabei in § 466, 6 die Stelle aus in Verr. II, 1, 30, 75: qui in illa re quid facere potuerit non habebat als unerklärlich und unerhört hinstellt und daher die Conjectur Ernesti's posset mit Orelli zu empfehlen scheint. Er irrt aber in beiden Beziehungen, denn die Parallelstelle pro Balbo I, 2: Quae fuerit hesterno die Cn. Pompeii gravitas in dicendo..., perspicua admiratione declarari videbatur war schon bei Madvig § 382, A. 5 angeführt. Madvig nennt es Ungenauigkeit des Ausdrucks; ich nenne es eine — beim Präteritum isolirte — Anwendung des beim prägnanten Gebrauch des Perfects geltenden, oben S. 14 ff. nachgewiesenen Prinzips.*) Solche Stellen sind auch de fin. II, 16, 53 (pro Sest. § 122, nur scheinbar), in Verr. II, 3, 88, 204, wo man sich aus videbatur zu quasi liceat concessumque sit ein videtur zu entnehmen hat. Bei dem Beispiel aber aus Verr. II, 1 § 75 erinnere ich an die überwiegende Verwandlung des Conj. Plusquamperf. in abhängigen irrealen Apodosen in die Form auf — urus fuerit, unbekümmert um das regierende Verbum, welcher ein Infinitiv praes. mit potuerit entsprechen kann, so dass, wenn man sich diese Stelle unabhängig von habebat denkt: nihil facere potuit, nisi eam rem ageret sine Verre und dabei die Lebendigkeit jener ganzen Erzählung ins Auge fasst, man mit Rücksicht auf den S. 14 ausgesprochenen Gesichtspunct die Echtheit der Stelle nicht mehr anzuzweifeln braucht. Zur Illustrirung, aber nicht zum Beleg für jene seltsame Regel hätte ich Gossrau, wenn er auch Cicero citiren wollte, viel geeignetere und weniger strittige Stellen empfehlen können: de fin. I, 7, 25; de inv. II, 41, 120; ad fam. XIII, 6, 4; pro Quinctio XVI, 53; pro Murena IV, 8 (freilich lückenhaft überliefert); ad Att. XV, 6, 1, und mit plötzlichem Uebergang aus dem regelmässigen Gebrauch Tusc. V, 7, 18, wozu ad fam. VII, 21 und die bekannte Stelle aus Att. XVI, 11, 4 zu vergleichen ist. Alle diese Stellen erklären sich theils aus dem eben in Erinnerung gebrachten auf S. 14 ff. entwickelten Gesichtspunkt, theils aus dem mit einander concurrirenden Streben nach Kürze und Deutlichkeit der Darstellung auch dann, wenn der Conjunctiv Praeteriti als modus einer irrealen Bedingung für die Sprache noch seine temporale Function festgehalten hat. Und das bildet den Gegenstand unserer Untersuchung.

Ich glaube, hätte Gossrau sich die Frage in dem eben angedeuteten Gegensatze gestellt, seine Antwort wäre anders ausgefallen. Ist der Conjunctiv Praeteriti im irrealen Conditionalsatz sprachlich noch ein Praeteritum oder nicht? Dass er es logisch nicht ist, liegt auf der Hand! Dass der irreale Condicionalmodus im Griechischen in der Protasis durch das Präteritum Indic. nicht ausgedrückt, sondern ersetzt wird, und in der Apodosis erst das logische Verhältniss durch das Modaladverb ἄν (κέν) angedeutet wird, ist bekannt; im Russischen tritt in der Protasis wie in der Apodosis das Modaladverb бы ein, um die condicionale Function des Ind. Praet. zu kennzeichnen. Ist hier das Praeteritum noch Praeteritum? Logisch betrachtet: nein, Charisius und Pompeius würden sagen: nein, und ich fürchte, noch mancher andere scharfe Kopf, der sich nicht gewöhnt hat, grammatische Prinzipien von logischen zu trennen, sagt noch heute: nein! Und doch, wenn man sich unbefangen auf den grammatischen Standpunkt stellt, ruft man: ja, und abermals ja, und immer wieder ja, und zunächst noch

*) Vergl. übrigens noch S. 31.

unbekümmert um die rationelle Erklärung. Denn grammatisch bleibt ein Praeteritum ein Praeteritum, mag es auch für noch so viele verschiedene logische Verhältnisse functioniren. Aber daraus, dass es im Griechischen und Russischen so ist, folgt freilich noch nicht, dass es im Lateinischen auch so ist. Gibt es ja doch für diese Verhältnisse im Sanskrit (Bopp vergl. Gramm. § 730 ff.) und im Lettischen (Bielenstein, Lettische Sprache § 448 ff. — Lett. Gramm. §§ 309, 722—725) einen besonderen Modus condicionalis, während der Franzose bei seiner reichen Tempusbildung gerade für die irrealen Verhältnisse in der Protasis wenigstens seine relativen Praeterita beibehält. Wie erkennen wir also, dass der bisher so genannte Conjunctiv Praeteriti in der Sprache Ciceros wirklich noch Praeteritum ist? Auf die Consecutio temporum kann ich mich nicht berufen, das wäre eine petitio principii; auf den Parallelismus der Tempora ebenso wenig; Autoritäten sind erst recht kein Beweis. Da greife ich nach einem unscheinbaren Wörtchen und dies kleine Wörtchen weist mich auf den rechten Weg. Dies lautet im Lateinischen: nunc, zu Deutsch „jetzt" und bezeichnet somit die Zeit des Sprechenden, die Gegenwart. Gossrau weiss schon, was ich meine, merkt, dass er etwas Unscheinbares gegen seine Gewohnheit übersehen und gibt sich, wenn ich nicht irre, gefangen. Wie nämlich der Grieche mit *νῦν δέ*, der Russe mit a теперь von der irrealen Bedingung, die sie durch das Tempus der Vergangenheit bezeichnen, wieder zur Wirklichkeit zurückkehren, so die Lateinische Sprache mit nunc (jetzt) oder nunc vero (jetzt in Wahrheit), in welcher Verbindung Gegenwart und Wahrheit auf gleiche Stufe gestellt werden, so dass der Gegensatz sich von selbst ergibt: Vergangenheit und Unwahrheit.

Mit dem Deutschen „nun aber" verhält es sich ursprünglich nicht anders; aber es ist gerade für unsere Frage sehr instructiv, dass im Deutschen sich im sprachlichen Bewusstsein die strenge Beziehung des „nun" auf die Gegenwart gerade ebenso abgeschwächt hat, wie die formal so unzweifelhafte Zugehörigkeit des Conjunctivs Praeteriti zum Indic. Praet. in syntaktischer Hinsicht. So werden wir umgekehrt schliessen können, dass, da Cicero das nunc nur von seiner Gegenwart gebraucht, er den Conjunctivus Praeteriti auch als Praeteritum empfand und deshalb im Ganzen so strenge die Consecutio desselben beibehalten hat, dass jene Gossrausche Regel wohl in seiner Theorie Bestätigung fand, aber in den Thatsachen höchstens einen dürftigen Schein der Bestätigung.

Wir haben die Thatsache documentirt, dass der Conjunctivus Praeteriti in irrealen condicionalen Perioden sprachlich wirklich ein Praeteritum ist. Brauchen wir nun noch nach einer Erklärung weit zu suchen? Gewiss nicht. Sie ist mit dem Beweise selbst gegeben. Der in so vielen Sprachen hervortretenden Erscheinung, die ein eclatanter Beweis für den oben S. 8 ausgesprochenen Gesichtspunct der Einfachheit der Mittel ist, mit welchen der sprachbildende Geist operirt, liegt offenbar die schon oben S. 13 f. besprochene Raumanschauung zu Grunde, welche das Vergangene in nebelhafte Ferne verlegt, so dass es, wie der Dichter sagt „weit hinter ihm — ich meine damit den Sprechenden — im wesenlosen Scheine liegt", und wenn derselbe deutsche Dichter das Wort spricht, dass „nur der Lebende Recht hat", so mag dies dem modernen Leser noch interpretirt werden müssen, bei den Alten durchdrang das Gefühl, dass, was nicht mehr der Gegenwart angehört, abgethan sei für alle Zeiten „pulvis et umbra", die ganze Religion und Mythologie. Im Lateinischen hat ja eben dies dazu geführt, dass das Perfectum das erzählende Tempus geworden ist, weil der Sprechende mit persönlichem Antheil an den Ereignissen dem Hörer dieselben als abgeschlossene Thatsachen für die Gegenwart hinstellt, während Imperfect und Plusquamperf. zunächst nur zum Ausdrucke von Beziehungsverhältnissen der Ereignisse untereinander gebraucht werden. Eine völlige Vermischung aber dessen, was nicht ist, weil es nicht mehr ist, und dessen, was nicht ist, weil es gar nicht geworden ist, konnte natürlich nicht eintreten. Ein gestorbener Mensch ist zwar kein Mensch,

ein abgebranntes Haus kein Haus, ein ausgetrockneter Fluss kein Fluss, aber indem wir zu jenen Subjecten jene die Realität derselben aufhebenden Attribute setzen, halten wir doch sprachlich den Begriff fest und bezeichnen damit für unser logisches Bedürfniss ein bestimmtes Beziehungsverhältniss. Die Verbindung „ein gestorbener Mensch" weisst uns mit logischer Nothwendigkeit darauf hin, als Vorausgegangenes einen lebenden Menschen zu denken u. s. w. Es hat daher keine von den genannten Sprachen den Indic. Praeteriti in Condicionalverhältnissen gebraucht, ohne den Unterschied zwischen dem Nicht-Seienden als dem blos Angenommenen, mochte es der Wirklichkeit widersprechen oder eben nur subjectiv denkbar sein, und dem, was nicht ist, aber doch gewesen ist, durch Conjunctionen und modale Adverbien zu bezeichnen.

Im Lateinischen vollends ist der Modus gebraucht, welcher an sich schon der Prädizirung ihre Selbstständigkeit nimmt; und indem nun noch dieser Modus von einem Praeteritum gebraucht ist, wird noch schärfer angedeutet, dass die Handlung, schon an sich nur beziehungsweise prädizirt, mit der realen Wirklichkeit im Widerspruch steht oder doch nichts mit ihr zu schaffen hat, so dass Gossraus Definition des Conjunctivs Praeteriti (Subjunctiv), die sonst falsch ist, weil sie eben zu eng ist und Wesentliches nicht enthält, von den Condicionalsätzen abstrahirt erscheint „er bezeichne etwas, was garnicht das Bestreben habe Wirklichkeit zu werden".

Der Conjunctivus Praeteriti nun als modus condicionalis — der Conjunctivus Praesentis oder Perfecti ist ja auch in Condicionalsätzen nichts anderes als Potentialis — braucht an sich eben nur einen Gegensatz zur Wirklichkeit auszudrücken und diese allgemeine Function des Conjunct. Praeteriti übt speciell der Conjunct. Imperf. aus, der in dieser Function in neueren Grammatiken als modus potentialis der Vergangenheit bezeichnet zu werden pflegt. Indessen der Conjunctivus Imperf. in dem Satze crederes victos „man hätte sie für besiegt halten mögen" (Gossrau: concessivus) ist ebenso condicionalis, wie in utinam crederet (wo ihn Gossrau und die Grammatiker des Alterthums Optativus nennen) oder wie in crederem? „hätte ich glauben sollen?" (Gossrau: Dubitativus) oder mallem „ich hätte lieber gewünscht" u. s. w. — überall bleibt er hier seiner Natur als Condicionalis getreu, überall bleibt er, mag man ihn auch zur feineren logischen Distinction mit Recht mit verschiedenen Namen bezeichnen, grammatisch doch der Modus der irrealen Bedingung. Denn jene Prädicate mallem, crederem etc. sind immer bedingt und im Gegensatz gegen die Wirklichkeit ausgesprochen, und es lässt sich die entsprechende Bedingung, auch wenn sie unausgedrückt geblieben, ja auch wenn sie garnicht einmal in das Bewusstsein des Sprechenden getreten ist, überall mit Leichtigkeit in eine logische, dem bewussten Denken angemessene Form kleiden. Ich habe daher alle solche Fälle, wo durch ein solches Prädicat im abhängigen Satze die erste Hauptregel verletzt wird, unter die 2. Ausnahmsregel zum I. Hauptgesetz gebracht. Nehmen wir z. B. den Satz Phil. VIII, 4, 14. Num igitur eum (Opimium), si tum esses, temerarium civem aut crudelem putares? Macht man dies condicionale Gefüge von einem Praesens abhängig, z. B. von quaero igitur, mag es auch in diesem Falle stilistisch nicht empfehlenswerth sein, so würde es heissen: Quaero igitur, num, si... tum esses,... putares. Ebenso gut nun wie Cicero in der directen Frage, ohne den Sinn zu beeinträchtigen, mit Auslassung der Protasis hätte sagen können: Num igitur eum temerarium civem aut crudelem putares, so gut kann es auch in der indirecten heissen: Quaero igitur, num tu eum temerarium civem aut crudelem putares. Habe ich also Recht, wenn ich weder in meiner Zusammenstellung von Regeln — „System" klingt mir zu vornehm — noch in meiner Beispielsammlung z. B. folgende Fälle scheide:

I. in Vatin. II, 5: Sed quaero a te, cur C. Cornelium non defenderem? (Es folgen — sehr instructiv — mehrere indirecte Fragesätze mit Conjunct. Perfecti: num legem aliquam Cornelius contra auspicia tulerit etc.)

pro Mur. XXXIX, 83: Idemne igitur delecti... viri iudicabunt, quod ille... hostis rei publicae judicaret?

ad Att. III, 20, 1: Sed tibi venire in mentem certo scio, quae vita esset nostra, quae suavitas... ad quae recuperanda, per fortunas! incumbe, ut facis...

in Verr. II, 5, 59, 154: Nihil est, quod te mallem probare.

in Verr. I, 4, 6, 11: Veri simile non est, ut ille homo tam locuples... religioni suae pecuniam anteponeret.

II. ad fam. XIII, 1, 5: nec dubitat, quin ego a te nutu hoc consequi possem, etiam si aedificaturus esses.

ad fam. XIII, 2... neque tamen dubito, quin si tua nihil aut non multum intersit, eo sis animo, quo ego essem, si quid tu me rogares.

Denn was ist denn der Unterschied in den unter I und II beispielsweise angeführten Fällen? Offenbar kein anderer als der, dass in den letztern das condicionale Prädicat durch eine Protasis ausdrücklich näher bestimmt ist, während diese in den ersteren unausgedrückt geblieben ist.

Und doch sehen wir, dass von den Grammatikern diese Fälle scharf unterschieden werden. Madvig § 382 a. 5 wirft noch über einen Satz wie pro Rosc. Am. XXXIII, 92: Video igitur causas esse permultas, quae istum impellerent schonungsvoll den auch Fehler deckenden, weiten Mantel einer „Ungenauigkeit des Ausdrucks" (wobei er freilich nicht unterlässt hinzuzufügen, bei esse sei zugleich an fuisse gedacht, welche Erklärung sich hören lässt und diese Stelle unter die S. 18 f. genannten einreihen würde). Die Lattmann-Müllersche Schulgrammatik (Gött. 1864 p. 194) macht aus solchen Fällen eine besondere Regel. Der Conjunctiv Imperf. wird hier Potentialis der Vergangenheit genannt. Und doch, trotzdem dass hier der Conjunct. Imperf. ausdrücklich Potentialis der Vergangenheit genannt wird und dass hier äusserlich gerade dieselbe Abweichung von dem ersten Hauptgesetz der Consecutio anerkannt wird wie in den Condicionalsätzen, finden dennoch Lattmann-Müller p. 185 ganz unbefangen in der Abweichung der letzteren von dem ersten Hauptgesetz den Beweis, dass „trotz der präteritalen Form der Conditionalis I von dem Lateiner als Tempus der Gegenwart gefühlt wurde". Also wenn der Conjunct. Imperfecti als Potentialis der Vergangenheit in Abhängigkeit vom Praesens stehen bleibt, dann hat der Conjunctiv Imperfecti die Bedeutung der Vergangenheit; wenn aber der Conjunctivus Imperf. als Conditionalis I in Abhängigkeit vom Praesens stehen bleibt, dann ist das ein Beweis, „dass er von dem Lateiner als Tempus der Gegenwart gefühlt wurde"?? Die Sache ist wirklich zu humoristisch! Was würden die Mathematiker sagen, wenn ich etwa folgenden Satz aufstellte:

Wenn $a = c$
$b = c$ ist, dann ist $a = b$. Folglich muss,
wenn $a = f$
$b = f$ ist, $a >$ sein als b.

Nun, gerade so überraschend logisch schliesst die Lattmann-Müllersche Grammatik, ein Werk, das mehrere Auflagen erlebt hat und dem ich am wenigsten seine Vorzüge absprechen möchte. Oder was würden Lattmann-Müller dazu sagen, wenn man in ihrem Namen den Schluss zöge, daraus, dass der Conjunct. Potent. der Vergangenheit nach dem Tempus der Gegenwart stehe, folge, dass letztere nicht als Gegenwart, sondern als Vergangenheit empfunden wurde? Woher nun so auffallende logische Inconsequenzen bei Männern, welche die Fähigkeit scharfer Distinction sonst ausreichend documentiren? Das ist die Rache des grammatischen Prinzips, welche es an denjenigen nimmt, die ihm nicht vollkommen treu bleiben. Wie der Saft jenes Krautes, das Droll dem Oberon aufsucht, auf die Wimper der Titania geträufelt, diese so bezaubert, dass jenes komischste aller Qui-pro-quo's entsteht, so träufelt jenes Prinzip auf den Geist der Grammatiker, die von Zeit zu Zeit von ihm abfallen, um wieder zur Fahne der Logik zu schwören, oder gar nur dieser anhängen, zur Kurzweil und zur Warnung mitunter

jenen Saft, dass sie bezaubert eine logische Missgeburt als holdes Geschöpf ihrer Göttin liebkosen. *) — Doch zurück zu unserem Conjunctivus Imperfecti in irrealen Condicionalsätzen.

Schon in jenem Beispiele in Phil. VIII, 4, 14, von dem wir ausgingen, um die Identität des Conj. Imp. als Condicionalis mit dem sogenannten Conjunct. Potentialis der Vergangenheit zu illustriren, war das Imperf. sowohl in Protasis als Apodosis zur Bezeichnung des Gegensatzes einer Annahme zu der Wirklichkeit der Vergangenheit gebraucht. Dass ursprünglich überhaupt nur der Conjunct. Imperfecti in irrealen Condicionalsätzen gebraucht wurde, mag man deshalb muthmassen, weil er stehend ist in formelhaften Ausdrücken, wie diceres, crederes, putares. Ich habe aber bisher mich nicht danach umgesehen, ob diese Vermuthung in den Thatsachen der ältesten Latinität ihre Bestätigung findet. Begreiflich wäre es jedenfalls, dass zunächst in dem Nichtwirklichen Gegenwart und Vergangenheit nicht geschieden wurden. Dass dann das Imperfect, das Tempus der unvollendeten Handlung, geeigneter war, dasjenige auszudrücken, was nie wirklich geworden ist und auch keinen Anspruch darauf macht, es je zu werden, ist einleuchtend. Sicher ist, dass bei Cicero die Fälle weit überwiegend sind, wo diese Unterscheidung gemacht wurde, und so konnte bei einer Combination beider Gebrauchsweisen der Vortheil entstehen, dass man wie in dem in der Tabelle zu 3b, β angeführten Beispiele die Relationen ausdrücken konnte, die das Imperf. und Plusquamperf. im Indicativ auch hatten, d. h. es konnte so unterschieden werden, ob das Bedingende neben dem Bedingten als fortdauernd oder vor demselben vollendet gedacht sei.

Nachdem nachgewiesen worden ist, dass der Conjunctivus Praeteriti auch im irrealen Condicionalsatz grammatisch als Praeteritum fungirt, erscheint zunächst die Antwort auf die oben gestellte Frage erschwert, weshalb ein Praeteritum Indicativi in präsentischer Abhängigkeit sich in den Conjunctivus Perfecti verwandelt. Denn wenn das Praeteritum im irrealen Condicionalsatz grammatisch immer noch Praeteritum ist und doch nach dem regierenden Praesens stehen bleibt, so erscheint es ja garnicht grammatisch nothwendig, nach dem Praesens präsentische Tempora zu setzen. Das gestehe ich ohne Weiteres zu und ich sehe in dem ersten Hauptgesetz auch nicht das grammatische Prinzip selbst, sondern nur den empirischen Ausdruck für seine auf die grösste Mehrzahl der Fälle sich erstreckende Wirkung. Und diese tritt auch gerade bei der vorliegenden Frage zu Tage. Denken wir uns den Satz Gaius multa praeclare faciebat in Abhängigkeit von dubium est, in der Form quin Gaius multa praeclare faceret; wie würde der Hörer wissen, ob der Sprechende meint: „Es ist unzweifelhaft, dass G. viele herrliche Thaten verrichtet hat" oder ob er meint: „Es ist unzweifelhaft, dass G. viele herrliche Thaten hätte verrichten können?" Da aber im präsentischen Abhängigkeitsverhältnisse, wie schon oben für das dritte Hauptgesetz nachgewiesen worden ist, die Modalitäten der directen Prädizirung sich möglichst treu wiederspiegeln sollten, so konnte nur das Perfectum Conjunctivi nach der oben S. 10 f. und S. 22 f. besprochenen Function desselben gewählt werden. Das verlangte die Deutlichkeit; dieser Uebergang eines Präteritums in das Tempus praesens actionis perf. ist nur die Kehrseite desselben Prinzips, welches bewirkte, dass ein irrealer condicionaler Satz in Abhängigkeit von einem Praesens seine Form beibehielt. Darum also war der Wechsel der Tempora in Fällen, wie in dem oben S. 29 citirten aus in Vatin. nothwendig.

Wenn aber der Conjunct. Praeteriti im irrealen Condicionalsatz nicht blos Praeterit., sondern bedingtes Praeterit. ist, dann versteht es sich nach dem oben S. 13 f. besprochenen Gesetz von selbst, dass im stricten Gegensatz gegen die oben S. 26 angeführte Regel von Gossrau sich die Beobachtung machen

---

*) Vgl. Steinthal Formalismus und Forschung Zeitschr. f. vgl. Sprwiss. III, p. 134 ff.

lässt, dass nirgends so streng die Consecutio der zweiten Hauptregel eingehalten wird, wie in den Absichtssätzen, in den subjectiv-obliquen Sätzen und vor Allem in den irrealen Bedingungssätzen. Denn wenn die Handlung selbst von der grammatischen Anschauung in nebelhafte Ferne des wesenlosen Scheines gerückt ist, wie sollte es nicht auch mit den untergeordneten Momenten derselben der Fall sein? Wäre diese Anschauung nicht so eingewurzelt, so würden solche Constructionen wie in dem bekannten Beispiel aus de fin. vollständig unbegreiflich sein. Denn in dem Satze: Quid me prohiberet, Epicureum esse, si probarem quae ille diceret wird sogar das, was wirklich ist (quae ille dicit), als Bestandtsheil der im Widerspruch zur Wirklichkeit stehenden Handlung vom Boden der Wirklichkeit losgelöst und mitleidlos in das Schattenreich blos vorgestellter Irrealität hinabgezogen. Dass solche Erscheinungen nicht möglich sind, wenn ein Gegensatz zur unverrückten Scheidung zwingt, versteht sich von selbst und spricht nur für die Regel z. B. in Fällen wie num aliter ac nunc eveniunt evenirent oder quibus ille si paruisset,... tantas opes Caesar, quantas nunc habet, non haberet.

Wie kommt es aber denn, wird man sagen, dass, wenn dem so ist, in Folgesätzen so oft der Conjunctiv Plusquamperf. der Apodosis einer irrealen Bedingung in Abhängigkeit selbst von einem Praeteritum ganz gegen die zweiteu Hauptregel sich umsetzt in den Conjunct. Perfecti, sei es der Conjugat. Periphr. mit dem sogenannten Particip fut. activi und passivi sei es eines Verbums der Möglichkeit und Nothwendigkeit mit dem Infinitiv Praes.? — Dass in oratio recta gleichfalls jene periphrastischen Formen im Indicativ in der Apodosis an Stelle des Conjunctivs Plusquamperf. treten, reicht zur Erklärung nicht aus, gibt aber das Material dazu. Wodurch unterscheiden sich die Satzgefüge: aratores, qui remanserant, relicturi omnes agros erant, nisi ad eos Metellus Roma litteras misisset und aratores-reliquissent, nisi... misisset von einander? Dadurch, dass das erste das zweite in sich einschliesst, nicht aber umgekehrt. Das erste Gefüge ist eine prägnante Construction, das zweite nicht. In dem Prädicat relicturi erant ist die Absicht oder überhaupt die, sei es in dem Subject selbst, sei es in den realen Verhältnissen begründete Disposition des Subjects zum relinquere als Thatsache der Vergangenheit hingestellt, daraus kann man sich das reliquissent als logischen Nachsatz zu nisi misissent entnehmen. Diese Auffassung ist überall in solchen Gefügen durchführbar. Worauf es aber hier ankommt, das ist dies, dass relicturi erant grammatisch eine Thatsache ausdrückt, reliquissent aber nicht. Was ist also natürlicher, dass, wenn man die Folge einer Handlung angeben wollte, man sie lieber durch eine Thatsache ausdrückte als durch etwas blos bedingt Ausgesagtes? Das relicturi fuerint ist aber in Abhängigkeit von ut oder quin nach dem oben S. 10 f. und 22 f. Ausgeführten der oblique Ausdruck für relicturi erant oder fuerunt, nie aber für reliquissent. Wenn also relicturi fuerint in Abhängigkeit von einem non dubium erat steht, so geschieht es nach der Ausnahmsregel 3, a, 2. zu dem zweiten Hauptgesetz. Dass aber die Verwandlung nicht eintreten muss, sondern nur erlaubt ist, spricht ebenso für die eben gegebene Erklärung wie der Umstand, dass ein condicionales reliquissent in der Abhängigkeit einer indirecten Frage von einem Praeter. in der Regel das zweite Hauptgesetz der Consecutio nicht durchbrechen, sondern entweder unverändert stehen bleiben oder durch relicturi fuissent ersetzt werden würde.

Ich habe zunächst nur noch ein paar Worte über die Zusammenstellung der jedenfalls empirisch feststehenden Regeln zu sagen. Wenn man meine Fassung z. B. mit der in der Seyffertschen Grammatik vergleicht, so wird man finden, dass ich in den drei Hauptregeln und in der zweiten Ausnahmsregel von der zweiten Hauptregel das zusammengefasst habe, was Seyffert auf sechs Regeln vertheilt. Zugleich wird man finden, dass diese sechs Regeln doch auf Irrwege führen und ebenso, dass sie den aufmerksamen Leser des Cicero in ausserordentlich vielen Fällen im Stiche lassen, so dass er eigentlich nirgends einen festen Halt

hat, wonach er sich richten könnte. Dico haec expertus in nobis. Zu Seyfferts Büchern habe ich mich oft Rath suchend geflüchtet und bin selten von ihnen unbelehrt heimgeschickt worden; hier hat er wie andere mich lange im Dunkeln umhertappen lassen. Was ich sonst noch als Herold meiner eigenen Verdienste zu rühmen habe, das ist eine etwas grössere Vollständigkeit, so dass der Lehrer sich daraus entnehmen mag, was für den Standpunct und das jeweilige Bedürfniss seiner Schüler passt. Und wie diese ganze Untersuchung hervorgegangen ist aus dem Bedürfnisse des Unterrichts, so möge die Arbeit auch mit einem für diese berechneten Abschnitte schliessen.

Es ist mir natürlich nicht möglich gewesen bei der Kürze der Zeit des Schreibens, die mir nach der langen Zeit des Beobachtens vergönnt gewesen ist, während die Feder des Copisten der meinigen stets nacheilte, alles Beachtenswerthe zu ordnen und in die rechte Stelle einzureihen. Ich will daher nur noch auf einige Erscheinungen nachträglich hinweisen.

Unter Punct d. habe ich in der dritten Ausnahme unter der zweiten Hauptregel alle Relativsätze genannt, sofern sie nicht final sind; ich hätte lieber mit umfassenderem Ausdrucke subjectiv-oblique sagen sollen. Dieser Punct hätte schon bei der Begründung der gesammten Ausnahmsregel besprochen werden können, Denn dort ist's nur geschehen, insofern durch Relativa consecutive, causale und concessive Sätze eingeleitet werden. Aber es gibt noch andere Ausnahmen. Ich kann mich aber jetzt um so kürzer fassen.

Ich habe schon S. 12 darauf hingewiesen und an einem Beispiel erläutert, wie die relativischen Verbindungen ein bequemes Mittel waren, zwei selbstständige Gedanken mehr mechanisch als organisch zu einem Ganzen zu verbinden. Ich will dies hier an einigen wenigen Beispielen erläutern, aus denen hervorgehen soll, wie gerade bei Relativsätzen Abweichungen von jenen Hauptregeln entstehen konnten, die so naturgemäss sind, dass sie der Erklärung keine Schwierigkeiten bereiten können.

Ich stelle 2 Perioden hin:

1) Si qui deus immortalitatem tibi offerat, tu eam non modo accipias, sed omnia gravissima libenter perferas.

2) Illi, quum tanta gloria proposita esset, nihil magnum aut arduum videbatur.

Das sind doch zwei selbstständige Perioden? Nun wohl, ich stelle vor die erste ut, vor die zweite sic. Es entsteht eine correlative Periode. Konnten die comparativen Adverbia eine Veränderung der Consecutio herbeiführen? Unmöglich.*)

---

*) Auch gewisse mit dem comparativischen quam eingeleiteten Sätze wurden garnicht als Nebensätze von der Sprache aufgefasst. Ein Satz wie Tac. hist. IV, 1: Interfecto Vitellio bellum magis desierat quam pax coeperat, abhängig gemacht von Tacitus dicit, kann einer, der Sprachgefühl hat, gar nicht anders übersetzen als bellum magis desisse quam pacem coepisse (Belege bei Liv. nicht selten). Denn es handelt sich blos um die Frage: welche Bezeichnung passt für den durch den Tod des Vitellius eingetretenen Zustand besser, die Bezeichnung „der Krieg hatte aufgehört", oder die Bezeichnung „der Friede hatte begonnen"? Dass selbst gewisse durch potius quam mit einander verbundene Prädicate in der or. obl., die doch am besten zeigt, ob eine Form der or. recta mehr ist als blosse Form, in den Infin. treten können, ist bei Meiring § 758 besprochen, wo übrigens falsch de div. II, 16 statt ad. fam. II, 16, 3 citirt ist. Aus der Beachtung der Wendungen der oratio obl. ergiebt sich andrerseits, dass man grammatisch irrt, wenn man z. B. in dem Satz nihil amabilius est quam virtus die letzten Worte als verkürzten Nebensatz auffast und ein est oder amabilis est ergänzt. Denn in der or. obl. heisst es nie etwa: Stoici dicunt nihil amabilius esse quam virtus est oder sit, sondern entweder quam virtutem oder virtute. Der Abl. als Casus adverbialis vertritt eben nur einen Adverbialausdruck, nicht einen selbstständigen Satz. Daher könnte in dem Satze Haec ita a me gesta esse cognosces, ut tibi multo maiori, quam Africanus fuit, tamen me non multo minorem quam Laelium, facile et in re publica et in amicitia adiunctum esse patiare statt quam Laelium auch unbedenklich Laelio stehen, nicht aber statt quam Africanus fuit der blosse Abl. Africano.

Ein anderes Beispiel: Qui quum ante hanc pugnam tiro esset, quod sciam, facile ipsum magistrum scelere superavit. Woher die Ausnahme? Quod sciam ist parenthetisch und garnicht dem esset und superavit untergeordnet, sondern schliesst sich an einen unterdrückten, Cicero selbst vielleicht garnicht zum Bewusstsein gekommenen Hauptsatz an, der das Präsens eines Verbi declarandi ist.

Bisweilen finden sich auch bei Cicero solche Stellen wie in dem Briefe des Lentulus in ad fam. XII, 14, 4: Quoniam consulibus permissum est, ut, dum ipsi venirent, darent negocium, qui Asiam obtineant. Wir haben es hier mit einem Mittelding zwischen directem Citat und indirecter Darstellung zu thun. Wie im Lateinischen selbst bei parenthetischen Bemerkungen das Bedürfniss nach engerem Anschluss empfunden wird, so sucht man bisweilen im Citat (hier des Senatsconsults) die Selbstständigkeit, die durch den Conjunctivus verloren ging, durch die Wahl des Tempus einigermassen wieder zu gewinnen. Vgl. ad Qu. fr. II, 2, 1; pro Sest. 28, 61; de leg. II, 20, 49. Dahin gehören auch solche Fälle, wo der Relativsatz zur blossen Ergänzung der Bezeichnung dient, z. B. pro Mur. III, 5. Nam quod legem de ambitu tuli, certe ita tuli, ut eam, quam mihimet ipsi iam pridem tulerim de civium periculis defendendis, non abrogarim; vgl. de off. III, 21, 82 extr. In dem zweiten Beispiel habe ich schon auf eine scheinbare Ausnahme von den Regeln hingewiesen, ich werde jetzt noch einige Hauptgruppen hervorheben.

1) Unter den Gesichtspunct, der bei quod sciam in Betracht kommt, fallen alle Absichtssätze und Bedingungssätze mit dem Conj. Praes. und Perf. nach dem Praeteritum oder Perf., welche nichts weiter enthalten als die Absicht, in welcher man etwas sagt, oder die Bedingung, von welcher man nicht den Inhalt einer Aeusserung, sondern die Prädizirung an sich abhängig denkt. Hier wird im Deutschen der dazu gehörige Hauptsatz, der nur aus dem Verb. sentiendi oder declarandi mit seinem pronominalen Subject besteht, oft ausgedrückt, während er im Lateinischen in der Regel in Folge entweder der grösseren Lebhaftigkeit des Nationalcharakters oder des Strebens nach Gedrängtheit der Darstellung unausgedrükt bleibt, z. B. de fin. V, 8, 21. Cael. 20, 75. de off. I, 22, 77. Tusc. V, 22, 63.

2) Es verstossen ferner nur scheinbar gegen das erste und zweite Hauptgesetz die eben nicht zahlreichen, aber immerhin bemerkenswerthen Fälle, in denen mit modo, dum, dummodo, mit und ohne ut oder ne, und mit nedum eingeleitete Sätze mit dem Tempus des Satzes nicht harmoniren, zu dessen Inhalt sie eine Einschränkung in der Form eines Wunsches hinzufügen. Denn die genannten Partikeln behalten überall ihre Natur als Adverbien bei, so dass die mit ihnen eingeleiteten Sätze als selbstständige Wunschsätze zu betrachten sind. Vgl. de off. I, 25, 89; de nat. de II, 1, 2; ad fam. VII, 1, 3; ad Att. V, 4, 4; XIII, 33, 3; in Verr. II, 4, 5, 10; de inv. III, 39, 70.

3) Sodann gibt es nicht wenige Fälle, in denen quasi theils allein, theils mit nachfolgendem vero oder vorausgehendem proinde sich nach einem Perf. und Praet. des Hauptsatzes mit einem Conjunctiv Praes. oder Perf. verbindet. Bei dieser Form des rhetorischen apagogischen Beweises, bei der man die gegnerische Behauptung auf eine Stufe mit einer offenbar unhaltbaren Vorstellung stellt, ist überall vor dem quasi der logisch erforderliche Hauptsatz als Verbum declarandi im Praesens (loqueris etc., oder ein Gedanke wie hoc idem sonat oder dergl.) zu ergänzen. Vgl. Seyffert scholae Lat. I, p. 131 ff., z. B. de off. III, 30, 10; Tusc. I, 85; de div. II, 21, 48; II, 27, 59; in Verr. II, 1, 39, 99; pro Planc. 33, 82. (Der Fall in Verr. II, 3, 88, 204 ist schon oben S. 27 besprochen.)

4) Aber die comparativische Conjunction quasi, aus quam si entstanden, führt ebenso wie diese und andere Verbindungen comparativischer Conjunctionen mit si (von denen Meiring fälschlich nur ac si namhaft macht) auch oft ihrer Entstehung gemäss nach einem Praesens oder Futur. des Hauptsatzes Nebensätze ein, deren Prädicat ein Conjunctivus Praeteriti ist. Diese Fälle fallen dann unter den Gesichtspunct des

zweiten Ausnahmegesetzes von der ersten Hauptregel, z. B. Lael. IV, 14; Tusc. III, 26, 62; de leg. II, 21, 53; doppelte Consecutio ad fam. IX, 6, 3; tamquam si, de div. II, 64, 131; ut si ad fam. II, 14.

5) Ich habe schon in der dritten Anmerkung zu meinen Regeln darauf hingewiesen, dass conjunctivische Nebensätze, die von einem elliptischen Satz abhängig sind, so angesehen werden müssen, wie wenn das elidirte Prädicat gesetzt wäre. Diese Fälle sind so zahlreich und die Sache selbst ist so selbstverständlich, dass es unnütz ist, dazu Beispiele anzuführen. Dagegen mag darauf noch hingewiesen werden, dass oft die Consecutio sich nicht anschliesst an den logisch regierenden Satz, sondern an einen epexegetischen oder an eine Zwischenbemerkung, nach dem schon oben S. 25 berührten grammatischen Prinzip der Attraction, z. B. de sen. § 62; Tusc. II, 25, 61; de fato I, 1; de rep. I, 17, 27; de rep. II, 31, 54 extr.; de fin. IV, 9, 21; ad fam. I, 5 a; II, 4, 1; IV, 4, 1; V, 19, 1; XII, 21.

Hier schliesse ich. Alle wichtigeren Erscheinungen der Consecutio temporum des Cicero sind, wie ich hoffe, begründet und in ihrer Entstehung erklärt.*) Es hat sich ergeben, wie sie alle auf wenige sprachliche Grundanschauungen zurückgeführt werden können, und wie die Sprache als Organ der Seele zum Denken den logischen Bedürfnissen derselben auch auf diesem Gebiete mit der grössten Einfachheit der Mittel genügt und, so zu sagen, mit unbedeutenden Regungen ihrer Musculatur eine grosse Mannigfaltigkeit von Erscheinungen hervorgerufen hat. Ja, es ist mir, indem ich das x, welches hinter denselben thätig war, gefunden zu haben meine, so zu Muth, dass ich gegen mich selbst skeptisch werde und mit Johannes von Müller ausrufen möchte: „Das passt so vortrefflich, dass man schwören sollte, es sei nicht wahr".**) Und wenn mir das wirklich Jemand nachweisen sollte, so würde es mir um meine Arbeit nicht leid sein: „nos refellere sine pertinacia et refelli sine iracundia parati sumus".

---

*) Denn ein Punkt, der gleich die erste und damit auch die dritte Hauptregel berührt, schien mir kaum einer Erörterung zu bedürfen, die Frage nämlich, warum das Futurum für die Consecutio dieselben Wirkungen hat wie das Praesens. Wer hätte nicht die Erfahrung gemacht, dass zumal dem jugendlichen Menschen die Zukunft in der Regel in noch lebhafteren Farben glänzt als die Gegenwart? Diese Andeutung wird nach dem Bisherigen genügen, um jene Erscheinung als Schöpfung des sprachbildenden Geistes zu verstehen.

**) S. Erdmann „Sehr Verschiedenes je nach Ort und Zeit", Berlin, 1871, S. 21.



Anhang.

Beispiele zur 2. Ausnahme von der I. Hauptregel.

De div. II, 64, 131: Ea nobis obiiciunt, quorum neque scientiam neque explanatorem habeamus, tamquam si Poeni aut Hispani in senatu nostro loquerentur sine interprete. — de fato 12, 27. Et, si tum non esset vera haec enuntiatio „Capiet Numantiam Scipio“, ne illa quidem eversa vera est haec enunciatio „Cepit Numantiam Scipio“. — 19, 44... dicent, si omnia fato fierent eius modi, ut nihil fieret nisi praegressione causae, confitendum esse fato fieri omnia. — Acad. II, 21, 67. Sed illud primum, sapientem, si adsensurus esset, etiam opinaturum, falsum esse... Stoici dicunt... — ad fam. II, 14. Eius negocium sic velim suscipias, ut si esset res mea. — III, 5, 4... mea tamen in te omnia officia constabunt non secus ac si te vidissem. — XV, 16, 2. His autem spectris etiam si oculi possent feriri... animus qui possit ego non video. — ad Quint. fr. II, 8 (10), 1. Primum, si in isto essem, tu scis quid sit interpellare. — ad Att. I, 10, 6. Proinde eo animo te velim esse, quasi mei negocii causa in ista loca missus esses. — ad Att. II, 3, 2. Nam si *κατ᾽ εἰδώλων ἐμπτώσεις* videremus, valde laborant *εἴδωλα* in angustiis. — ad Att. III, 7, 1... voluntas tua mihi est minime nova, sed ut consilium mihi quidem optatum; si liceret ibi omne tempus consumere... sic itineris causa, ut deverterem, primum est devium... — VIII, 6, 3. Moriar, si magis gauderem, si id mihi accidisset. Popej. in VIII, 12, D, 2. (Si [homines] convenirent, quantum iis committendum sit, qui inter se ne noti quidem sunt, contra veteranas legiones non te praeterit.) — XI, 24, 2. Equidem tibi potissimum velim, si idem illa vellet. — XII, 5, 1. O stultitiam, nisi mea maior esset, singularem! — XII, 23, 3. Si nihil conficeretur de Transtiberinis, habet in Ostiensi Cotta celeberrimo loco, sed pusillum loci. — pro Rosc. com. 18, 54. Quodsi ad Roscium nihil perveniret, quod tu a Flavio abstulisses, nisi te in suam litem dedisset cognitorem, ad te pervenire nihil debet, quod Roscius pro sua parte exegit... — in Verr. II, 3, 91, 213... ut multo isti perniciosius sit dicere se in re improbissima voluisse M. Antonium imitari, quam si posset defendere nihil in vita se M. Antonii simile fecisse. — pro Mur. 4, 10... quod dandum est amicitiae, large dabitur a me, ... non secus ac si meus esset frater... isto in loco. — de inv. I, 30, 90: Si... idcirco legatis pecunia non data esset, accusatione alterius et culpae depulsione dempta ceteris similiter locis uti oportebit. — de off. II, 2, 8. — Lael. 16, 57. Quam multa enim quae nostri (!) causa numquam faceremus, facimus causa amicorum. — de off. III, 5, 22, mit correlativem ut gegenüber einem sic. — III, 33, 121, mit correlativem ut entsprechend einem sic. — Tusc. I, 27, 67... si omnia... non habeo, quae habere vellem. — V, 11, 33. ...non... id quaerendum puto, verumne sit... sed, ni ita esset, ... poneret. de div. I, 52, 119, extr. — de div. II, 72, 150. Quorum licentiae nisi Carneades restitisset, haud scio an soli iam philosophi iudicarentur. — de fato, 3, 6. Quaero... si fati omnino nullum nomen, nulla natura, nulla vis esset et forte, temere, casu aut pleraque fierent aut omnia, num aliter ac nunc eveniunt evenirent? — 13, 30, mit ut si angeknüpft. — de fin. I, 14, 47... propter voluptatem et parvam et non necessariam et quae vel aliter pararetur et qua etiam carere possent sine

dolore, tum in morbos graves, tum in damna, tum in dedecora incurrunt... — I, 20, 68... quosque labores propter suam voluptatem susciperet, eosdem suscipiet propter amici voluptatem. — II, 15, 49... quia (honestum) tale sit, ut vel, si ignorarent id homines, vel si obmutuissent, sua tamen pulcritudine esset... laudabile. — de fin. II, 18, 58, mit quoniam angeknüpft. — III, 13, 44... quibus dicendum est, quae et honesta actio est et sine dolore, eam magis esse expetendam, quam si esset eadem actio cum dolore. — de off. III, 9, 38. — de leg. III, 10, 23. — Parad. IV, 1, 20. — Acad. II, 15, 48. — de fin. III, 14, 46. — de off. III, 5, 22. — de fin. III, 14, 48. — III, 13, 44. — ad fam. VI, 10, 1. — VI, 10, 5. — VII, 3, 6. — X, 5, 3. — X, 52, 2. — XII, 29, 2... velim existimes... si... defenderis, gratius mihi futurum quam si ea tua liberalitas pertinuisset ad rem familiarem meam. — XIII, 1, 5... nec dubitat quin ego a te nutu hoc consequi possem, etiam si aedificaturus esses. — XIII, 2... neque tamen dubito quin, si tua nihil aut non multum intersit, eo sis animo, quo ego essem, si quid tu me rogares. — XII, 14, 2. Peto a te hoc diligentius, quam si mea res esset, quo est honestius de amicorum pecunia laborare. — XIII, 23, 2. Hunc tibi ita commendo, ut, si meus libertus esset eodumque apud me loco esset, quo et est apud suum patronum, maiore studio commendare non possem. — XIII, 27, 2... ut plus prosis amicis meis, quam ego praesens fortasse prodessem. — XIII, 33... quos tibi negociaque omnia Nasonis non secus commendo ac si mea essent. — XIII, 44. Tanta mihi cum eo necessitudo est familiaritasque, ut, si mea res esset, non magis laborarem. — XIII, 45. Eius... servum negociaque... tibi commendo non minore studio quam si rem meam commendarem. — XIII, 66, 1. A te hoc omni contentione peto, sic ut majore animi labore petere non possim, ut ad ea, quae tua sponte sine cuiusquam commendatione faceres in hominem tantum... aliquem adferant cumulum meae litterae. — XIII, 74. Tanta mihi cum eo necessitudo est familiaritasque, ut, si mea res esset, non magis laborarem. — XIV, B, 3. — XV, 14, 3... fere absentes, quae, si coram essemus, consequemur. — ibid. alter gratulationis, est is quidem exilior, quam si tibi te ipsum gratularer. — XV, 14. 4. — XVI, 7. — ad Quint. fr. I, 1, 6, 17... ut ita se gerant in istis Asiaticis itineribus, ut si iter Appia via faceres. — ad Att. II, 6, 1. — ad Att. III, 13, 1... proinde habebo ac si scripsisses nihil esse... — III, 20, 1. — IV, 14, 1. Velim domum ad te scribas, ut mihi tui libri pateant non secus ac si ipse adesses. — IV, 18, 3. — V, 12, 3. Praeterea, si quid Philippus rogabit, quod in tua re faceres, id velim facias. — V, 18, 4. Ego tui Bruti rem sic ago, ut suam ipse non ageret. — V, 20, 7. Uberiores erunt, quam si ex Amano misissem. — V, 21, 3. ...tu abes, qui consilio, gratia, studio multis rebus occurreres. — V, 21, 14. Litteras tuas minus paullo exspecto quam si Romae esses... — VII, 17, 2. Tamen conceditur? Minus honeste nunc quidem ... quam si olim de ratione habenda impetrasset. — VIII, 9, 2. ... signa conturbantur, quibus voluntas a simulatione distingui posset. — IX, 5, 3. Intelligo serius equidem quam vellem IX, 6, 6. — IX, 19, 2. ...cui gratior noster adventus erit, quam si una fuissemus. — ibid. aliquando sentiamus nihil nobis nisi id, quod minime vellem, spiritum reliquum esse. — X, 8, 5... ut non sit dubium quin turpiter facere cum periculo fugiamus, quod fugeremus etiam cum salute. — XI, 7, 7. — XII, 13, 1. ...sed litteris non difficilius utor, quam si domi essem. — XII, 51, 1... magis tamen ero solus, quam si unus esses. — XIV, 13, 6. Quae enim Caesar numquam neque fecisset neque passus esset, ea nunc ex falsis eius commentariis proferuntur. — XVI, 14, 3. Id autem quid dubitas quin etiam in rem publicam praeclare caderet? — XIV, 13, B, 3. ... idque quum totum, quoquo modo se res haberet, tibi dandum putarem, tum do etiam humanitati et naturae meae. — pro Rosc. Am. 33, 92. — ibid. 36, 104. Huc accedit, quod paullo tamen occultior atque tectior vestra istra cupiditas esset. — pro Rosc. com. 7, 21. Quem ad modum, si Fanius Roscium fraudasse diceretur, utrumque ex utriusque persona veri simile videretur, sic quum Roscius Fannium fraudasse arguatur, utrumque incredibile est. — ibid. XV, 45. ...quem ego si ferrem iudicem, refugere non deberet: quum testem producam, reprehendere audebit? — div. in Caec. 18, 60. — in Verr. II, 3, 71, 166. qui isti ita et amicus et necessarius est, ut, etiam si vir bonus non esset, tamen, quod contra istum diceret, grave videretur, ita vir bonus est, ut, etiam si inimicissimus isti esset, tamen eius testimonio credi oporteret. — II, 4, 6, 11, extr. — II, 4, 7, 13. ... a vobis ita arbitror spectari oportere..., quanti haec ipsa, si palam libereque venirent, venire possent... — II, 4, 31, 70 extr. Quare non dubito quo animo iudex huius criminis esse debeas, qui apud alium iudicem multo acrior, quam ego sum, actor

accusatorque esse deberes. — in Verr. II, 5, 59, 154. Nihil est, quod te mallem probare. — pro Mur. 39, 83. — pro Sest. 38, 81. Cuius igitur mortem ulcisceremini, si quidem liberi esse... cogitaretis, de eius virtute... quid iudicare oporteat, dubitandum putatis? — 38, 83. — de prov. cons. 12, 30. — pro Planc. 32, 78 ... putas... ullum esse... tantam contentionem, quam ego non modo pro salute tua, sed etiam pro dignitate defugerem? — 42, 101. si quidem ego tibi vivus non prosum, qui fortasse mortuus profuissem. — pro Mil. 1, 2. Sed me recreat... Pompeii... consilium, qui profecto nec iustitiae suae putaret esse, quem reum sententiis iudicum tradidisset, eumdem telis militum dedere. — 16, 43. quam idem in Clodio non dubitandum quin se ille interfecto Milone regnaturum putaret! — pro Dej. 1, 3. exortus est servus, qui, quem in eculeo appellare non posset, eum accuset solutus. — 6, 16 Quod igitur facinus nec in hominem imprudentem caderet propter metum praesentis exitii, nec in facinorosum, nisi esset idem amentissimus, id vos et a viro optimo et ab homine minime stulto cogitatum esse confingitis. — Phil. II, 37, 93. Ubi est septiens miliens, quod est in tabulis, quae sunt ad Opis? Funestae illius quidem pecuniae, sed tamen, quae nos si iis, quorum erat, non redderetur, a tributis posset vindicare. — de leg. III, 6, 14. ...qui vero utraque re excelleret, ut et doctrinae studiis et regenda civitate princeps esset, quis facile praeter hunc inveniri potest? — in Vat. II, 5.

Beispiele für die Consecutio des Infinitivus historicus (II. Hauptregel).

Acad. II, 19, 63 extr.; ad Att. V, 21, 11; ibid. § 12, zwei Mal; XV, 11, 1, zwei Mal, pro Rosc. Am. X, 28; in Verr. II, 2, 77, 188; II, 4, 66, 149; II, 5, 7, 17.

Beispiele zur 1. Ausnahme von der II. Hauptregel.

Conjunctivus Perfecti als: potentialis in Hauptsätzen: de off. I, 22, 75; I, 45, 160; Tusc. II, 6, 16; IV, 27, 79; V, 6, 16; V, 27, 76; V, 41, 121; de nat. d. I, 21, 60; II, 38, 97; III, 38, 91; de div. I, 8, 14; I, 55, 125; de rep. II, 26, 49; de leg. I, 12, 34; Parad. VI, 2, 46; Acad. II, 11, 34; II, 19, 63; de fin. I, 10, 32; I, 16, 53; IV, 15, 41; ad fam. VII, 11, 1; ad Brut. I, 15, 10;

in der III. Hauptregel: Acad. II, 22, 69; ad Brut. II, 2, 2;

in Nebensätzen: de off. I, 43, 152; I, 43, 154; III, 13, 54; de rep. III, 29, 41; Acad. II, 34, 160; de fin. I, 17, 56; III, 20, 88;

als optativus, prohibitivus, imperativus, concessivus, dubitativus: Tusc. V, 29, 82 (opt.); de leg. II, 7, 15 (imperat.); de off. I, 33, 121 desgl.; II, 10, 35 desgl.; de fin. IV, 10, 25 (concess); ad fam V, 8, 3 (conc.); V, 21, 1 (opt.); VII, 23, 3 (opt.); IX, 6, 4 (opt.); IX, 6, 5 (dubit.); IX, 14, 4 (opt.); ad Att. II, 5, 1 (prohib.); II, 9, 2 (prohib.); V, 5, 2 (imperat.); VII, 3, 2 (prohib.); VIII, 3, 6 (proh.) XIV, 17, A, 4 (opt.).

Beispiele zur 2. Ausnahne von der II Hauptregel.

Lael. III, 11. Quam autem civitati carus fuerit maerore funeris indicatum est. — de off. I, 3. 7.... quod positum est in praeceptis, quibus... usus vitae conformari possit. — I, 4, 11. ..generi animantium... est a natura tributum, ut... tueatur, declinet... anquirat et paret. I, 4, 13. — I, 5, 16. ..huic quasi materia, quam tractet et in qua versetur, subiecta est veritas. — I, 5, 17. ..necessitates propositae sunt.. ut ... servetur et... eluceat. — I, 28, 99. His expositis quale sit id, quod decere dicimus, intellectum puto. — I, 32, 118 ... quod tempus a natura ad deligendum quam quisque viam vivendi sit ingressurus datum est... — III, 5, 22. ...sibi ut quisque malit... quam alteri acquirere

concessum est. — III, 7, 33. . ex superioribus libris satis multa praecepta sunt, quibus perspici possit. — Tusc. V, 38, 110. Non sine causa igitur Epicurus ausus est dicere semper in pluribus locis esse sapientem, quia semper sit in voluptatibus. — de nat. deor. I, 20, 53. Docuit. . nos. . tam. . eam rem esse facilem. . . ut innumerabiles natura mundos effectura sit, efficiat, effecerit. — I, 27, 77. Accessit etiam ista opinio fortasse, quod homini homine pulcrius non videatur. — II, 56, 141. Tactus. . toto corpore aequabiliter fusus est, ut. . . sentire possimus. — III, 1, 4. A Balbo. . . animadvertisti, credo, quam multa dicta sint. . — III, 14, 34. . . aut concretum ex pluribus naturis, quarum suum quaeque locum habeat. — III, 24. 63. Magnam molestiam suscepit et minime necessariam primus Zeno, post Cleanthes, deinde Chrysippus, commenticiarum, fabularum reddere rationem, vocabulorum cur quidque ita appellatum sit causas explicare. — de div, I, 51, 116. ars aliqua coniuncta est, per quam illa utilitas percipi possit. — II, 38, 80. Cur autem aliis a laeva, aliis a dextra datum est avibus ut ratum auspicium facere possint? — II, 71, 147. . . effectum est, ut nihil prorsus somniis tribuendum sit, praesertim quum. . divinent. . . adhibeant. . effecerit. . possit. — de fato 5, 11. . exstirpari autem. ., ut is ipse, qui. . propensus fuerit, a tantis vitiis avocetur, non est id positum in naturalibus causis. . — de rep. II, 11 22. . es enim ita ingressus, ut. . malis. . et. . revoces. . et disputes. . — II, 38, 64 . . . non didici. . qua disciplina. . possimus. — III, 7, 10. III, 26, 38. — ad Att. X, 4, 4. . si. . diximus nihil esse bonum nisi quod honestum, nihil malum nisi quod turpe sit — ad fam I, 1. 3. . . in eam opinionem rem adduxerunt, ut Pompeius cupere videatur. — I, 2, 4. hoc videmur consecuti, ut ne quid agi. . sine vi possit. — I, 4, 2. . . satis mihi provisum est, ut ne quid . . sine vi agere possit. — XII, 3, 1. . inscripsit. . ut. . parricidae . . iudicemini. — XV, 1, 5. — XV, 11, 1. Quantae curae tibi meus honos fuerit et quam idem exstiteris consul in me ornando et amplificando. . et si res ipsa loquebatur, cognovi tamen ex meorum omnium litteris. — ad Att. VI, 7, 2. — Parad. III, 1, 20. . quod quum feceris culpa commissa est. — Acad. II, 23, 74. . . ita multi sermones perscripti sunt, a quibus dubitari non possit. . — II, 25, 80. . neque quidquam interiectum est quod obstet. . — II, 32, 104. Nec, ut placeat, eum, qui. . contineat . . agere aliquid, reliquit eius modi visa, quibus ad actionem excitemur. — II, 36, 116, Estne quisquam tanto inflatus errore, ut sibi se illa scire persuaserit? — II, 40, 125. . . quum ita completa et conferta sint omnia, ut. . cedat. . subsequatur? — de fin. II, 28, 92. An id exploratum cuiquam potest esse, quo modo sese habiturum sit corpus, non dico ad annum, sed ad vesperum? — II, 30, 98. . . quid tibi dicendum sit, oblitus es. — II, 31, 100. Nam quod ita positum est: Quod dissolutum sit, id esse sine sensu, id eiusmodi est etc. — II, 33, 108. Quod. . a te disputatum est, maiores esse voluptates animi quam corporis, quia trium temporum particeps animus sit, corpore autem praesentia solum sentiantur. . — III, 11, 39. . ut cum illo, quod positum est, solum id esse malum, quod turpe sit, haec pugnare videatur oratio. . — III, 12, 41. . propterea quod pugnare non destitit, in omni hac quaestione, quae de bonis et malis appelletur, non esse rerum. . controversiam, sed nominum. — III, 17, 58. . est autem officium, quod ita factum est, ut eius facti probabilis ratio reddi possit. — de fin. III, 20, 66. . . ut tauris natura datum est, ut contendant. . — ibid. Quem ad modum. . membris utimur prius quam didicimus cuius eius utilitatis causu habeamus. . — IV, 4, 8. . quodque est definitioni adiunctum, ut res in partes dividatur. . — IV, 5, 13. Quam multa ab iis conquisita et collecta sunt. . . . quam multae quamque de rebus variis et causae, cur quidque fiat et demonstrationes, quem ad modum quidque fiat! — IV, 20, 56. . faterique coepit sapienti, hoc est, summe beato, commodius tamen esse, si ea quoque habeat, quae. . . — V, 10, 28. Nam quum appetitus ille animi aliquid ad se trahere coeperit consulto, quod sibi obsit. . — V, 13, 36. . quibus quasi informatum est quid hominis natura postulet. — V, 15, 43. Est enim natura sic. generata vis hominis, ut ad omnem virtutem percipiendam facta videatur. . — V, 18, 48. Tantus est. . innatus in nobis cognitionis amor et scientiae, ut nemo dubitare possit. . — V, 23, 66. . quum sic hominis natura generata sit, ut habeat quiddam ingenitum quasi civile. . . — V, 23, 67. Nam quum ita copulatae connexaeque sint, ut omnes omnium participes sint, nec alia ab alia possit separari. . V, 28, 84. ep. ad fam, 1, 5 b, 1. Haec quae agantur quaeque acta sint, ea te. . . cognosse arbitror. I, 9, 21. — VII, 8, 1. . simul sum admiratus cur tribunatus commoda, dempto praesertim labore militiae contempseris. — IX, 10, 3. Nunc quaerere desierunt, quo modo petierit. IX, 18, 1. . . intellexi probari tibi meum consilium, quod. . . ludum quasi habere colperim.

Das prägnante Perfectum wie das Praesens in der III. Hauptregel.

de nat. deor. II, 1, 2. An... oblitus es, quid initio dixerim, facilius me..., quid non sentirem quam quid sentirem posse dicere. — de div. I, 35, 78. Magnum illud etiam, quod addidit Caelius, eo tempore ipso, quum hoc calamitosum fieret proelium, tantos terrae motus... in Italia factos esse, ut multa oppida corruerint, multis locis labes factae sint terraeque desederint fluminaque in contrarias partes fluxerint atque in amnes mare influxerit. — de fin. II, 26, 83. Posuisti etiam dicere alios foedus quoddam inter se facere sapientes, ut, quem ad modum sint in se ipsos animati, eodem modo sint erga amicos. — ad fam. III, 9, 1... litteris lectis..., cognovi intellexique in provincia multos fuisse qui nos, quo animo inter nos sumus, esse nollent, ad urbem vero ut accesseris vel potius ut primum tuos videris, cognosse te ex iis qua in te absentem fide... fuissem. — XIII, 28, 1. Sic enim est mecum locutus, te, ut meas litteras legeris, statim procuratoribus suis pollicitum esse omnia, multo vero plura et maiora fecisse. — XIII, 29, 1... quod intellexi, ut primum per aetatem indicium facere potueris, quanti quisque tibi faciendus esset, me a te in primis coeptum esse observari, coli, diligi. — ad Att. XIII, 44, 3. Brutus mihi T. Ligarii verbis nunciavit, quod appelletur L. Corfidius, erratum esse meum... — in Verr. II, 3, 63, 147. Ostendi iam illud initio, non existimandum magno vendidisse eum, qui verbo decumas vendiderit, re et conditione et lege et edicto et licentia decumanorum, decumas aratoribus nullas reliquas fecerit. — pro Quinct. 28, 86. Ostendi quam multa ante fieri convenerit, quam hominis propinqui bona possideri postularentur, praesertim quum Romae domus eius, uxor, liberi essent et procurator aeque ustriusque necessarius. Docui, quum desertum esse dicat vadimonium, omnino vadimonium nullum fuisse: quo die hunc sibi promisisse dicat, eo die ne Romae quidem eum fuisse: id testibus me pollicitus sum planum facturum, qui et scire deberent et causam cur mentirentur non haberent. — 28, 87. Quod contra copiosissime defensum esse contendi, non ab homine alieno neque ab aliquo calumniatore atque improbo, sed ab equite Romano, propinquo ac necessario suo, quem ipse Sex. Naevius procuratorem relinquere antea consuesset: neque eum, si tribunos appellarit, idcirco minus iudicio pati paratum fuisse. — 29, 89. Omnino autem bona possessa non esse constitui, quod bonorum possessio spectetur non in aliqua parte, sed in universis, quae teneri et possideri possint. Dixi domum Romae fuisse, quo iste ne aspirarit quidem, servos complures, ex quibus iste possederit neminem, ne attigerit quidem: unum fuisse quem attingere conatus sit: prohibitum fuisse: quievisse.

Verschiedene Constructionen von memini:

1) mit Infin. Praes. und Consec. des Präs.

de fin. I, 15, 49... ita paratus est, ut meminerit, maximos (dolores) morte finiri... mediocrium nos esse dominos, ut... feramus: sin minus... exeamus. — ad fam. IV, 7, 2. Ego eum te esse, qui horum malorum initia multo ante videris, consulatum magnificentissime atque optime gesseris, praeclare memini.

2) wie das Praes. in der III. Hauptregel.

Acad. II, 19, 63, extr. Memini enim Antiochum ipsum, quum annos multos talia sensisset, simul ac visum sit, sententia destitisse. — ad fam. V, 16, 2. Est consolatio pervulgata... homines nos ut esse meminerimus ea lege natos, ut omnibus telis fortunae proposita sit vita nostra, neque esse recusandum quo minus ea, qua nati sumus, conditione vivamus... — IV, 3, 2. Qua re meminisse debes eos, qui auctoritatem et consilium tuum non sint secuti, sua stultitia occidisse, quum tua prudentia salvi esse potuissent. — (VII, 17, 2. Itaque, quod opinatus sum me in provinciam exiturum, quae ad te ultro detulerim meminisse te credo.) — VIII, 10, 5. mei officii est meminisse, qua obtestatione discedens mihi, ne paterer fieri, mandaris. — pro Mil. 35, 96. Meminit... sibi vocem praeconis modo defuisse, quam minime desiderarit, populi vero... suffragiis, quod unum cupierit,... se consulem declaratum. — de fin. II, 3, 10. Quid paullo ante, inquit, dixerim nonne meministi, quum omnis dolor detractus esset, variari non augeri voluptatem? memini vero, inquam.

3) mit Infin. Praes. und Consec. des Praet. nach der II. Hauptregel.

in Catil, 1, 3, 7. Meministine me ante diem XII Kalendas Novembres dicere in senatu fore in armis certo die, qui dies futurus esset ante diem VI Kal. Novembres, C. Manlium, audaciae satellitem atque administrum tuae? — pro Mur. 25, 51. Tum igitur, his rebus auditis, meministis fieri senatus consultum referente me, ne postero die comitia haberentur, ut de his rebus in senatu agere possemus? — ad Att. VI, 1, 4. Tu autem meministi nos sic agere, ut quod vellet praefecturas sumeret, dum ne negotiatori. — ad fam. XV, 4, 11. Te... memini, quum cuidam clarissimo atque optimo viro supplicationem non decerneres, dicere te decreturum, si referretur ob eas res, quas is consul in urbe gessisset. — de fin. II, 17, 55. Memini me adesse P. Sextilio Rufo, quum is rem ad amicos ita deferret... — de rep. I, 15, 23. Memini me admodum adolescentulo, quum pater in Macedonia consul esset et essemus in castris, perturbari exercitum nostrum religione et metu, quod serena nocte subito candens et plena luna defecisset. — Lael. I, 2.

4) mit Inf. Perf. und Consec. des Praet. nach der II. und III. Hauptregel.

de div. II, 30, 65... Memini... Sullam, quum in expeditionem educturus esset, immolavisse... — de leg. I, 20, 53... Athenis audire ex Phaedro meo memini Gellium... quum pro consule... in Graeciam venisset... philosophos... in locum unum convocasse ipsisque auctorem fuisse, ut aliquando controversiarum aliquem facerent modum. — de fin. I, 25, 75... memini Staseam... ista secus dicere solitum, adsentientem iis, qui multum in fortuna... ponerent.

Beispiele zur 3. Ausnahmsregel von der II. Hauptregel.

a. Consecutivsätze, eingeleitet durch Conjunctionen.

1) mit dem Praesens.

de off. I, 44, 156; I, 45, 160; II, 21, 75 extr.; Tusc. I, 1, 2 extr.; I, 21, 49 extr.; II, 4, 10; III, 13, 28; de nat. deor. I, 19, 49; de div. I, 25, 53 extr.; de div. II, 68, 141 ... sed est visus audire, et quidem, quo maius sit, quum radicem ore teneret, locutus est. — de re publ. II, 10, 20, mit quo; de leg. I, 3, 8; I, 8, 25; II, 3, 6; II, 21, 53 extr.; Acad. II, 1, 3. tanta prudentia fuit ... ut hodie stet Asia Luculli institutis servandis et quasi vestigiis persequendis. — II, 4, 10 in; II, 29, 92; de fin. III, 1, 3; III, 7, 23; III, 20, 67; IV, 27, 74; V, 2, 4; epist. ad fam. II, 10, 3 nach Imperf. des Briefstils; III, 6, 3; V, 6, 2; V, 16, 5; V, 21, 3; VI, 9, 1 in; VI, 11, 1; VII, 26, 2; VII, 28, 3 extr.; IX, 14, 1. Neminem conveni. . quin omnes... mihi... maximas gratias agant. — IX, 14, 6 extr. — XI, 7, 3. — XI, 14, 1. Tantam spem attulerat exploratae victoriae tua praeclara Mutina eruptio..., ut omnium animi relaxati sint meaeque illae vehementes contentiones tamquam σχιαμαχίαι esse videantur. — XIII, 4, 2; XIII, 19, 1; XIII, 55, 1; XIV, 7, 1; XV, 15, 2; XVI, 12, 1; XVI, 12, 3. — ad Quint. fr. I, 1, 1, 38. ... in eam rationem vitae... res ipsa ac fortuna deduxit, ut sempiternus sermo hominum de nobis futurus sit. — in Verr. Act I, 2, 4; II, 5, 15, 39; pro Arch. p. 5, 12; in Catil. II, 9, 20.

2) mit dem Perfectum.

Cic. de sen. I, § 2; Tusc. I, 42, 100; IV, 27, 58; V, 20, 60; V, 39, 114 extr.; de div. I, 33, 73 extr.; II, 6, 15; II, 69, 143; de re publ. II, 6, 11 extr. nach d. Conj. Impf.; II, 23, 42; de fin. II, 20, 63 extr. Erat et cupidus voluptatum et cuiusvis generis eius intelligens et copiosus, ita non superstitiosus, ut illa plurima in sua patria sacrificia et fana contemneret, ita non timidus ad mortem, ut in acie sit ob rem publicam interfectus. — V, 4, 9; V, 18, 49 mit quin in übersetzten Homerischen Versen. — ad fam. III, 3, 1. ... sed tantus consensus senatus fuit, ut... proficisceremur, parendum ut

fuerit: itaque fecimus. — V, 4, 1. Litterae ... tantum spei dederant, ut ... non minus auxilii ... constitutum fuerit. — V, 20, 2. — XI, 14, 1. — XII, 7, 1. — XII, 19, 3. Litteras ad te numquam habui cui darem quin dederim. — XII, 30, 1 ... quis umquam tuorum mihi dixit esse cui darem quin dederim? — XIII, 18, 1. ... quod tamen dubium nobis quin ita futurum fuerit non erat ... — XV, 2, 8. quum hac opinione e Cappadocia discederem, ut ... regem, quem vos honorificentissime appellassetis, nullo postulante quemque meae fidei commendassetis et cuius salutem magnae vobis curae esse decressetis meus adventus praesentibus insidiis liberarit. — ad Quint. fr. III, 2, 1. Gabinium ... luculente calefecerat Memmius sic, ut Calidio verbum facere pro eo non licuerit. — II, 7, 2. Itaque res in eum locum venerat, ut, nisi Caesari Octaviano deus quidam illam mentem dedisset, in potestatem M. Antonii veniendum fuerit. — pro Rosc. Am. 44, 127. Ego haec omnia Chrysogonum fecisse dico, ut ementiretur, ut malum civem Roscium fuisse fingeret, ut eum apud adversarius occisum esse diceret, ut his de rebus a legatis Amerinorum doceri L. Sullam passus non sit.

b. conjunctionale Causalsätze.

1) mit dem Praesens.

Tusc. III, 11, 24. — de nat. deor. I, 9, 23 ... — II, 56, 141. — de div. I, 55, 125. — II, 61, 126 .. idque si nostra causa di secundum quietem facerent, vigilantibus idem facerent, praesertim quum Chrysippus ... clariora ... ipse dicat quae vigilantibus videantur quam quae somniantibus. — de fin. III, 4, 12. Quum .. virtutis hoc. proprium sit, earum rerum, quae secundum naturam sint, habere delectum, qui omnia sic. exaequaverunt .. hi virtutem ipsam sustulerunt. — III, 10, 33. Quumque rerum notiones in animis fiant ... hoc quarto, quod extremum posui, boni notitia facta est. — V, 15, 41. Quum igitur ea sit quam exposui, forma naturae, si, ut initio dixi, simul atque ortus esset, se quisque cognosceret .., continuo videret, quid esset hoc, quod quaerimus. — V, 24, 69 extr. Quod si ipsam honestatem ... penitus viderent, quonam gaudio complerentur, quum tanto opere eius adumbrata opinione laetentur? — ep. ad fam. VII, 1, 3.. Non enim te puto Graecos aut Oscos ludos desiderasse, praesertim quum Oscos ludos vel in senatu vestro spectare possis, Graecos ita non ames, ut ne ad villam quidem tuam via Graeca ire soleas. — ibid. VII, 1, 1. Filius pertimuit ne ea res mihi inepte noceret, quum praesertim adhuc stili poenas dem. — ep. ad fam. X, 25, 3. Omnino plura me scribere, quum tuum tantum consilium iudiciumque sit, non ita necesse arbitrabar ... — XIV, 1, 4. De Q. fratre nihil ego te accusavi, sed vos, quum praesertim tam pauci sitis, volui esse quam coniunctissimos. — ad Att. VIII, 11, D. 5. Quod quum ita sit, maxime vellem primum semper tecum fuisse ... — ad Octav. 8. Utinam te potius, Antoni, dominum non expulissemus quam hunc reciperemus! non quo ulla sit optanda servitus, sed quia dignitate domini minus turpis est fortuna servi. — pro Quinctio 28, 86. — in Catil. II, 7, 15. Sed quum sint homines, qui illum, quum profectus sit, eiectum esse dicant, iidem, si interfectus esset, quid dicerent? de or. II, 57, 234. Jocabatur. ... Catulus, praesertim cum ita dicat ipse, ut ambrosia alendus esse videatur.

2) mit dem Perfectum.

Tusc. V, 1, 2 ... cum causa impulerit ..., curam operamque posuerunt. V, 11, 24. — de nat deor. III, 2, 5. Quumque omnis populi Romani religio in sacra et in auspicia divisa sit, tertium adiunctum sit, si quid ... monuerunt, nullam umquam contemnendam putavi ... — III, 21, 32 (aus Gell.) Non gravarer ... nisi ... putarem et ... cuperem ..., praesertim quum heri ipse dixeris ... — ad Quint. fr. I, 1, 1, 2 ... feci non sapienter, praesertim quum id commiserim, ut ille alter annus etiam tertium posset adducere. — I, 3, 7 .. sentio quid sceleris admiserim, quum de visceribus tuis et filii tui satis facturus sis quibus debes, ego acceptum ex aerario pecuniam tuo nomine frustra dissiparim. — V, 6, 1 ... quod ei gratum esse id videbam, qui etiam a me petierit ut secum et apud se essem cotidie ... — VIII, 12, 3. Neque enim suspicari debui, praesertim quum ex ipsius Pompeii litteris ... non dubitarim ... — in Verr. II, 1, 40, 103. Fatebor etiam illud invitus, me prorsus, quum iste punctum temporis nullum vacuum peccato praeterire passus sit, omnia, quae ab isto commissa sint, non potuisse cognoscere. — II, 2, 68, 163.

Videte... quam acerbum dolorem sociorum.. animis inusserint istius iniuriae, quum... fidelissima civitas... iudicarit; C. Verris statuas esse in urbe sua non oportere. — ibid. § 164. .. hoc etiam addidit,.. ut vos rogarem, ut coniecturam faceretis qualem in his rebus in me L. Metellum fuisse putaretis, in quibus rebus obesse mihi posset, quum in hac re tam aperta cupiditate fuerit, in qua nihil obfuit. — II, 3, 64, 150 extr. — II, 4, 55, 123. Ac videte quanto taetrior hic tyrannus Syracusanis fuerit quam quisquam superiorum, quum illi tamen ornarint templa deorum immortalium, hic etiam illorum monumenta atque ornamenta sustulerit. — pro Mil. 33, 90. Qui quum tantum ausus sit ustor pro mortuo, quid signifer pro vivo non esset ausus? — Phil. I, 6, 14, utinam... Kalendis Sextilibus adesse potuissem! non quo profici potuerit aliquid, sed ne unos modo consularis... dignus re publica inveniretur.

c. Conjunctionale Concessivsätze (einschliesslich des vergleichenden quum „während“)

1) mit dem Praesens.

Tusc. I, 1, 3. Nam quum apud Graecos antiquissimum e doctis genus sit poetarum... serius poeticam nos accepimus. — III, 1, 1. ... cur, quum constemus ex animo et corpore..., causa quaesita sit. — III, 20, 47 ... quod, quum virtus maxime expetatur eiusque adipiscendae causa philosophia quaesita sit, ... separavit. — de nat. deor. II, 33, 84 (causal?) ... quum quattuor genera sint corporum, vicissitudine eorum mundi continuata natura est. — II, 54, 136. — de div. II, 26, 57? — Acad. II, 32, 104. Nec, ut placeat, eum, qui de omnibus rebus contineat se ab adsentiendo, moveri tamen et agere aliquid, reliquit eiusmodi visa. — de fin. IV, 4, 10. Quumque duae sint artes... priorem... illi egregie tradiderunt. — ad Att. III, 23, 3. Hoc quum et re vera ita sit et quum semper ita habitum observatumque sit, octo nostri tribuni pl. caput posuerunt hoc. — ad Att. VIII, 11, D. 8. Hoc inter me et illos interest, quod, quum et illi cives optimi sint et ego ab ista laude non absim, ego condicionibus, quod idem te intellexeram velle, illi armis disceptare maluerunt. — pro Rosc. Am. 1, 1 ... quid sit, quod, quum tot summi oratores... sedeant, ego potissimum surrexerim, qui neque actate neque ingenio sim cum his, qui sedeant, comparandus. — in Verr. II, 2, 59, 144 ... desine, quaeso, simulare te, quum in manifestissimo furto teneare, gloriae studiosum ac monimentorum fuisse (wo man bei anderer Wortstellung quum teneare als Causalsatz zu desine fassen müsste). — pro Mur. 5, 11. An quum sedere in equis triumphantium praetextati potissimum filii soleant, huic donis militaribus patris triumphum decorare fugiendum fuit, ne in rebus communiter gestis paene simul cum patre triumpharet? — de or. II, 56, 228. cum omnium sit venustissimus..., omnium gravissimum... et esse et videri..., id mihi vix ferendum videbatur.

2) mit dem Perfectum.

Tusc. III, 20, 47... quod. quum virtus maxime expetatur eiusque adipiscendae causa philosophia quaesita sit, ille a virtute summum bonum separavit. — de nat. deor. I, 25, 70... a quibus quum traditum sit in omnibus diiunctionibus, in quibus „aut etiam aut non“ poneretur, alterum utrum verum esse, pertimuit ne... alterum utrum fieret necessarium... — I, 33, 93. Sed stomachabatur senex, si quid asperius dixeram quum Epicurus Aristotelem vexarit... Phaedoni Socratico... male dixerit... Timocratem, quia... dissentiret... conciderit, in Democritum... fuerit ingratus, Nausiphanem... tam male acceperit. — de leg. II, 3, 6. Nec enim ullum hoc frigidius flumen attigi, quum ad multa accesserim, ut vix pede temptare possim. — Acad. II, 3,9 ... sed ut potuerint, potuerunt omnibus rebus auditis... — de fin II, 25, 80... quamvis comis fuerit... non satis acutus fuit. — ad fam. IX, 14, 4. Nam quum te semper tantum dilexerim, quantum tu intelligere potuisti, tum his tuis factis sic incensus sum, ut nihil umquam in amore fuerit ardentius. — ad Att. I, 5, 4. — ad Att. I, 17, 3... sic intelligo, ut nihil a domesticis vulneris factum sit, illud quidem, quod erat, eos certe sanare potuisse. — II, 7, 3... qui quum in domo Caesaris quondam vir fuerit, nunc ne in viginti quidem esse potuerit... — III, 23, 3. — III, 24, 2. Sed vereor ne, hos quum tenere potuerimus, tribunos pl. amiserimus. — XIV, 17, A, 4. — XIV, 18, 1. Kal. Jan. debuit: adhuc non solvit, praesertim quum se maximo aere alieno Faberii manu liberarit et opem ab eo petierit. — XVI, 7, 2. Etsi, quamvis non fueris suasor et impulsor profectionis meae, approbator certe fuisti. — pro Quinct. 16, 51. mavult commemorari se quum posset perdere

pepercisse quam quum parcere potuerit perdidisse. — pro Rosc. Am. 45, 130... quaero... quare hominis eius, qui neque proscriptus neque apud adversarios occisus est, bona venierint, quum in eos solos lex scripta sit. — in Verr. I, 2, 3. Equidem iudices, quum multae mihi a C. Verre insidiae terra marique factae sint,... tanto opere pertimui, ut nunc in ipso iudicio. — II, 1, 60, 156. Is mihi etiam quaeritur, quod a nobis IX solis diebus prima actio sui iudicii transacta sit, quum apud istum ipsum tribus horis Q. Opimius... ornamenta omnia amiserit? — II, 2, 64, 155... quod nullo in homine ante fecerant, ut in eum publice testimonium dicerent, quum praesertim ex ea provincia condemnati sint complures, ibi qui praetores fuerunt, duo soli absoluti. — II, 3, 30, 72. Tu magno decumas vendidisti, quum tantum lucri decumano sit datum? — II, 3, 48, 114... concedes, opinor, ut cum decumo fructus orationis perceptus sit, neminem minus tribus decumis dedisse. — II, 4, 26, 60... ne cui forte negligens nimium fuisse videatur neque se satis, quum potestatem habuerit, instruxisse et ornasse. — II, 4, 58, 130?

d. α) Relativisch angeknüpfte consecutive und qualitative Nebensätze.

1) mit dem Praesens.

de re publ. II, 30, 53... civitatem... non quae possit esse, sed in qua ratio rerum civilium perspici posset effecit. — ad fam. V, 17, 3. Illud utinam ne vere scriberem, ea te re publica carere, in qua neminem prudentem hominem res ulla delectet! — ad Quint. fr. I, 1, 2, 7... ea autem adhibita doctrina est, quae vel vitiosissimam naturam excolere possit. — I, 3, 5... sed ego quid sperem non dispicio, quum inimici plurimum valeant, amici partim deseruerint me, partim etiam prodiderint, qui in meo reditu fortasse reprehensionem sui sceleris pertimescant. — III, 4, 2. Nunc, quum ego ne curem quidem multum posse, res publica certe nihil possit, unus ille omnia possit, cum illo ipso contenderem? — in Verr. II, 1, 59, 154. Quaerimus... qualis in bello praedonum praedo ipse fuerit, qui in foro populi Romani pirata nefarius reperiatur. — II, 3, 25, 62?... nisi forte existimatis eum in vino atque luxu non risisse, qui nunc in periculo atque exitio suo risum tenere non possit. — ibid. II, 3, 26, 64? Iam omnes intelligunt cur universa provincia defensorem suae salutis eum quaesiverit, cuius iste fidei... nulla ratione eripi possit. — II, 5, 11, 28. Erant autem convivia non... eo pudore, qui in magistratuum conviviis versari soleat. — II, 5, 61, 159... quum prope omnem vim verborum eius modi, quae scelere istius digna sint, aliis in rebus consumpserim...

2) mit dem Perfectum.

de off. I, 20, 69. Multi autem et sunt et fuerunt, qui... se removerint ad otiumque perfugerint.*) de dio. I, 55, 125. Quod quum ita sit, nihil est factum quod non futurum fuerit. — de rep. I, 4, 7. Is enim fueram, cui quum liceret... parem... condicionem subire, non dubitaverim me... obvium ferre. — Acad. I, 10, 35. — ad fam. I, 9, 21... nullum meum minimum dictum, non modo factum, pro Caesare intercessit, quod ille non ita illustri gratia exceperit, ut ego eum mihi devinctum putarem. — II, 1, 1. Equidem neminem praetermisi, quem quidem ad te perventurum putarem, cui litteras non dederim. — III, 10, 8. Quid mihi mandasti, quum te Puteolis prosequerer, in quo non exspectationem tuam diligentia mea vicerim? — IV, 13, 2. Quamquam... nulla me.. pepulit... iniuria... nec mihi quidquam... in mentem venit optare, quod non ultro mihi Caesar detulerit. — V, 16, 6... si nulla fuit umquam liberis amissis imbecillo mulier animo, quae non aliquando lugendi modum fecerit. — XI, 21, 1. Quid? tu illum tecum solum aut cum Caesare? qui neminem praetermisit quicum loqui potuerit cui non eadem ista dixerit? — ad fam. XIII, 7, 4... credas... nullum umquam fuisse tempus... in quo non... studium in me exstiterit singulare. — ad Quint. fr. I, 1, 5, 15... si quem es nactus, qui in tuam familiaritatem penitus intrarit, qui nobis ante fuerit ignotus. — ad Att. III, 1, 5. ad urbem ita veni, ut nemo ullius ordinis homo nomenclatori notus fuerit qui mihi obviam non venerit praeter eos inimicos,

*) Wenn nämlich ein Subj. 2 Prädicate in verschiedenem Tempus hat, schliesst sich die Consecutio gewöhnlich an letzteres an, vgl. de off. I, 26, 92; de. nat. de I, 2, 3; de. off. II, 10, 35; an das erstere de fin III, 11, 36 ibid. § 37 zweifelhaft.

quibus id ipsum, se inimicos esse, non liceret aut dissimulare aut negare. — VII, 1, 6. nec tamen quidquam honorifice in quemquam fieri potuit quod praetermiserim. — VIII, 14, 1. Omnino intelligo nullum fuisse tempus..., quod magis debuerit mutum esse a litteris. — XIII, 12, 3. Biennium praeteriit, quum ille Καλλιπίδης adsiduo cursu cubitum nullum processerit. — XIII, 22, 3... et tamen aliud quiddam ad te scripseram, Caerelliam quaedam habere, quae nisi a te habere non potuerit. — XIII, 23, 1. Nam et aequius erat, quum illi iter instaret et subitum et longum, et mehercule nunc, quum ita simus adfecti, ut non possimus plane simul vivere... facile patiebar nos potius Romae una esse quam in Tusculano. — pro Quinct. 27, 85. Mitto illud dicere, eum, qui non latitarit, cui Romae domus, uxor, liberi, procurator esset: eum, qui tibi vadimonium non deseruisset: haec omnia mitto: illud dico, dominum expulsum esse de praedio etc. — pro Rosc. Am. 19, 53. — pro Rosc. com. 17, 53. An ita est? si quod universae societatis fuisset petisset, quod tum redactum esset aequaliter omnes partirentur: nunc quum petierit quod suae partis esset, non quod tum abstulit soli sibi exegit? — in Verr. II, 1, 31, 80. Quae fuit igitur causa cur cuncta civitas... concurrerit? — in Verr. II, 1, 59, 154; II, 2, 48, 119; II, 3, 64, 151 extr.; II, 4, 4, 8 extr.; II, 4, 4, 12; II, 4, 30, 68 de imp. Cn. Pomp. 18, 54; in Catil. IV, 5, 10; pro Mur. XI, 25; pro Dei. 9, 25.

d. β) Relativisch angeknüpfte Causalsätze

1) mit dem Praesens.

De fin. V, 19, 54 extr. Itaque si aut requietem natura non quaereret aut eam posset alia quadam ratione consequi, facile pateremur, qui etiam nunc agendi aliquid dicendique causa prope contra naturam vigilias suscipere soleamus. — ad Att. II, 24, 4. Ea nos, utpote qui nihil contemnere soleamus non pertimescebamus. — VII, 13b, 6. — pro Rosc. Am. 18, 50. Etenim qui praeesse agro colendo flagitium putes, profecto illum Atilium... iudicares. — (in Verr. II, 3, 67, 155. Qua impudentia putatis eum in dominatione fuisse, qui in fuga tam improbus sit?)

2) mit dem Perfectum.

De off. III, 20, 79... a fide iustitiaque discessit, qui... in invidiam falso crimine adduxerit. — de fin. IV, 20, 57. Quid igitur voluit sibi, qui illa mutaverit? — ad fam. VII, 30, 1 ... fuit enim mirifica vigilantia, qui suo toto consulatu somnum non viderit. — XIII, 55, 1. ... quum de eo sic existimarem, ut res declarat, qui ultro ei detulerim legationem, quum multis petentibus denegassem. — XIII, 61 ... quod quidem ille testamento declaravit, qui me quum tutorem tum etiam secundum heredem instituerit. — (XV, 1, 5 ... quod genus hoc militum sit iudiucavit vir fortissimus M. Bibulus in Asia, qui, quum vos ei permisissetis, dilectum habere noluerit.) — ad Att. V, 17, 6. — VI, 1, 8. Ille vero ante decemviros non fuit, quippe qui aedilis curulis fuerit. — XII, 24, 1. Bene fecit A. Silius, qui transegerit. XIII, 33, 1 ... semelne putas mihi dixisse Balbum et Faberium professionem relatam? qui etiam eorum iussu miserim, qui profiteretur. — XIII, 43 ... tuque humanissimi fecisti, qui me certiorem feceris... — XVI, 2, 1. — (pro Rosc. Am. 49, 142). — in Verr. II, 1, 59, 154. Te putet quisquam, quum ab Italia freto diiunctus esses, sociis temperasse, qui aedem Castoris testem tuorum furtorum esse volueris, quam populus Romanus cotidie, iudices etiam tum, quum de te sententiam ferrent, viderent? — ibid. § 44. Ille vero tum se minime Metellum fore putavit, si te ulla in re imitatus esset: qui ab urbe Roma... quum sibi in provinciam proficiscendum putaret, litteras ad civitates Siciliae miserit... — II, 3, 63, 147. — (II, 3, 64, 150.) — (II, 4, 32, 71.) — in Cat. III, 9, 22 ... ut homines Galli... vestram salutem suis opibus anteponerent, id non divinitus factum esse putatis? praesertim qui nos non pugnando, sed tacendo superare potuerint? — pro Arch. p. 10, 25. Qui sedulitatem mali poëtae duxerit aliquo tamen praemio dignam, huius ingenium et virtutem in scribendo et copiam non expetisset?

d. γ) Relativisch angeknüpfte Concessivsätze mit dem Perfectum.

Tusc. V, 9, 27. Tu vero, Metrodore, qui... condideris et definieris... fortunae aditus interclusisti? — de nat. de. I, 8, 20. — (ad fam. IV, 9, 2.) — ad Att. I, 5, 4 ... accidit, ut... ego, qui in te satis

consilii statuerim esse, mallem Peducaeum tibi consilium per litteras quam me dare? — VI, 3, 6. Qui, ut scis, potentissimorum hominum contumaciam numquam tulerim, ferrem huius adseculae? — XIII, 35 et 36, 1... et ei parum magna visa est, quae etiam ipsum capere potuerit. — pro Rosc. Am. 28, 76. Illud quaero, is homo, qui, ut tute dicis, numquam inter homines fuerit, per quos homines hoc tantum facinus... conficere potuerit. — pro Rosc. Com. 8, 24. Dic nunc te ab Roscio HSIϽϽϽ circumscriptum esse, qui tantas et tam infinitas pecunias non propter inertiam laboris, sed propter magnificentiam liberalitatis repudiarit. — in Verr. II, 3, 46, 109. fortasse.. vobis incredibile videatur, in tantis oratorum incommodis Leontinos, qui principes rei frumentariae fuerint, expertes incommodorum atque iniuriarum fuisse. — pro Mil. 33, 90. An... ille denique vivus mali nihil fecisset, qui mortuus... curiam incenderit?

e. Einschränkende (parenthetische) Relativsätze.

Lael. 27, 103. Numquam illum... offendi, quod quidem senserim. — Tusc. V, 19, 55. Cinna... praecidi caput iussit... M. Antonii, omnium eloquentissimum, quos ego audierim. — V, 34, 98. ...quae, ut quidquid obiectum est, quod modo a natura non sit alienum, eo contentae non quaerunt amplius. — de fin. II, 26, 82. Attulisti aliud..., nunquam dictum ab illo ipso, quod sciam... — pro Rosc. Am. 6, 17. ... qui quum ante hanc pugnam tiro esset, quod sciam, facile ipsum magistrum scelere audacia superavit.

Beispiele zur III. Hauptregel.

1) Conjunctivische Nebensätze von einem Praesens oder Futurum abhängig durch Vermittelung eines Conjunctivus Perfecti, die Ausnahmen von der II. Hauptregel sind.

Tusc. I, § 100. Sed quid ego Socratem... commemoro, quum Lacedaemonius quidam, mortem tanto opere contempserit, ut, quum ad eam duceretur dixissetque ei quidam inimicus: contemnisne leges Lycurgi? responderit... — III, § 28. ...perspicuum est, tum aegritudinem exsistere, quum quid ita visum sit, ut magnum quoddam malum... urguere videatur. — de nat. deor. I, 6, 13. ...si... erit inventus aliquis qui quid verum sit invenerit. — I, 8, 20. Sed illa palmaris (sc. est) quod, qui... duxerit, is... dixerit. — II, 6, 17. — II, 32, 81. — III, 11, 27 ...quaerit... Socrates, unde animum adripuerimus, si nullus fuerit in mundo. — III, 16, 41. ...non video quo pacto ille, cui „in monte Oetaeo illatae lampades fuerint," ut ait Accius, „in domum..." pervenerit. — III, 31, 78. ...sic vestra ista providentia reprehendenda (sc. est), quae rationem dederit iis, quos scierit ea perverse... usuros. — de div. II, 42, 89. Quum autem in eam ipsam partem orbis venerint, in qua sit ortus eius, qui nascatur, aut in eam, quae coniunctum aliquid habent..., ea triangula illi et quadrata nominant. — II, 53, 109. ...quorum generum nullum est, ex quo non aliquid, sicut praedictum sit, evaserit. — de div. II, 54, 110. — de rep. I, 17, 26. Quid porro... putet in rebus humanis... diuturnum qui cognoverit quid sit aeternum aut gloriosum, qui viderit quam parva sit terra, primum universa, deinde ea pars eius, quam homines incolant, quamque nos... speremus.... — II, 29, 52. — IV, 4, 4. — II, 19, 49. Extrema illa persona est, ut si qui ei, qui mortuus sit pecuniam debuerit neminique eam solverit, proinde habeatur quasi eam pecuniam ceperit. — II, 20, 51. Quin etiam cavent, ut, cui plus legatum sit quam sine religione capere liceat, is... solvat. — Parad. III, 1, 21. An virum bonum dices, qui depositum nullo teste, quum lucrari impune posset auri pondo decem, reddiderit, si idem in decem milibus pondo non fecerit? aut temperantem, qui se in aliqua libidine continuerit, in aliqua effuderit? — III, 2, 23. — de fin. V, 9, 24. — Ep. ad fam. II, 9, 1. — III, 9, 4. ...idque a me recte factum puto, quod non statim, ut appellatus imperator sim, sed aliis rebus additis aestivisque confectis litteras miserim. — VI, 1, 4. ...non debemus ita cadere animis, quasi aliquid evenerit, quod fieri posse numquam putarimus. (!) — VI, 7, 2 extr. quid irascitur ei, qui aliquid scripsit contra suam voluntatem, quum ignorit omnibus, qui multa deos venerati sint contra eius salutem? — VII, 18, 2. Sed miror quid in illa chartula fuerit, quod delere malueris quam haec non scribere, nisi forte tuas formulas. — IX, 11, 1. ...me adfectum offendes... non quo ita sim fractus, ut aut hominem me esse oblitus sim aut fortunae succumbendum putem. — IX, 16, 6. ...quum plena sint monumenta Graecorum,

quem ad modum sapientissimi viri regna tulerint vel Athenis vel Syracusis, quum servientibus suis civitatibus fuerint ipsi quodam modo liberi. — XI, 27, 4. — XXII, 29, 7. Hoc mihi velim credas: si quid fecerim hoc ipso in bello minus ex Caesaris voluntate, quod intellexerim scire ipsum Caesarem me invitissimum fecisse, id fecisse aliorum consilio, hortatu, auctoritate: quod fuerim moderatior temperatiorque, quam in ea parte quisquam, id me fecisse maxime auctoritate Capitonis. — XIV, 12. ... metuo, ne id consilii ceperimus, quod non facile explicare possimus. — ep. ad Quint. fr. I, 3, 5. ..: sed ego quid sperem non dispicio, quum .,. amici partim deseruerint me, partim etiam prodiderint, qui in meo reditu fortasse reprehensionem sui sceleris pertimescant. — I, 3, 7 ... video ... quid sceleris admiserim, quum ... satis facturus sis, ego acceptam ex aerario pecuniam ... dissiparim. — ad Att. I, 16, 1. Quaeris ex me, quid acciderit de iudicio, quod tam praeter opinionem omnium factum sit. — II, 7, 3. ... subcontumeliose tractatur noster Publius: primum, qui quum in domo Caesaris quondam unus vir fuerit, nunc ne in viginti quidem esse potuerit. — III, 8, 4. ... existimato me stultitiae meae poenam ferre gravius quam eventi, quod ei crediderim, quem esse nefarium non putarim. (!) — III, 24, 2. Sed vereor ne, hos quum tenere potuerimus, tribunos pl. amiserimus. — V, 21, 13. commemorat quid olim mali C. Julius fecerit, quum dieculam duxerit. — VII, 3, 1. ... ut iam ne istius quidem rei culpam sustineam, quod minus diu fuerim in provincia, quam fortasse fuerit utile. — VII, 9, 2. videbis igitur num quid fuerit in iis, quod me scire opus sit ... — XII, 28, 3. ... existiment me ... sive hanc aberrationem a dolore delegerim, quae maxime liberalis sit doctoque homine dignissima. — XVI, 2, 1. Sed quum videas quantum de iure nostro decesserrimus, qui de residuis CCCCHSCC praesentia solverimus, reliqua rescribamus. — pro Quinct. 28, 89; pro Rosc. Am. 28, 76; 31, 88; 45, 130; in Verr. I, 2, 3; 13, 38 sq.; II, 1, 4, 11; II, 1, 8, 22; II, 1, 59, 154; II, 1, 60, 156; II, 2, 48, 119; II, 2, 68, 163; II, 3, 26, 64; II, 3, 49, 117; II, 3, 65, 153; II, 4, 5, 10; II, 4, 6, 12; II, 4, 55, 123; II, 5, 5, 11; II, 5, 61, 159; in Catil. II, 2, 3; II, 7, 15; IV, 5, 10; pro Sectio 12, 27; de prov. cons. II, 3; II, 4; p. Planc. 16, 39; 20, 49; 22, 53; 22, 54; 25, 61; p. Mil. 35, 95; Phil. 2, 1, 1.

III. Hauptregel.

2) Nebensätze, die durch Vermittelung eines Conjunctivus Perfecti von einem Praesens oder Futurum abhängig sind, insofern sie der II. Hauptregel folgen:

de off. III, 7, 34 ... Panaetius defendendus est, quod non utilia cum honesti spugnare aliquando posse dixerit ... sed ea, quae viderentur utilia. — III, 10, 45. Damonem et Phintiam ... ferunt hoc animo inter se fuisse, ut, quum ... postulavisset, vas factus sit alter eius sistendi, ut ... moriendum esset ipsi. — III, 24, 92. — III, 24, 93. si ... se facturum promiserit, quod aliter ... scripturus ille non esset, faciat quod promiserit necne? — Tusc. I, § 100. ... gratiam habeo, qui me ea poena multaverit, quam ... possem dissolvere. — V, 1, 3. Vereor ... ne natura, quum ... dedisset iisque ... adiunxisset, ... dederit ... — V, 11 33 ... verumne sit quod Zenoni placuerit ... bonum esse solum, quod honestum esset. — V, 36, 105. ... universos ait (Heraclitus) Ephesios esse morte multandos, quod, quum civitates expellerent Hermodorum, ita locuti sint ... — de nat. deor. I, 4, 7. Sin autem quis requirit quae causa nos impulerit ut haec tam sero litteris mandaremus ... — I, 9, 21 extr. quod ne in cogitationem quidem cadit, ut fuerit tempus aliquod, nullum quum tempus esset. — III, 3, 8. Primum illud (sc. requiro), cur, quod ... dixisses, quod esset perspicuum et ... constaret, de eo ipso tam multa dixeris. — de div. II, 16, 36. ... adfers ... id quia non potuerit accidere, ut sine corde victima illa viveret, iudicandum esse tum interisse cor, quum immolaretur. — de div. II, 35, 75. Primum vide ne in eum dixerint, qui rogator centuriae fuisset. — de rep. I, 10, 15. Quo etiam sapientiorem Socratem soleo iudicare, qui omnem eiusmodi curam deposuerit eaque, quae de natura quaererentur, aut maiora, quam hominum ratio consequi posset aut nihil omnino ad vitam hominum attinere dixerit. — I, 17, 28. Quis putare ... potest plus egisse Dionysium — quam eius civem Archimedem, quum istam ... sphaeram ... nihil quum agere videretur, effecerit. — I, 17, 28. — III, 9, 15. Vitae vero instituta sic distant, ut ... Lacedaemonii suos omnes agros esse dictitarint, quos spiculo possent attingere. — de leg. I, 20, 54. unane est solum dissensio? M. Quae quidem ad rem pertinet, una Quippe

quum antiqui omnes, quod secundum naturam esset, quo iuvaremur in vita, bonum esse decreverint, hic nihil nisi quod honestum esset putarit bonum. — II, 3, 6. — Parad. I, 3, 21. An virum bonum dices, qui depositum nullo teste, quum lucrari impune posset auri pondo decem, reddiderit, si idem in decem milibus pondo non fecerit? — Acad. II, 3, 7. ea . . . est . . . obscuritas et . . . infirmitas, ut . . . invenire se posse quod cuperent diffisi sint. — II, 5, 13. . . , commemorant reliquos qui leges populares de provocationibus tulerint, quum consules essent. — II, 8, 23. Quaero, . . . cur has igitur sibi tam graves leges imposuerit, quum . . . nihil haberet comprehensi. — II, 32, 103. — Acad. II, 42, 129. . . . qui quum Zenonis auditor esset, vides quantum ab eo dissenserit. — II, 44, 135. Sed quaero quando ista fuerint ab Academia vetere decreta, ut animum sapientis commoveri et conturbari negarent? — de fin. I, 21, 71 . . . nonne ei maximam gratiam habere debemus, qui, . . . sic eam firme . . . comprehenderit, ut omnes bene sanos in viam . . . beatae vitae deduceret? — III, 3, 10. Vide ne magis . . . tuum fuerit, quum re idem tibi quod mihi videretur, non nova te rebus nomina imponere. — III, 10, 33. Ego adsentior Diogeni, qui bonum definierit id, quod esset natura absolutum. — III, 22, 75 . . . qui, quum ratio docuerit, quod honestum esset, id esse solum bonum, semper sit necesse est beatus. — IV, 6, 14. Nunc videamus . . . quid tandem attulerit quam ob rem . . . dissentiret. — IV, 8, 19. — IV, 13, 32. — ad fam. I, 9, 13 . . . nostrum consilium iure laudandum est, qui meos cives . . . servis armatis obiici noluerim declararique maluerim quanta vis esse potuisset in consensu bonorum, si iis pro me stante pugnare licuisset, quum adflictum excitare potuissent. — II, 16, 1 . . qua re acciderit ut ex meis superioribus literis id suspicarere, nescio. — III, 8, 6 . . . quid potest esse callidius quam, quum te absentem semper defenderim, quum praesertim mihi usu venturum non arbitrarer, ut ego quoque a te absens defendendus essem, nunc committere etc. — VI, 7, 2. Nemo nostrum est, quin etiam quum de alia re immolaret, tamen eo quidem ipso tempore, ut quam primum Caesar superaretur, optarit. — ad fam. VII, 1, 1. Neque dubito quin . . . per eos dies matutina tempora lectiunculis consumpseris, quum illi interea . . . spectarent . . . mimos semisomni. — VII, 27, 1. Negas me audere quod sentiam dicere, quasi tibi quum impudenter me rogares, parum fortiter responderim. — IX, 16, 5 . . . qua mihi videor carere, quod, quum viderem praesidii non satis esse ad ea obtinenda, viribus certandum cum valentioribus non putarim. — XI, 16, 1. Permagni interest, quo tibi haec tempore epistola reddita sit: utrum quum sollicitudinis aliquid haberes an quum ab omni molestia vacuus esses. — XIII, 7, 5 . . . pro eo tamen id habeamus, quoniam a te data sit opera, ut impetraremus. — XV, 4, 12. Mitto . . . quod omnes meas tempestates et subieris et multo etiam magis, si per me licuisset, subire paratissimus fueris. — ad Quint. fr. I, 1, 1, 2 . . . feci non sapienter, praesertim quum id commiserim, ut ille alter annus etiam tertium posset adducere. — ad Att. I, 5, 2. Quod ad me scribis de sorore tua, testis erit tibi ipsa quantae mihi curae fuerit, ut Quinti fratris animus in eam esset is, qui esse deberet. — V, 19, 1. Ex quibus non dubito quin tu Pompeium exspectaris, dum Arimino rediret, et iam in Epirum profectus sis etc. — VII, 18, 4. — XII, 21, 1. Me autem hic laudat, quod rettulerim, non quod patefecerim, cohortatus sim, quod denique ante quam consulerem ipse iudicaverim. — XIII, 18. — XIV, 16, 3. — ad. Att. XV, 14, 2 . . . scito mihi . . . gratissimum esse, quod perfeceris ut Atticus intelligeret quantum ego te, quantum tu me amares. — ad Brut. I, 11, 1. . . . non dubitem quin . . . se praestaturus fuerit acerrimum propugnatorem communis libertatis, si occasioni potuisset occurrere. — I, 15, 9. Suspicor illud tibi minus probari, quod a tuis familiaribus . . . probabatur, quod ut ovanti introire Caesari liceret decreverim. — I, 16, 2 . . . aut . . . vis Romae videri, quum, ut tibi esse possem, commendandus puero illi fuerim? — ibid. An hoc pro beneficio habendum est, quod se quam Antonium esse maluerit a quo ista petenda essent? — pro Rosc. Am. 18, 51; in Verr. Act. I, 13, sq. 19. — II, 2, 44, 109; ib. § 111; II, 2, 59, 144; II, 2, 63, 154.

III. Hauptregel.

3) Nebensätze, die durch Vermittelung eines Infinitivus oder Participium Perfecti von einem Praesens oder Futurum abhängig sind, insofern sie Ausnahmen von der II. Hauptregel sind.

Cato mai § 5. non verisimile est, quum caeterae partes aetatis bene descriptae sint, extremum actum tamquam ab inerti poëta esse neglectum. — Lael. 3, 12. Hoc vere tamen licet dicere P. Scipioni

ex multis diebus, quos in vita celeberrimos clarissimosque viderit, illum diem clarissimum fuisse, quum senatu dimisso domum reductus est. — Lael. 12, 42. Praecipiendum est igitur bonis, ut, si in eius modi amicitias ignari casu aliquo inciderint, ne existiment ita se adligatos, ut ab amicis in magna aliqua re [publica] peccantibus non discedant. — Lael. 13, 45. — de off. I, 7, 23... credamusque, quia fiat quod dictum est, appellatum fidem. — I, 28, 99. His igitur expositis quale sit id, quod decere dicimus, intellectum puto. — I, 38, 137... significandum, ipsius id causa, qui objurgetur, esse susceptum. — II, 4, 14... perspicuum est, qui fructus quaeque utilitates ex rebus iis, quae sunt inanimae, percipiantur, eas nos nullo modo sine hominum manu atque opera capere potuisse. — de off. II, 19, 68. Utendum etiam est excusatione adversus eos, quos invitus offendas, qua re id, quod feceris, necesse fuerit nec aliter facere potueris, caeterisque operis et officiis erit id, quod violatum est, compensandum. — II, 20, 69, — III, 2, 6... neve committas ut, quum omnia suppedita sint a nobis, tute tibi defuisse videare. — III, 2, 8. — III, 3, 12. — III, 4, 18. Itaque existimo Panaetium, quum dixerit homines solere in hac comparatione dubitare, hoc ipsum sensisse, quod dixerit, solere modo non oportere. — III, 6, 26... unum debet esse omnibus propositum, ut eadem sit utilitas unius cuiusque et universorum. — de off. III, 6, 27. natura praescribit, ut homo homini, quicumque sit, ob eam ipsam causam, quod is homo sit, consultum velit. — III, 8, 35. Sed si, quum animum attenderis, turpitudinem videas adiunctam ei rei, quae speciem utilitatis attulerit. — III, 8, 37. — III, 10, 45. — III, 21, 85. Tusc. I, 18, 41... alter ne condoluisse quidem umquam videtur, qui animum se habere non sentiat.. — I, 37, 90. — III, 8, 18. — III, 17, 36. Graviter feras te quod utendum acceperis reddidisse. — Tusc. III, 31, 74. Satis dictum esse arbitror aegritudinem esse opinionem mali praesentis, in qua opinione illud insit, ut aegritudinem suscipere oporteat. — III, 32, 77: non satis mihi videtur vidisse hoc Cleanthes, suscipi aliquando aegritudinera posse ex eo ipso, quod esse summum malum Cleanthes ipse fateatur. — IV, 17, 40... transisse videtur modum, quippe qui ob eam causam a vita recesserit: moderatius igitur ferre debuit. — IV, 22, 49. Ego ne Torquatum quidem illum, qui hoc cognomen invenit, iratum existimo Gallo torquem detraxisse nec Marcellum apud Clastidium ideo fortem fuisse, quia fuerit iratus. — IV, 22, 50... jurare possum non iracundia tum inflammatum fuisse, quum in acie M. Alienum Pelignum scuto protexerit gladiumque hosti in pectus infixerit. — V, 2, 6... nec eos, a quibus vita hominum instructa primis sit, fuisse philosophos arbitrantur. — V, 21, 62. Satisne videtur declarasse Dionysius nihil esse ei beatum, cui semper aliqui terror impendeat? — V, 40, 116... cogitare debent, ante quam hi (cantus) sint inventi, multos beate vixisse sapientes. — de nat. deor. I, 3, 7... arbitramur nos et publicis et privatis in rebus ea praestitisse, quae ratio et doctrina praescripserit. — I, 5, 12... — I, 7, 17. — I, 8, 20. — I, 20, 55... ut, quidquid accidat, id ex aeterna veritate causarumque continuatione fluxisse dicatis. — I, 31, 85. — I, 44, 123. — II, 10, 28... — II, 35, 88. — II, 53, 133. Ita fit credibile deorum et hominum causa factum esse mundum quaeque in eo sint omnia. — II, 61, 154. Restat, ut doceam... omnia, quae sint in hoc mundo, quibus utantur homines, hominum causa factum esse et parata. — III, 20, 51... et ob eam causam, quia speciam habeat admirabilem, Thaumante dicitur esse nata. — III, 22, 56. — de div. I, 32, 71. — I, 52, 119 extr. Quum... eae partes... non reperiuntur, sine quibus victima illa vivere nequisset, intelligendum est in ipso immolationis tempore, eas partes, quae absint, interisse. — II, 16, 37. Tu vero quid habes qua re putes, si paullo ante cor fuerit in tauro opimo, subito id in ipsa immolatione interisse? — de div. II, 21, 48 extr. ...tum intelligas... quod iam expolitum sit, intus fuisse. — II, 22, 49. ...hoc contra omnia ostenta valeat, numquam quod fieri non potuerit esse factum. — II, 28, 61. Illa... ratio concluditur nec id, quod non potuerit fieri, factum umquam esse. — II, 35, 75. — II, 53, 108. Nisi forte concessuros tibi existimas eos, qui somnia pro somniis habent, si quando aliquod somnium verum evaserit, non id fortuito accidisse. — de fato 5, 10. — 12, 27. Potest igitur quidquam factum esse, quod non verum fuerit futurum esse? — 15, 34. ...intelligi debet... nec, quod in campum descenderim, id fuisse causae cur pila luderem, nec Hecubam causam interitus fuisse Trojanis, quod Alexandrum genuerit... — 20, 47. dicis... neque in illo inani, per quod feratur atomus, quidquam fuisse causae cur ea non e regione ferretur... — de re publ. I, 1, 1. — I, 7, 12. ...quos ego existimo, etiam si qui ipsi rem publicum non gesserint, tamen, quoniam de re publica multa quaesierint, et scripserint, functos esse aliquo rei publicae

munere. — I, 17, 28. — de re publ. II, 2, 4. ... is igitur, ut natus sit, cum Remo fratre dicitur... exponi iussus esse. — ibid. quo in loco quum esset... sustentatus pastoresque eum sustulissent et... aluissent, ... perhibetur, ut adoleverit... praestitisse, ut omnes... illi... parerent. — II, 23, 41. — II, 29, 52. — de legib. I, 4, 14. — I, 8, 24. — II, 5, 11. Constat eos..., qui primum eius modi scita sanxerint, populis ostendisse ea se scripturos atque laturos, quibus illi honeste... viverent, quaeque ita composita... essent, eas leges videlicet nominarent. — ibid. Ex. quo intelligi par est eos, qui perniciosa... iussa descripserint, quum contra fecerint quam polliciti professique sint, quidvis potius tulisse quam leges. — III, 14, 31. ... licet videre, si velis replicare memoriam temporum, qualescumque summi viri fuerint, talem civitatem fuisse. — Parad. V, 1, 33. ... cur ego simulem me, si quid in his studiis operae posuerim, perdidisse? — II, 26, 83. — Acad. II, 27, 87. ... ne tu, qui idem me facturum paullo ante dixeris, videare mentitus. — ibid. ... de quo queri solent Stoici, dum studiose omnia conquisierit (sc. Chrysippus) contra sensus..., ipsum sibi respondentem, inferiorem fuisse, itaque ab eo armatum esse Carneadem. — ibid. § 88. Quasi quisquam neget et qui experrectus sit, eum somnia et, cuius furor consederit, putare non fuisse ea vera, quae essent sibi visa in furore. — de fin. I, 3, 7. ... nec mihi tamen ne faciam interdictum puto. — I, 7, 22. ... quibus (sc. sensibus) si semel aliquid falsi pro vero probatum sit, sublatum esse omne iudicium veri et falsi putat. — I, 7, 23 extr. ... privasse se... videtur multis voluptatibus, quum... patrio... amori praetulerit ius maiestatis atque imperii. — I, 10, 35. ... interea hoc tenebo, si ob aliquam causam ista, quae sine dubio praeclara sunt, fecerint, virtutem iis per se ipsam causam non fuisse. — I, 16, 50. — II, 4, 11. Quid dubitas... summo bono a te ita constituto, ut id totum in non dolendo sit, id tenere unum, id tueri, id defendere? — IV, 24, 65. Nisi forte censes Ti. Gracchum patrem [non] beatiorem fuisse quam filium, quum alter stabilire rem publicam studuerit, alter evertere. — V, 1, 2. Naturane nobis hoc... datum dicam an errore quodam, ut, quum ea loca videamus... magis moveamur. — V, 2, 4. Scis enim me... neque ad hospitem ante devertisse quam Pythagorae ipsum illum locum, ubi vitam ediderat, sedemque viderim. — V, 12, 34. — V, 18, 49. Mihi quidem Homerus huius modi quiddam vidisse videtur in iis, quae de Sirenum cantibus finxerit. de fin. V, 19, 50 in. Quem ardorem studii censetis fuisse in Archimede, qui dum in pulvere quaedam describit attentius, ne patriam quidem captam esse senserit? — V, 22, 64. ... quae quidem omnia et innumerabilia praeterea quis est quin intelligat eos, qui fecerint, dignitatis splendore ductos immemores fuisse utilitatum suarum. — ep. fam. I, 9, 16. ... est vero probandum, qui et summa voluntate cesserit et egregia animi alacritate afuerit neque sane redire curarit, eum ob id ipsum fractum fuisse. — II, 6, 4 extr. Mihi vero tantum decoris, tantum dignitatis adjunxeris, ut eumdem te facile agnoscam fuisse in laude mea, qui fueris in salute. — III, 5, 1. scribis enim quae de nostris officiis ego ad te scripserim, etsi tibi iucunda fuerint, tamen, quoniam ex alto repetita sint, non necessaria te putasse. — III, 9, 4. ... idque a me recte factum puto, quod non statim, ut appellatus imperator sim, sed aliis rebus additis aestivisque confectis litteras miserim. — IV, 3, 4. Tantum dicam... me, posteaquam illi arti, cui studueram, nihil esse loci... viderim, omnem meam curam atque operam ad philosophiam contulisse. — IV, 4, 2. Quod aliter cecidisse rem existimas atque opinatus sis, it tibi nullo modo adsentior. — ep. ad fam. V, 2, 3. Illud dico, me, ut primum in contione provinciam deposuerim, statim quem ad modum eam tibi traderem cogitare coepisse. — V, 8, 3. De me sic existimes ac tibi persuadeas vehementer velim... me... ut primum forum attigerim, spectasse semper, ut tibi possem quam maxime esse coniunctus. — V, 17, 4. De tuo autem filio vereor ne, si nihil ad te scripserim, debitum eius virtuti videar, testimonium non dedisse. — V, 18, 1 extr. ... ut optime actum cum eo videatur esse, qui quam levissima poena ab hac re publica discesserit. — V, 20, 2. Itaque huic loco primum respondeo, me, quamquam iustis de causis rationes deferre praepararim, tamen te expectaturum fuisse, nisi in provincia relictas rationes pro relatis haberem... V, 20, 8. Sed quum id corrigi non posset, quod iam depositis rationibus ex provincia decessissemus, credo me... quam humanissime potuerim rescripsisse. — VI, 18, 4. Mihi quidem sic persuadeo, me, quidquid habuerim iudicii de dicendo, in illum librum contulisse. — VI, 21, 1. mihi sim conscius, me quoad licuerit dignitati rei publicae consuluisse. — ibid. § 2. ... quum recordare, etiam si secus acciderit, te tamen recte vereque sensisse. — VII, 1, 3. — VII, 23, 1. ... intelligo te... quae te delectarint... quia me digna

putaris, coëmisse. — ep. ad fam. VII, 23, 4. Est mihi gratissimum tanti a te aestimatam consuetudinem vitae victusque nostri, primum, ut eam domum sumeres, ut... posses, deinde ut migrare tanto opere festines. — VII, 28, 3. ... doleo ita rem communem dilapsam, ut ne spes quidem melius aliquando fore relinquatur. — VII, 31, 2. Vides enim exaruisse iam veterem urbanitatem, ut Pomponius noster suo iure possit dicere. — VIII, 11, 3. — VIII, 16, 1. ... testificor... postquam Caesarem convenerim sententiamque eius, qualis futura esset parta victoria, cognoverim, te certiorem fecisse. — IX, 1, 2. Scito enim me, posteaquam in urbem venerim, redisse cum veteribus amicis... in gratiam. — ibid. ... teque quod in eo permanseris, sapientiorem quam me dicunt fuisse. — IX, 10, 2. ... tu adeo mihi excussam severitatem veterem putas, ut ne in foro quidem reliquiae praestinae frontis appareant. — IX, 10, 3. Te tamen hoc scire volo, vehementer populum sollicitum fuisse de P. Sullae morte, ante quam certum scierit. — IX, 15, 2. ... praesertim quum eas videam... oblitas... braccatis et transalpinis nationibus, ut nullum veteris leporis vestigium appareat. — IX, 15, 4. ... et ante audio senatus consultum in Armeniam et Syriam esse perlatum, quod in meam sententiam factum esse dicatur, quam... — ibid. ... nam mihi scito a regibus ultimis adlatas esse literas, quibus mihi gratias agant... — IX, 16, 2. ... sic... habeto... quidquis effici potuerit, ... me consecutum esse... — X, 22, 2 . . quod ne nostro arbitratu componeretur, quis fuerit impedimento arbitror te ex Planci litteris cognovisse. — (Brutus et Cass. in ep. ad fam. XI, 3, 2. ... et te miramur, quum haec reticueris, non potuisse continere verecundiam tuam quia nobis de morte Caesaris objiceres.) — XI, 7, 1. ... quae mea fuerit sententia, cognosse te ex M. Scio arbitror. — XI, 7, 2. ... vel puerum potius Caesarem iudices temere fecisse, qui tantam causam publicam privato consilio susceperit. — XI, 10, 2. Satis me multa scripsisse, quae litteris commendari possint, arbitror. — XI, 27, 4. Oblitumne me putas qua celeritate, ut primum audieris, me ad Tarento advolaris? quae tua fuerit adsessio... — XII, 6, 2. Tu velim... tibi persuadeas, omne perfugium in te et Bruto esse positum si, quod nolim, adversi quid evenerit. — XIII, 10, 4. ... ut quam primum intelligam, hanc meam commentationem tantum illi utilitatis attulisse, quantum et ipse sperarit nec ego dubitarim. — XIII, 28, 1. Sic... est mecum locutus, te, ut meas litteras legeris, statim procuratoribus suis pollicitum esse omnia,... — XIII, 29, 5. Hoc mihi velim credas: si quid fecerim hoc ipso in bello minus ex Caesaris voluntate, quod intellexerim scire ipsum Caesarem me invitissimum fecisse, id fecisse aliorum consilio, hortatu, auctoritate: quod fuerim moderatior temperatiorque quam in ea parte quisquam, id me fecisse maxime auctoritate Capitonis. — XIII, 60, 2. Pergratum mihi feceris, si ille intellexerit se, quod pro salute mea multa pericula adierit, saepe hieme summa navigarit, pro tua erga me benevolentia gratum etiam tibi fecisse. — XV, 4, 16. Quam ob rem tibi sic persuadeas velim, si mihi tua sententia tributus honos ex meis litteris fuerit, me sic existimaturum, quum auctoritate tua tum benevolentia erga me mihi quod maxime cupierim contigisse. — XV, 13, 2. Sed ita fato nescio quo contigisse arbitror, ut tibi ad me ornandum semper detur facultas, mihi ad remunerandum nihil suppetat praeter voluntatem. — XVI, 1, 1. ... tamen pecásse mihi videor, qui a te discesserim. — ad Quint. fr. III, 1, 25. scribit se sine te fuisse, quum ad mare accesserit. — III, 5 u. 6, 7. ... illud *γνῶθι σεαυτὸν* noli putare ad adrogantiam minuendam solum esse dictum, verum etiam ut bona nostra norimus. — ep. ad Att. I, 5, 5; I, 17, 3; V, 17, 6; VII, 13b, 5; X, 4, 5; XI, 6, 3; XII, 18a, 2; XII, 21, 1; XIII, 20, 4; pro Quinctio 27, 85; pro Rosc. Am. 21, 59, 25, 70; 26, 71; 29, 79; 33, 92; 34, 95; 49, 142; pro Rosc. com. 8, 24; in Verr. act. II, 1, 4, 9; II, 1, 5, 12; II, 1, 9, 24; II, 1, 59, 154; II, 3, 20, 50; II, 3, 25, 42 u. 63; II, 3, 43, 102 u. 103; II, 3, 46, 109; II, 3, 48, 114; II, 3, 53, 148; II, 3, 54, 150; II, 3, 65, 153; II, 3, 66, 154; II, 3, 67, 155; II, 3, 80, 184; II, 4, 15, 34; II, 4, 26, 60; II, 4, 34, 71; II, 5, 8, 20; II, 5, 8, 21; pro Mur. 3, 7; pro Plancio 7, 17; 22, 54; pro Mil. 35, 95.

III. Hauptregel.

4) Nebensätze, die durch Vermittelung eines Infinitivus oder Participium Perfecti von einem Praesens oder Futurum abhängen, insofern, sie der II. Hauptregel folgen.

Lael. XV, 53 in. ... quod Tarquinium dixisse ferunt, tum exsulantem se intellexisse quos fidos amicos habuisset, quos infidos, quum iam neutris gratiam referre posset. — de off. I, 1, 3. ... video

... contigisse, ut ... elaboraret sequereturque ... — I, 7, 22. ... ut placet Stoicis, ... homines ... hominum causa esse generatos, ut ipsi inter se aliis alii prodesse possent. — I, 10, 33 ... si verum est Q. Fabium ... arbitrum ... datum, quum ... venisset ..., locutum, ne cupide quid agerent, ne appetenter atque ut regredi quam progredi mallent. — I, 11, 35. ... credo aliquid secutos ..., ne posset ... locus ... adhortari. — I, 12, 37. ... animadverto, quod, qui proprio nomine perduellis esset, is hostis vocaretur, lenitatem verbi rei tristitiam mitigatam. — I, 26, 92. ... iudicandum est, esse ... et fuisse multos ..., qui ... investigarent ... et amicis impertientes et rei publicae, si quando usus esset. — I, 43, 152 ... quem ad modum officia ducerentur satis expositum videtur. — I, 44, 158. ... quod dicitur ... propter necessitatem vitae, quod ea, quae natura desideraret, consequi ... atque efficere non possemus, idcirco initam esse ... societatem. — II, 1, 1. Quem ad modum officia ducerentur ... satis explicatum arbitror ... — II, 2, 5. ... hoc adsecuti videmur, ut ... mandaremus ... — II, 12, 42. ... perspicuum est, eos ... deligi solitos, quorum de iustitia magna esset opinio multitudinis. — II, 24, 86. ... quas res a summo philosopho praeteritas arbitror, quod essent faciles. — de off. III, 1, 1. quae declarat, illum ... cogitare et ... loqui solitum ... ut neque cessaret umquam et ... non egeret. — III, 2, 9. ... negant eum locum ... praetermissum sed consulto relictum nec omnino scribendum fuisse, quia numquam posset utilitas cum honestate pugnare. — III, 3, 12. ... non videtur debuisse eius modi deliberationem introducere, in qua quod utile videretur cum eo, quod honestum est, compararetur. — III, 31, 112. Quod quum audisset ... accurrisse et ... venisse dicitur. — Tusc. I, 2, 4. An censemus, si ... datum esset ... non ... multos ... futuros fuisse? — I, 15, 32. Quid ... viros ... cogitasse arbitramur? iisdemne ut finibus nomen suum quibus vita terminaretur? — I, 17, 39. Platonem ferunt, ut Pythagoreos cognosceret, ... venisse ... — I, 26, 65. ... qui Ganymeden ab dis raptum ait ..., ut ... ministraret: non iusta causa cur ... fieret iniuria. — I, 34, 83. ... ut is ... prohibitus esse dicatur illa ... dicere, quod multi mortem sibi consciscerent. — I, 38, 92. a qua consopitus putatur, ut eum dormientem osculararetur? — I, 47, 113. Ita sacerdos ... quum currus esset ductus ..., precata a dea dicitur, ut ... daret ... — I, 47, 114. Iudicavisse deum dicunt et eum quidem deum, cui reliqui di concessissent ... — II, 2, 4 ... quae dicenda essent ... explicata arbitramur. — II, 21, 48. Saepe videmus fractos pudore, qui ratione nulla vincerentur. — II, 24, 59. Num tum ingemuisse Epaminondam putas, quum ... sentiret? — II, 24, 60. Tum Cleanthem, quum ... percussisset: ferunt dixisse. — III, 12, 27. ... quum restitui ... potuisset ... contulisse se dicitur. — III, 22, 52. ... quum videtur praecaveri potuisse, si provisum esset ... — III, 24, 59. ... dicuntur nonnulli ..., quum audivissent ... gravius etiam tulisse. — Tusc. I, 28, 69. Theophrastus ... accusasse dicitur, quod ... dedisset. — III, 32, 77. Quid dicemus ... quum se Alcibiades adflictaret ... num ... mali nihil fuisse? — IV, 1, 2. ... doctrina quum longe lateque flueret, permanavisse mihi videtur. — ibid. ... qui putet, quum floreret ... in iisque tantum nomen esset ... aures clausas fuisse? — IV, 2, 5. ... ut appareat nostros omnia consequi potuisse, simul ut velle coepissent. — IV, 20, 45. ... aegritudinem ... a natura dicunt constitutam, ut homines ... dolerent. — IV, 29, 63. ... quum ... fabulam doceret Euripides, primos tris versus revocasse dicitur Socrates. — V, 20, 60. ... is quum ... vellet ... tunicamque poneret ..., tradidisse gladium dicitur. — V, 34, 97. Socratem ferunt, quum ... ambularet quaesitumque esset ... respondisse, se, quo melius cenaret, opsonare ambulando famem. — V, 35, 100. Timotheum ... ferunt, quum cenavisset ... eoque convivio ... delectatus esset vidissetque ... dixisse ... — V, 39, 113. Asclepiadem ferunt ... quum quidam quaeraret ... respondisse. — de nat. deor. I, 3, 6. Multum ... fluxisse video ... variumque sermonem partim admirantium unde hoc ... studium exstitisset, partim quid ... certi haberemus scire cupientium. — I, 4, 8. ... tantum profecisse videmur, ut ... vinceremur. — I, 5, 10. ... quos ferunt, si quid adfirmarent ... quum ex iis quaereretur ... respondere solitos. — I, 7, 16. Miror Antiochum ... non vidisse interesse plurimum inter Stoicos, qui ... disiungerent, et Peripateticos, qui ... commiscerent. — I, 21, 58. Saepe ... videor audisse, quum te anteferret et ... compararet. — I, 22, 60. Simonidem arbitror ... quia multa venirent in mentem ..., dubitantem quid ... esset verissimum, desperasse omnem veritatem. — I, 23, 63. ... existimo ... tardiores ... multos esse factos, quippe quum poenam ne dubitatio quidem effugere potuisset. — de nat. deor. I, 30, 85 ... video non nullis videri Epicurum, ne ... caderet, verbis reliquisse deos, re sustulisse. — I, 32, 91. Nihil tale dicitis, sed casu esse factum ut essemus similes deorum. — II, 3, 8. Quorum exitio

intelligi potest eorum imperiis rem publicam amplificatam, qui religionibus paruissent. — II, 28, 72. — II, 38, 96. — II, 60, 150. — II, 61, 153. — II, 63, 157. ... fides et tibias eorum causa factas dicendum est, qui illis uti possent... III, 5, 12. Nonne mavis illud credere... quam eos, qui semel cremati essent, equitare et in acie pugnare potuisse. — III, 8, 20. quae... talis videtur fuisse, ut quum ostendere velles ostenderes. — III, 19, 50. — III, 21, 54. Quumque tu Solem, quia solus esset, appellatum esse dicas. — III, 28, 70. Huic loco sic solitis occurrere, non idcirco non optime nobis a dis esse provisum, quod multi eorum beneficio perverse uterentur. — III, 34, 84. — III, 36, 88. ... Pythagoras, quum... quiddam novi invenisset, Musis bovem immolasse dicitur. — de div. I, 1, 2, Chaldaei... putantur effecisse, ut praedici posset. — I, 17, 31. Qui quum... pasceret, vovisse dicitur, si recuperasset, uvam se deo daturum, quae esset maxima. — I, 23, 47. ... constat... ubi lucere coepisset, clamitasse magos... — I, 30, 62. Ex quo etiam Pythagoriis interdictum putatur, ne faba vescerentur. — I, 37, 81. quod contigisse Brenno dicitur... quum... bellum intulisset. — I, 49, 111. ... qui ut... convinceret... omnem oleam, ante quam florere coepisset, ... coëmisse dicitur. — I, 50, 115. Credo ... anhelitus quosdam fuisse terrarum, quibus inflatae mentes oracula funderent. — I, 52, 118. ... placet Stoicis, ... ita a principio inchoatum esse mundum, ut certis rebus certa signa praecurrerent. — I, 53, 121. ... quale scriptum illud videmus, si luna... defecisset... fore ut... Darius et Persae... vincerentur etc. — II, 9, 22. An Cn. Pompeium censes... laetaturum fuisse, si sciret... — II, 9, 23. Quid vero Caesarem putamus, si divinasset fore ut in eo senatu, quem... ipse cooptasset... trucidatus ita iaceret:. acturum fuisse. — II, 16, 36 extr. Sed adfers in tauri opimi extis immolante Caesare cor non fuisse: id quia non potuerit accidere, ut sine corde victima illa viveret, iudicandum esse tum interisse cor, quum immolaretur.. — II, 23, 50; II, 28, 62 in; II, 40, 84; II, 46, 97; II, 49, 101. — II, 57, 117 ... evanuisse aiunt vetustate vim loci eius, unde anhelitus ille terrae fieret, quo Pythia mente incitata oracula ederet. — II, 66, 135 ... visus ei dicitur draco... dicere quo illa loci nasceretur etc. — II, 68, 141. An tu censes ullam anum tam deliram futuram fuisse, ut somniis crederet, nisi ista casu non numquam, forte, temere concurrerent? — II, 69, 143. — de fato 3, 6. Puto enim, etiam si Icadius tum in spelunca non fuisset, saxum tamen illud casurum fuisse. — 7, 13. ... dicis... neque necesse fuisse Cypselum regnare Corinthi, quamquam id milesimo ante anno Apollinis oraculo editum esset. — 15, 34. ... intelligi debet... nec, quod in campum descenderim, id fuisse causa cur pila luderem. — ibid. extr. Hoc enim modo viator quoque bene vestitus causa grassatori fuisse dicetur cur ab eo spoliaretur. — 17, 39. — 20, 47. — 20, 48. ... aliter obsistere fato fatetur se non potuisse, nisi ad has commenticias declinationes confugisset. — de re publ. I, 2, 3. — I, 8, 13 extr. ... in qua nihil fere quod... ad rationes... pertineret praetermissum puto. — I, 14, 21. — I, 16, 25; I, 17, 29; I, 25, 40. — I, 27, 43. tamen mihi populi res... non maxime expetenda fuisse illa videtur, quum regeretur unius nutu. — II, 2, 4. — II, 10, 19 in. Ex quo intelligi potest permultis annis ante Homerum fuisse quam Romulum, ut iam doctis hominibus ac temporibus ipsis eruditis ad fingendum vix quicquam esset loci. — II, 10, 20. quo facilius intelligi possit tum de Romuli immortalitate creditum, quum iam inveterata vita hominum... esset... — II, 10, 20. qui impulsu patrum, quo illi a se invidiam interitus Romuli pellerent, in contione dixisse fertur... — II, 16, 30. quod multa intelliges etiam aliunde sumpta meliora apud nos multo esse facta quam ibi fuissent, unde huc translata essent atque ubi primum exstitissent. — II, 19, 34; II, 21, 37. — II, 37, 63. — II, 38, 64. — III, 9, 14. — de leg. I, 20, 53. Sed hoc ipso in loco, quum avus viveret et... parva esset villa..., me scito esse natum. — ibid. si quidem etiam ille sapientissimus vir, Ithacam ut videret, immortalitatem scribitur repudiasse. — II, 4, 8. Hanc igitur video sapientissimorum, fuisse sententiam ... esse... aeternum quiddam, quod.... regeret... — II, 10, 26; II, 16, 40. — III, 11, 26. ... vix satis mihi videris attendere, non solum ei quid esset optimum videndum fuisse, sed etiam quid necessarium. — Parad. I, 2, 12 extr. cogitasse quidquam in vita sibi expetendum nisi quod laudabile esset et praeclarum videntur? — Acad. I, 4, 15. Socrates... videtur... avocavisse philosophiam, ut... quaereret... censeret. — II, 6, 18. Quum enim ita negaret... visum igitur impressum effictumque ex eo, unde esset, quale esse non posset, ex eo, unde non esset, id nos a Zenone definitum rectissime dicimus. — II, 11, 33. ... ut, si quis quem oculis privaverit, dicat ea, quae cerni possent, se ei non ademisse. —

II, 16, 51. — II, 22, 70. Nominis dignitatem videtur, quum a re ipsa descisceret, retinere voluisse. — II, 27, 88 extr.: nonne ita credit filium locutum, ut experrecta etiam crederet? — de fin. I, 5, 14. — I, 7, 23. ... existimo, neque... Torquatum... torquem detraxisse, ut aliquam... perciperet... voluptatem. — I, 8, 28. — I, 10, 34. Sicine eos censes aut in armatum hostem impetum fecisse aut in liberos... tam crudeles fuisse nihil ut de utilitatibus... suis cogitarent. — II, 3, 7. Metrodorum... puto... quum appellaretur ab Epicuro, repudiare tantum beneficium noluisse... II, 13, 41. Nec figura corporis nec ratio... significat ad unam hanc rem natum hominem, ut frueretur voluptatibus. — II, 19, 60. Utrum... censes... Imperiosum illum, si nostra verba audiret, tuamne de se orationem lubentius auditurum fuisse an meam, quum ego dicerem:... — ibid. Si vero id etiam explanare velles apertiusque diceres nihil eum fecisse nisi voluptatis causa, quo modo eum tandem laturum fuisse existimas? — II, 20, 65. ... quem ... quum ... Karthaginem revertisset, tum ipsum quum... cruciaretur, clamat virtus beatiorem fuisse... — II, 31, 103 extr. ... tantum dico, magis fuisse vestrum, agere Epicuri diem natalem, quam illius testamento cavere ut ageretur. — II, 35, 116. ... neminem videbis ita laudatum, ut artifex callidus comparandarum voluptatum diceretur. — II, 35, 117. — III, 3, 11. — III, 9, 30 in. — III, 19, 63. — III, 22, 74. Sed iam sentio me esse longius provectum, quam proposita ratio postularet. — IV, 2, 3. Existimo... veteres illos Platonis auditores... satis... copiose... habuisse constitutam disciplinam, ut non esset causa Zenoni, cur... — IV, 7, 16. Ad hanc rem aiunt artes quoque requisitas, quae naturam adiuvarent, in quibus ea numeretur in primis etc. — IV, 13, 34. — V, 2, 5. ... quo in loco ad fluctum aiunt declamare solitum Demosthenem, ut fremitum adsuesceret voce vincere. — V, 11, 31. intellegendum est haec ipsa nimia in quibusdam futura non fuisse, nisi quaedam essent modica natura. — V, 13, 38. ... ut non inscite illud dictum videatur in sue, animum illi pecudi datum pro sale, ne putresceret. — V, 24, 70. Quem enim deditum voluptatibus, quem cupiditatum incendiis inflammatum in iis potiendis, quae acerrime concupivisset, tanta laetitia perfundi arbitramur quanta etc. — V, 31, 93. ... qui fatentur se virtutis causa, nisi ea voluptatem faceret, ne manum quidem versuros fuisse... — V, 31, 94. — Ep. ad fam. VII, 30, 1. Ne tu videris multo ante providisse quid impenderet tum, quum hinc profugisti.

Von der Censur erlaubt. Riga, den 12. December 1872.

